Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

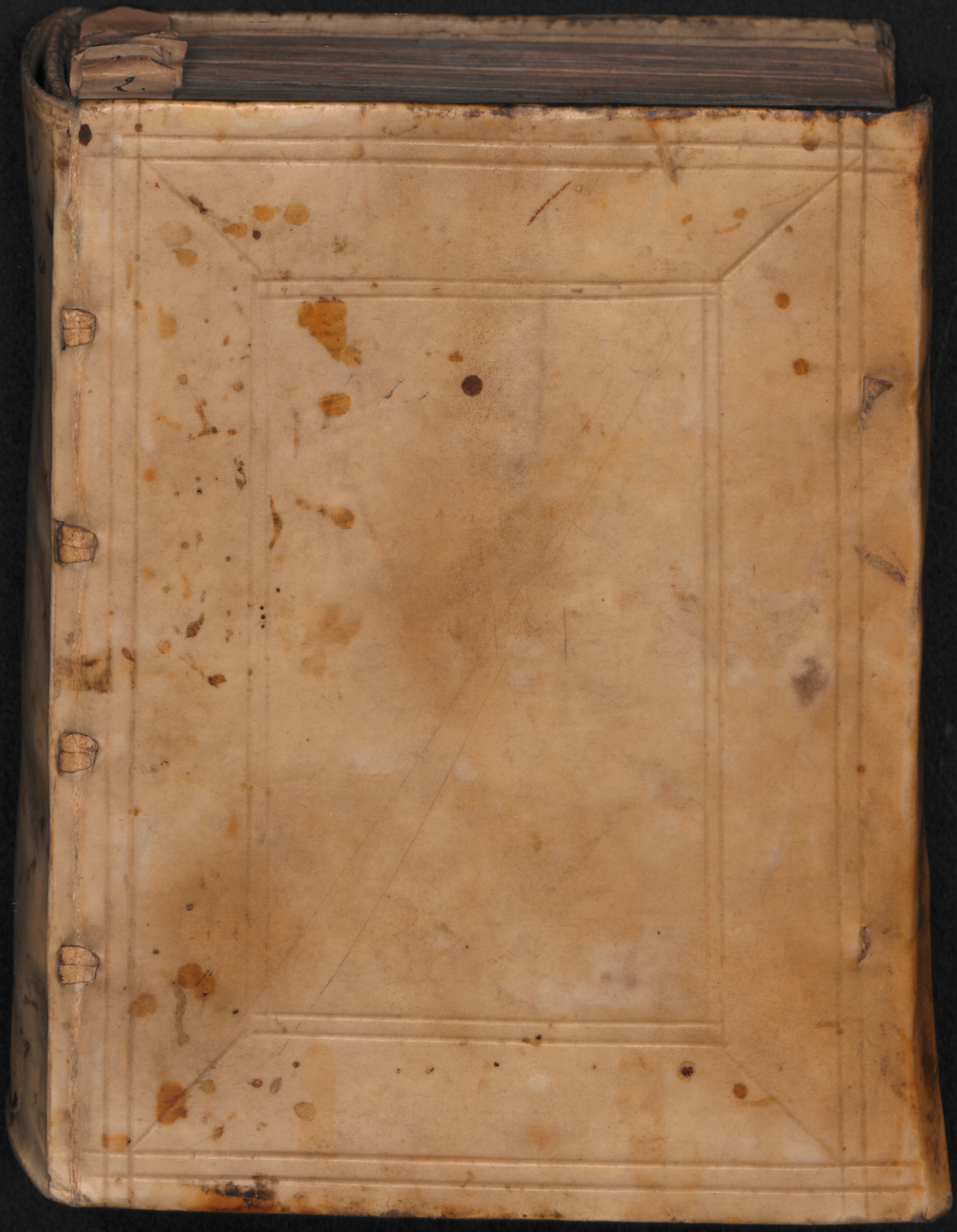
Georg Stampel

Die Ander beyde Stück deß Catechismi. : Die Artickel deß Christlichen Glaubens. Und Das Gebett des Herren/ so man das Vatter Unser nennet

Lübeck: Jauch, 1614

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn756622948

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn756622948/phys_0001
DFG

~~L III A~~

51a 5

F.l — 1256'-9

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn756622948/phys_0002
DFG

Die Ander beyde Stück deß Catechismi.

Die Artickel deß Christlichen Glaubens.

Vnd

Das Gebett des HERREN/ so man das Vatter Vnser nennet.

In zwo vnterschiedlichen Predigten/ kurtz vnd richtig erkläret/

Von

M. Georgio Stampelio.

Gedruckt zu Lübeck/ bey Samuel Jauchen/ Im Jahr 1614.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn756622948/phys_0003
DFG

Dem Ehrnvesten/ Hochweisen/ Achtbahren/ Wolweisen/ auch Erbahrn vnd fürnehmen.

Herrn Heinrich Bröckes/ Bürgemeister
Herrn Heinrich Krumbstroh/, Rahts verwandten.
Georgen Krackow/
Matthias Osterman/
Bürgern vnd Handelsleuten.

Den sämptlichen Herrn Vorstehern/ der Pfarr-Kirchen zu S. Peter in Lübeck/ meinen Insonders großgünstigen/ günstigen lieben Herren vnd Freunden.

Gottes Gnade vnd Segen/ zu sampt erbietung meiner Dienste vnd Gebets zuvor.

EHrnvester/ Hochweiser Herr Bürgemeister/ auch Achtbahrer Wolweiser/ erbahre vnd fürnehme/ großgünstige liebe Herren/ geneigte beförderer/ vnd günstige gute Freunde. Wañ der Christliche Glaub/ vnnd das Gebett/ so hart an einander verknüpffet vnd verbunden/ das keines ohn das ander rechtschaffen sein kan/ weil nur allein durch den Glauben/ das Gebett/ Gott angenehme/ gältig vnd kräfftig ist/ wie auch hinwieder-

Rom. 10. 14. Heb. 11. 6.

wiederumb durchs Gebet der Glaub erhalten vnd gestärcket wird. So müssen sie auch beyde im Catechismo nicht allein neben einander gesetzet/ sondern gleich fleissig erkläret/ gelernet vnd verstanden werden/ Also das wir wissen vnd verstehen/ was der Glaub sey/ vnd was zu glauben befohlen/ auch was vnd wie wir beten sollen. Beydes ist kurtz vnd füllig in vnserm Catechismo, im Apostolischen Symbolo, oder Glaubens Artickeln/ vnd dann in Oratione Dominica, deß HERRN Gebett oder Vater Vnser/ verfasset/ also das credenda vnd speranda, was wir gleuben/ bitten vñ hoffen sollen/ hierinnen begriffen/ vnd daher nicht vnbillich/ dieselben ein rechtes Breviarium, kurtzer Inhalt vnd Begriff Apostolischer vnd Evangelischer Lehre sein/ wie Tertullianus vom Gebett deß HERRN redet. Vnd dann Ambrosius das Symbolum, clavem ein rechten Schlüssel nennet/ welcher Nahm denn auch dem Gebet nicht vnfüglich gegeben wird/ dadurch vns der Himmel/ wie Chrysostomus redet/ eröffenet.

Matt. 17. 20 & 21. 22. Mar. 9. 24.

Hieron. ad Pamma.

Tert. de Orat. cap. 1. Ambr. ser. 137. De leiu. Chrysost. in Act. Homil. 36.

Vnd zwar/ so ist der Glaub der rechte Schlüssel/ nach Ambrosij Meinung/ dadurch vnsere verfinsterte Hertzen geöffnet/ damit das helle Liecht Christi/ vnd seine Gerechtigkeit darinn scheinen vñ auffgehen könne/ Wann diese Glaubens Artickel/ mit rechten Verstandt vnd festem Vertrawen ergriffen vnd behalten werden. So sein auch die Glaubens Artickel/ ein rechter Schlüssel/ dadurch vnsere Hertzen/ oder adyta cordis, vnd was wir im Hertzen haben/ vnd von Gott Christo vnd vnser Seligkeit halten/ gleuben vñ hoffen/ anderen/ so vns ins Hertze nit sehen können/ eröffnet/ vnd durch ein öffentliches auffrichtiges Bekäntnüß zuerkennen gegeben werden. Woher dann auch der Nahm Symboli, wie Ruffinus meldet/ kommen/ das es sein soll/ ein Indicium, per quod agnosceretur is, qui Christum verè secundum Apostolicas regulas, prædicaret, ein gewisses Kennzeichen vnd Merckmahl/ dabey man die rechten Prediger/ vnd Christen erkennen/ vnd von den falschen vnterscheiden kan/ nit anders/ als im Kriege/ vnd sonderlich so Verrähterey zu vermuhten/ durch sonderbahr Lösung/ Freundt vnd Feind zu vnterscheiden.

Ruffinus in Exposit. Symb. tom. 3. Cypr.

Wann wir dann auch im stätigen Krieg leben/ so müssen wir

auch mit vnserer Lösse/vnd Symbolo fertig / vnd dessen gewiß sein/ damit wir einem jeden/ der Rechenschafft vnsers Glaubens erfor-
1. Petr. 3. 15. dert/nach Petri Befehl auch geben können / Nit alleine denen/ so öffentlich vnd feindlich vns verfolgen / sondern auch gegen die / so tückischer arglistiger weise/an vnsers Glaubens Bekäntnüß setzen/ wenn man sonsten auff andere/vergebens versuchte vnbillige wege/ vns nicht zu kan. Welches der alten Schlangen alter Griff ist.

Wie es auch deß Propheten Danielis seine Mißgönner wol verstanden/ vñ weil sie jn/ wegen deß von Gott hoch begabten Geistes/
Dan. 6, 3. 4. 5. vnd Gnade vnd Gunst/so er beym König in Persia hette/ Spinne feindt waren/ auch allerley Tücke vnd Rencke/jhn herunter zu bringen/versucheten/aber keine Sache / wegen seiner Trew vnnd Auffrichtigkeit/wider jn finden konten / Da war diß der letzte vnd beste Griff/daß sie an seinem Gottesdienst vnd Glauben setzen wolten/ brachtens auch so weit/durch ein ausgepracttziretes mandat, dz er muste/auch wider deß Königes willen / in die Löwen Gruben geworffen werden/doch gleichwol mit jrem selbst eigenen/ vnd der jhrigen geringen Rhum vnd frommen. Da dann Daniel durch seinen Glauben vnd öffentliches Bekäntnüß / vnd Vertrawen auff seinen GOtt/ auch embsiges gleubiges Gebett / wieder aller seiner Feinde willen/muste bleiben vnd erhalten werden.

Eben durch solchen Griff vnnd Practicken / hat ers zu allen zeiten gedrieben/ daß er die jenigen/ so er wolte vber die Seite reumen/wegen der Religion vnd Glaubens sachen/als das sie was Newes einführen wollen/ durch böse Leute in verdacht bracht / da den Sachen durch Gottes verhengniß bald geholffen gewesen. Wie solches fast aller Propheten/ CHristi vnd Apostel Exempel genugsam bezeugen. Ja es habens auch die Heyden wol von jren Meister gelernet/ das wann man Socrati aus Mißgunst zu wollen/vñ dennoch durch die Maledicta vnd Scheldtwort/so vom Aristophane, auß angeben Aniti, auff jhn gerichtet / nicht kundte gesättiget werden/ so muste Melitus jhn öffentlich anklagen / daß er Maiorum institutа vnd der alten Satzungen violerete vnd schwechete

Diogenes Laertius l. 2. in vita Socratis.

te / nova dæmonia newe Götter einführete / darauff er endtlich zum Todt verurtheilet / vnnd Cicutam oder Gifft hat drincken müssen.

Wieder solche gifftige Anlauffe / haben die Christen kein bessers Antidotum vnd Artzney / als das man das Hertze / nicht mit sonderlichen medicamentis verwahre / vnnd gleichsam versiegele / sondern das man es mit Daniel durch die oben genandte Schlüssel öffene / vnd durch ein Christlich Gebett / sein Hertze gegen GOtt ausschütte / vnnd demselben alles heimstelle / vnnd dann das man seines Bekändnüß keine Schew trage / sondern öffentliche aller Welt / vnd sonderlich für den Augen vnd Ohren der Feinde vnnd Verleumbder / solches thue / das also denselben das Maul gestopffet / vñ die Warheit bekant werde. Das ander mit Daniel Gott vnd den Löwen zu richten befohlen.

So habens jederzeit die Apostel vnnd andere fromme Lehrer / der ersten vnnd folgenden Kirchen gemacht / daher jhre Symbola vnnd Bekäntnüssen entstanden / vnter welchen dann das elteste vnnd fürnembste ist / das Apostolische / als ein allgemeines der wahren Kirchen / vnd gleubigen Bekäntnüsse.

Wann sich aber auch durch solche / den Worten nach / erzehlete Löse vnnd Symbolum, auch die falschen Brüder vnd Feinde haben mit eindringen wollen: so sein sie verursachet / weitleufftigere Erklärungen von den streittigen Sachen vnnd Artickeln gegen solche zu setzen / vnnd zwar damit es desto mehr Krafft hette / auff öffentlichen gemeinen Versamlungen vnd concilijs æcumenicis. Wie dann das Nicenum dem Arrio, so Christi Gottheit leugnete / entgegen gesetzet: Das Constantinopolitanum wieder den Macedonium, so deß Heiligen Geistes Wesen vnnd Person verneinete / Das Ephesinum wieder Nestorium, communicationem idiomatum, die Mittheilunge der Eigenschafften beyder Naturen in CHRISTO erkläret vnnd beweiset: Das Calcedonense wieder Eutychen den Vnterscheidt beyder Naturen in CHRISTO gezeiget.

De cumeæ nica Symbola, & Concilia.
A. C.
I. 328.
II. 385.
III. 436.
IV. 454.

Also hat auch Constantinopolitana synodus sub Justiniano,
V. 552. wider Nestorium vnd Eutychen, besondere Canones vnd Bekäntnüß verfasset / vnd den Constantinopolitana, sub Constantino
VI. 680. pogonato, wider die Monoteliten / so nur einen Willen vnd Wirckung in Christo zulassen wollen / ein sonderbahres Bekäntnüß gethan. Wie solche confessiones vnd canones auch anderer nationalium conciliorum, in tomis conciliorum, vnd Ecclesiastica historia zufinden.

So haben auch entzele Personen / jr eigen Bekäntnüß vnd Confession in Schrifften verfasset / vnd wider die Feinde der Warheit hinder sich verlassen. Als da sein Tertullianus, Origenes, Gregorius Neocæsarienſis, Eusebius Cæsarienſis, Athanasius, Hilarius, Basilius, Nazianzenus, Victorinus Afer, Epiphanius, Damasus, Ambrosius & Augustinus. welchen beyden auch das TE DEUM Laudamus zugeschrieben wirdt.

Tert. de p-scr. Ha. Origen. de principiis Euseb. libr. 7. cap. 25. Socrat. l. 1. cap. 8. Hilarius de synod. Basil. in Ascet. Nazian. de sanct. lava. Victo. l. 1. Con. Arr. Epipha. in Ancor. Aug. de Ecclesiast. Dogmat.

Wie dann auch zu vnsern zeiten / da man sich von der Römischē AntiChristischen Kirchen abgesondert / vnd es die Nothdurfft erfodert / das deß Apostolischen Symboli, so zwar den Worten nach / beyderseits gemein / eine fülliger ausführlicher erklärunge / dadurch wir von den Päbstlichen falschen Aberglauben vnterschieden werden / jedermänniglichen / wider die falschen vnserer Religion auffgedichteten calumnien, vnter die Augen gestellet würde: Ist solches durch ein sonderliche confession vnserer Kirchen geschehen / welche auch Año 1530. zu Augspurg auffm Reichstage / durch Gottes gnade vbergeben / als ein gemeines symbolū vnserer Lehr vnd Kirchen. Nichts weniger hats auch der Herr Lutherus selbst für seine Person noch Anno 38. gethan / da er seinen Glauben bekennet / die drey Symbola sampt kurtzer erklärung in Druck gegeben / die noch vnter seinen Schrifften zu lesen.

Tom. 6. Germ. Ien. p. 536.

Wann sich aber auch andere gefunden vnd vnterstanden / solches öffentliches vnser Kirchen bekäntnüß / so wir Augustanam confessionem nennen / auff sich zu drehen vnd zu zihen / vnd ire Irthumb zu behaupten / mißbrauchen wollen / so hat man durch ein öffentliches Bekäntnüß / welches in formula concordiæ verfasset / von solchen Mißbrauchen / vnd denen der Augspurgischen Confession

ange-

angeflickten newen Glossen/ sich wiederumb absundern vnd vnterscheiden müssen/wie dann solches auch publico principũ & Ecclesiarum nomine, im nahmen der Stände vnd Kirchen Augspurgischer Confession, öffentlich ausgangen/vnd durch Gottes Gnade in vnsern Kirchen gebraucht/vnd beständiglich behaltẽ wird. Nicht zwar/als ein sonderbares newes Symbolum, viel weniger als ein norma vnd Richtschnur vnserer Lehr/ dafür wir alleine GOTTes Wort erkennen vnd halten: Sondern als ein Gezeugnüß/einhelligẽ erklärung vnsers Christlichen Glaubens/ wie jederzeit die Heilige Schrifft/in streitigen Artickeln in der Kirchen Gottes/von den damals lebenden getrewen Lehrern verstanden/vnd andere widerwertige Lehr verworffen. Welcher erklärung auch alle/so solch Symbolum mit Hertz vnd Mund acceptiren vnd annehmen / sich in jren Glauben vnd jres Bekäntnüß erklärung accommodiren, daher auch wol leiden können/das solche jhre Meinung/von verständigen auffrichtigẽ Leuten erkant/vnd mit Gottes Wort vnd diesen Symbolis conferiret, auch darnach dijudiciret vnd geurtheilet werde.

Wie dañ auch Ich/als dẽ der Allmächtige zu diesen genere vitæ, vnd geistlichen Stande destiniret, mich dessen/ vnd meines Glaubens niemahl geschemet vnd geschewet/sondern da ich noch in Academia Marchica, in publica professione war/ durch ein hypotyposin Theologiæ, in 13. Disputationes gefasset/ von allen vnd jeden Artickeln vnsers Christlichen Glaubens/öffentlich meine Meinung publiciret, vnd jederman zu lesen fürgestellet.

Wann dann auch mich vnwürdigen/ der Allmächtige durch seine Gnade zu seiner Kirchen Diener/ vnd zwar an diesen löblichen Ort gewürdiget hat/ vnd haben wollen / so habe ich mich für allen dahin befliessen/das ich nach seinem Wort vnnd Befehl / solches mein Ampt vnd Lehr mit Trew verrichtete. Habe auch solcher meiner Lehr für Niemandt schew getragen/ sondern da es fürm Jahr die Nothdurfft erfoderte / wieder etliche Lichtschewende / vnd den Leuten listiger weise beygebrachte quæstiones vnnd fragen/ meine meinung vom Sacramente/durch zwo von mir gehaltene Catechismus Predigtẽ/durch den Druck männiglichẽ zu lesen mitgetheilet.

Weil aber die Calumnia, sich noch nit an mir hat ersätigen können/

ten/sondern mit einem neiven Griff auffgezogen kommen/vnd vnter andern hinder meinen Rücken wider alle warheit/billigkeit/ vnd jhre eigen Gewissen/bey der Gemeine/ (doch bey Verständigen vergebens) mich in verdacht wegen der Religion zu ziehen/ sich bemühet / So habe ich denselben anders nit zu begegnen wissen/als das ichs zu foderst Gott den Allmächtigē/ durch mein Gebett klagete vnd heimstellete/ vñ dann meinen Glauben vñ Bekäntnüß jederman zuverstehen gebe. Worzu für dißmahl/am füglichsten ich erachtet/die offt von mir begehrten noch hinderstellige Catechismus Predigtē/ vnd sonderlich die Erklerunge deß Symboli,vnd zwar dieselbe so fast im anfange/von mir auff offentlicher Cantzel allhier geschehen/vñ damals/wie ich noch im vorigen Pastorat war/vngestrafft vnd vngetadelt geblieben.

Wann aber dieselbe/vnd zwardie erklärunge des andern Artickels/etwas kurtzer gefallen/so soll ob GOtt will / in kurtzen von der Person vnd Ampt deß HErrn Christi/aus den schönen Sprüchlein deß 1. vnd 3. Capitelo Johannis/ fülliger Bericht darauff erfolgen/ damit männiglich selbest meine meinung sehen vnd lesen könne/Vnnd den heimlichen tückischen Verleumbdern/öffentlich vnter Augen gegangen würde. Bin der tröstlichē hoffnung/es werden verständige ehrliebende Leute/ mir solche meine nothwendige/vnd auff diese weise angestellete Glaubens verantwortung/freundtlich zu gute halten/vnd diese meine schlechte Predigten/ zum besten auff vnd annehmen/vnd der Warheit beypflichten.

E.E.Hoch.W.vnd Acht.vnd euch sämptlich aber/habe ich diese/wiewol geringe Arbeit/dediciren vnd zuschreiben sollen vnd wollen/nicht alleine das diese noch in meinem Pfarrdienste zu S.Peter gehalten/sondern fürnemlich auch darumb/weil dieselben mich so weit gewürdiget/ daß sie durch Gottes wunderbahre Schickung mich zum Pastorn zu S. Peter hieher befodert/ gern in solchem Dienste gehabt/auch allen geneigten willen/ Freundtschafft vnd viel Gutthaten erzeiget: Vñ ob ich wol durch Gottes Willen vñ Raths/ auff erfoderung eines Ehrnvesten/Hochweisen Raths/an ein ander Kirche transferiret,vñ zu einem andern Ampt/mich Vnwürdigen/habe müssen brauchen lassen/ Demnach dieselben nicht weniger als zuvor / mir geneigt vnnd günstig bleiben. Welches ich dann nit allein mit vnterdienstlichen vnd schüldigen Danck erkenne/Sondern auch durch diese Dedication öffentlich wolmeinent habe testiren vnd bezeugen wollen.Mit bitte E.E.Hoch.W.Achtbahre Gunst vnd jhr sämptlich/wollen diese geringe Arbeit in Gunsten auff vnd annehmen/ Thue hiemit dieselbigen sampt den Jhrigen der gantzen Gemein vnd Stadt/ dem Allmächtigen in gnädigen Schutz vnd Schirm befehlen/ datum Lübeck die Friderici, welcher war der 5 Mar. Anno 1614.

E. E. Hoch. W. vnd A.

Dienstwilliger

M. Georgius Stampelius
Superintendens.

Kurtze vnd einfeltige Erklärung der Artickel vnsers Christlichen Glaubens.

WAnn wir/ Geliebte vnnd Außerwelete im HERREN/ wieder vnsern abgesagten Feind den Teuffel/ der vns nicht allein nach dem Leibe stehet/ vnnd denselben offt jämmerlich plaget/ Wie wir im gestrigen Evangelio an deß Cananeischen Weibes Töchterlein gesehen/ sondern auch nach Seel vnd Seligkeit trachtet/ vnnd durch mancherley Versuchunge/ fleisches lust/ Augenlust/ vnnd Hoffarth/ zur Verzweiffelunge/ Vermessenheit/ Abgötterey vnd anderen Sünden/ sich vnterstehet zu reitzen vnd zu locken/ wie er dessen ein Munster vnd Meisterstück im Evangelio für acht Tagen/ am HERREN Christo selbst hat beweisen wollen/ täglich vnnd stündtlich müssen zu Felde liegen: Wieder vnsern Feindt den Teuffel. Mat. 15. 22. 1. Joh. 2. 16. Mat. 4. 3. f. 8.

So wil vns auch als verständigen vnnd ehrliebenden Kriegsknechten gebühren/ daß wir nicht allein mit Wehr vnd Waffen/ jedoch nicht Leiblichen/ sondern Geistlichen/ wie Paulus zeiget/ als Hoffnung/ Gerechtigkeit/ Warheit Friede/ Glaube vnd Gottes Wort/ am Haupt/ brust/ Lenden/ Beinen/ vnd Henden wol verwahret vnd gerüstet sein: Sondern auch vnsern Gewissen Artickelsbrieff vnd Müssen wir gerüstet sein mit Waffen vnd Losung. Eph. 6. 13. 15

Losung haben/ darnach wir vns richten müssen/ vnnd zu vnterscheiden sein.

Der Glaub. 1. Der Christen Losung vnd Kennzeichen.

Wie nun vnser Artickelsbrieff/ in den Zehen Geboten verfasset: Also ist vnser Losung vnd der Christen Kennzeichen/ der Christliche Glaube/ oder Glaubens Artickel/ wie dann das Grekische Wörtlein Symbolum, damit es gewöhnlich genennet/ solches außdrücklich bezeuget/ welches in seiner Sprache/ vnter andern heist ein tesseram, Kenn- vnd Merckzeichen/ dadurch frömbde/ einheimische/ freunde vnnd feinde/ zu vnterscheiden/ daher bey den alten mancherley tesseræ oder zeichen/ als hospitales, theatrales, vnnd militares, in Gastung/ Zusammenkunfften/ Schawplätzen/ vnnd im Kriege/ sein in Gebrauch gewesen. Vnnd man an jetzo bey vns in Außspendung des Nachtmahls sonderliche Zeichen gebraucht/ damit nicht frömbde Geste in solcher grossen Gemeine sich mit hinzu dringen.

Weil dann in der Kirchen/ als GOttes stadt/ vnnd Hauß/ viel Kundtschaffer vnd Feinde/ so vnter Freundes gestalt mit eingeschlichen/ auch falsche Brüder jederzeit sich gefunden/ So ist die Kirche auch verursachet/ gewisse Kett vnnd Merckzeichen zugebrauchen/ darbey die jhren für andern zu erkennen. Welche man daher auch Symbola genennet. Wie da gewesen sein/ das Nicensche/ Athanasij. das Ephesinische vnd Chalcedonische. Für allen andern ist berühmet das Apostolische Symbolum oder Glaube/ als ein gewisses Kennzeichen der Apostolischen Jünger/ vnd wahren Christen.

2. Von Aposteln zusammen gebracht.

Welches auch daher den Nahmen Symboli haben soll/ das es anfanges von den Aposteln soll zusammen getragen sein. Dann wie man in Gastungen oder Collation

tion vnd Reisen/ zusammen scheusset/ vnd ein jeder seinen theil oder Zechen (welches man auch Symboum nennet) einbringet: Also auch/ zeuget Ruffinus, haben die Apostel/ ehe sie von einander gezogen/ ein commune monumentum, ein gemeines denckwürdiges Kennzeichen/ nicht wie die Kinder Noe auß gebackenen/ sondern auß lebendigen Steinen/ oder edelsten Perlen der Schatzkammer GOTTES wollen zusammen dragen/ vnnd hinder sich verlassen/ als ein Gezeugniß der Einicheit im Glauben/ eine Richtschnur jhrer Predigten vnnd Amptes/ einen kurtzen Begriff aller Lehr in GOTTES Wort verfasset/ vnnd dann auch ein gewiß Kennzeichen aller rechtgleubigen Christen. Vnd hat nach Augustini Meinunge/ Petrus den Anfang gemachet/ mit diesen Worten. Ich gleube an GOTT einen Allmächtigen Vater. Dem Johannes gefolget/ vnnd hinzu gesetzet/ Schöpffer Himmels vnnd der Erden. Darauff Jacobus den anderen Artickel angefangen/ vnd an JESVM CHRISTVM/ vnnd so fort/ biß Matthias mit dem ewigen Leben vnnd Amen beschlossen.

Ruffinus in Symbol.

Gen. 11. 3.

Sermo 115. de Tempo.

Ob nun wol solche/ der Glaubens Artickel von Aposteln auff diese weise geschehene Collation vnnd zusammen tragunge/ wieder in der Evangelischen Historia, Apostel Geschichten vnnd Brieffen/ wieder beym Ignatio, Irenæo, Justino, vnnd denen so fast zur Apostel zeiten/ vnnd kurtz nach her gelebet/ zufinden/ vnnd daher solches nicht für gewisse kan asserirt vnnd bestätiget werden:

Warumbes den Aposteln zugeschrieben wird.

Ignatius ad Magnes. Iust. apolo 2. Irenaus lib. 1. C. 2. Basilius in Ascetic. Ruffin. in expositione Symboli. ap. Cypriã. Hierony. in Epist. ad Pamm: Augusti. de Temp. Sermo 115. Epiphanius haref. 72. Cyrillus Ieroſolym: in Catecheſi. Chryſologus ſerm. 56. uſq; ad 62. Actor. 2. Act. 24. 15. 16.

So iſt es dennoch nicht vnvermühelich / weil die elteſte vorgedachte Scribenten / ob ſie es wol ſo gantz von Wort zu Wort nicht ſetzen in jhren Schrifften / dennoch ſehr offt Wörter / Sententias vnd Sprüche darauß anziehen. Ja auch die folgende Symbola, als da ſein Nicenum vñ Athanaſianum, ſein gleichſam als ein paraphraſis vnd weitleufftigen erklerung deß Apoſtoliſchē Bekendtnüſſes. So iſt es auch communis patrum vetuſtiorum ſententia, der elteſten Kirchen Scribenten einhellige Meinung vnd opinion. Wie es beym Ruffino, Hieronymo, Auguſtino. Epiphanio, Cyrillo, Euſebio, Chryſologo, vnd anderen zu erſehen / die zum theil ſelbeſt es ſchön vnnd herzlich außgeleget vnd erkleret. Zu forderſt aber iſt diß in acht zu nehmen / das es nicht alleine durchauß in allen ſtücken / mit der Apoſtoliſchen Lehr vberein kommet. Sondern auch faſt dieſelbige Stücke / vnd auch in gleicher Ordnunge begreiffet / welche Petrus in ſeiner erſten Pfingeſtpredigt angezeiget / von GOtt / vnd ſeiner Regierunge oder Verſehunge: Von CHriſti Todt / Aufferſtehung vnnd Himmelfarth / vnd von ſendunge deß H. Geiſtes. Wie dann auch Paulus auff denſelbigē ſchlach ſein Bekendtniß thut / für dem Landtpfleger Felice. Daß er ſeines Vaters Gott diene / gleube allein was im Geſetze vnnd Propheten geſchrieben / habe die Hoffnung das Zukünfftig ſey eine Aufferſtehung der Todten. Das alſo nicht vnvermüdlich es ſey dieſes Symbolum von Aposteln alſo gefaſſet.

3. Ein kurtz Compendiū vnd ſumma der gantzen Bibel.

Diß aber iſt bey allen gewiß vnd vnleugbar / das diß Symbolum ſey / Compendium Apoſtolicæ doctrinæ & totius ſcripturæ, velut parva Biblia, es ſey ein kurtzer Außzug vnd Begriff der Apoſtoliſchen Lehre / vnd kurtzes Summarium vnd Inhalt der gantzen Bibel. Das wie

Augu-

Augustinus redet/was den Patriarchen fürgebildet/ verkündiget in der Schrifft: geprediget durch die Propheten/ von den vngebohrnen Gott/ von Gott der auß GOtt gebohren/ auch vom H. Geiste/ dasselbige sey alles hierein begriffen. Vnd Cyrillus saget daß das fürnembste auß der Heiligen Schrifft/ hie zusammen gedragen. Daher es Hieronymus nennet Symbolum fidei & spei, darinnen alle vnser Glaube vnd Hoffnunge verfasset. Dann hir haben wir/was von GOtt zu gleuben/ daß er einich im Wesen/vnd Dreyfaltich in Personen/ von Gottes Wercken/ der Schöpffunge/ Vorsehunge/ von Erlösunge deß gefallenen Menschen/ wie man GOtt hinwieder ehren soll. Auch was wir künfftig vns nach diesem Leben zugetröstẽ. Summa alles was wir von GOtt wissen vnnd erwarten sollen. Auch was wir hinwiederumb zu thuende schüldig/ ist hierinne begriffen.

Sermo 181. de Tempor.

Catech. 10.

Vnd sein diß die Capita juramenti nostri, damit wir angenommen werden in der Tauffe/vnsern HERREN müssen schweren vnd Glauben halten.

Capita iuramenti nostri,

Derhalben es so hoch nötig vnd nütz ist/ diesen Glauben zu wissen vnnd zu halten/ dann wer also gleubet vnnd getaufft wird/saget Christus/ der wird Selig/ Daher Athanasius sein Symbolum also anfanget: Quicunque vult salvus esse, Wer da wil Selig werden/ der muß für allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben. Welches Glaubens capita hier verfasset. Was man von Gott seinen Wesen/ von der Dreyfaltigkeit/ von Gottes Wercken vnd Gutthaten/von Christi Person vnnd Reich wissen vnd gleuben soll. Daher es Ambrosio clavis dicitur, ein Schlüssel zur Theologia vnd zum Himmel. Diß Symbolum ist norma prædicationis & regula credentium,

4. Hat grossen Nutz vnd ist sehr nötig zuwissen.

cium, ein Richtschnur aller Lehr / Predigens vnd Glaubens. Wie Ruffinus es nennet. Darnach die Lehrer vnd jhre Lehre/was recht oder falsch ist zu erkennen/ zu vrtheilen / vnd zu vnterscheiden / auch von den vngelahrten vnd gemeinen Leuten.

Diß Symbolum ist vnsers Glaubens Bekendniß/ dadurch wir vns von allen Ketzern / vnnd den Teuffel selbest absonderen: Hie eigenen wir vns CHRISTI Gudthaten durch den Glauben zu/ hier haben wir vnserer Hoffnunge Grundt/ vnnd alles Trostes Brunnquell/ Ja ein lebendigen kräfftigen Trost / wieder alles/ auß GOTTES vnsers Schöpffers Allmacht/ CHRISTI Verdienst / vnd deß Heiligen Geistes Beystandt: Hier wird die Liebe gegen dem Negesten / als der mit zur Gemeine der Heiligen gehöret / entzündet: Hier werden wir zum Gebett / vmb erhaltunge der Kirchen / vnd vergebunge der Sünden/vmbs ewige Leben/angemahnet. Hier haben wir eine rechte præparation vnnd zubereitung zum Tode. Ja ein Trost vnnd die rechte Losung/ damit wir sicher durch das finstere Thal deß Todtes wanderen können.

Täglich zu recitiren vnd zu wiederholn.

Welches deßhalben hie zum Eingange mit mehren hat müssen gedacht werden/ vns anzureitzen / solches täglich vnnd fast stündtlich zu wiederholen / nicht allein als ein erinnerung vnsers Eydes / den wir in der Tauffe hierauff gethan/ eine öffentliche Bekändtnüß / damit wir vns vom Teuffel vnd allen Ketzern absonderen/ Auch eine Wiederholung vnd Gedächtnüß aller Gudthaten GOTTES: sondern auch als eine rechte application, vnd zueigung aller derselbigen/ vnd ein rechten Trost wider alle Creutz vnd Vnglück. Daher es dann auch allezeit in gemeinen

meinen Zusammenkunfften / vnd bey dem Gottesdienst jederzeit gelesen vnd gesungen wird.

So kan es vns nit beschwerlich sein zu lernen / vnd zu widerholen / weil es sehr artig vnd kurtz vnd klärlich gefasset. Vt mentem instruat, nec memoriam oneret. Das ob wol viele grosse Sachen vnd Geheimnüß darinnen begriffen / dennoch es nicht schwer zubehalten / wegen der kürtze vnd ordenunge der Artickel / die so artich auff einander folgen / wie wir hernacher hören werden.

E. Ist kurtz vnd artig gefasset / auch wol zubehalten. *Aug. Serm. 119. de Tẽp.*

Weil dann in erklärung deß Catechismi / auff die Lehre deß Gesetzes / so E. L. in vier Predigten die vorige Woche außführlich gehöret / an jetzo die Glaubens Artickel / vnd zwar in einer Predigt folgen / vnd abgehandelt werden sollen / so wollen wir / so viele GOTT Gnade verleihen wird / auch solches verrichten / Werden vns aber müssen nach der zeit schicken / vnnd wie die Geographi, so die gantze Welt auff einen Bogen Pappir bringen wollen / nur die grosse Landtschafft namkündig machen / vnd doch gleichwol darch sondere Linien alles so abtheilen / das man zeigen kan / wohin vnd an welche stelle / alle ander örter zusetzen / vnd wo / vnd am welchen Theil der Welt ein jeder sich selbst finden soll. Also müssen wir hier auch nur primas lineas ducirn, oder ein Abriß machen vnd andeuten was ein jedes Wort für hohe Lehren in sich begreiffe / damit wir wissen wohin alles / was wir in den Predigten vnd Göttlicher Schrifft täglich hören vnd lernen / zubringen / vnd gleichsam an seinen Ort zuverwahren / Damit wir daher Trost vñ Lehr jederzeit wiederum haben können.

Aug. Serm. 181. Symbolum breve verbis magnum sacramentis.

Solches nun ordentlich zuverrichten / müssen wir die Abtheilunge deß gantzen Symboli, auch vnsere kurtzen Erklärung in die drey Hauptartickel in acht nemen.

Abtheilung deß Symboli vnd seiner Erklärung.

Derer

Derer erster sein wirdt von der Schöpffunge / von GOtt / seinen Wesen / auch dreyen unterschiedlichen Personen / vnd dann auch von seinen Wercken / in gemein zu handelen.

Der ander begreifft in sich das Werck der Erlösunge / vnd was von Christi Person / Ampt vnnd Gutthaten zuwissen vnd zu gleuben.

Im dritten / haben wir die Heiligunge deß H. Geistes / der Kirchen Zustandt in diesen vnnd auch künfftigen Leben.

Daß wir aber solche grosse Geheimnüß dermassen mügen handelen / das es GOtt zu ehren / vns aber zur Seligkeit diene / Darzu wolle der Geist der Warheit auch vnsere Hertzen vnd Zunge heiligen vnd regieren / Amen.

Der erste Artickel S Petri wort

Der Erste Artickel.

Ich gleube an Gott den Vater / etc.

Der erste Artickel begreifft viel in sich.

DAs Symbolum Nicenum fasset diesen Artickel also. Credo in unum Deum, patrem omnipotentem, factorem cœli & terræ, visibilium omnium & invisibilium, Ich gleube an einen Allmächtigen Gott / den Vater / Schöpffer Himmels vnnd der Erden / alles was sichtbar vnd vnsichtbar ist. Oder wie wir in deutsch singen. Wir gleuben all an einen Gott / ꝛc. darinnen vns die hohen Artickel von Gott / seinem Wesen vnd Geheimnüß der Heiligen Dreyfaltigkeit / von Gottes wercken / von der Schöpffunge / Regierunge / vnd Versehunge / vom Gleuben vnd dessen art / begriffen vnd zu erklären weren. Weil aber solches füllig nicht geschehen kan, müssen

wir

wir nur ein jeder Wort ein weinig erwegen / vnnd sehen was es in sich begreiffet.

I. Gleuben.

I. Der Glaub machet den anfang.

Das Wort gleuben / oder Glaube machet hie nit vnbillich / wie Ruffinus saget / den anfang. Dann durch denselbigen haben wir einen Zutritt zu Gott / dardurch wirdt vnser Verständtniß geöffnet / vnd bestehet durch denselben alles / auch in allen andern Ständen / wie solches Cyrillus erweiset. Ja der Glaube ist vnser Schildt wieder den Teuffel vnd seine Pfeile. Das also der Glaub die Versühunge vberwindet / vnser gegenwertiges Leben regiert / das künfftige in vns anfehet / vnd vnsere Seele Gott vereiniget vnd verbindet.

Hebr. 11. 6. Esa. 7. 9. Hebr. 11. 3. Cyrill. Hieros. Catec. 5. Per fidem pleraq; omnia constiunt, humana negotia, leges nuptiales agricultura, navigatio.

Solcher Glaube aber / ob er wol hie nicht vnbillich / den anfang machet / so hat er doch seinen anfang nicht von jhm selbest / oder auß menschlichen Kräfften / sondern von Gott vnd dem Heiligen Geiste / ist Gottes Gabe vnnd Werck / durch den Heiligen Geist. Durchs Wort vnd Sacrament / in vns angezündet vnd erhalten / darvon zu anderen zeiten mehr.

2. Wird von Gott gegeben.

Eph. 2, 8. Eph. 1. 19. Ioha. 6 29. Gala. 5. 22. Rom. 10. 17.

Es ist aber der Glaube / darvon wir hie reden / nicht ein blosse erzehlung der Wort / auch nicht historisches Erkändtnüß / blosser Wohn / oder einfeltiger Beyfall / da man für wahr helt vnd gleubet / was hier begriffen. Welches auch die Teuffel vnnd Gottlosen thun / darumb wir dann nicht sagen / wie es Augustinus in acht genommen. Credo Deum vel Deo, ich gleube einen GOtt / oder das GOtt sey / oder gleube Gott alse einen warhafftigen: Sondern ich gleube an GOtt / welches dann ein firmam fiduciam,

3. Ist nicht allein ein blosser Wohn.

Mar. 3. 11. Iacob. 2. 19. Mat. 7. 22. Sermo 181. de Temp.

Sondern ein festes Vertrawen auff Christum.

ein gewisses/festes vnnd lebendiges Vertrawen/ insonderheit auff Christum vnd sein Verdienst/ gesetzet / Welches wir vns durch solches Vertrawen zueigen / vnd dadurch

Hebr. 11. 1.

das Leben haben. Daher dann die Epistel zun Ebreern den Glauben nennet/ eine gewisse Zuversicht/ ὑπόστασιν, quæ facit ut existant iam, quæ sperantur, so da alles was wir noch hoffen/vns jetzo gleichsam als darstellet/ Ja vns auch

Coloss. 1. 23. Rom. 5. 2.

zugleich fest vnd vnbeweglich wider allen Zweiffel vñ Widerwertigkeit erhelt/in dem er als ein ἔλεγχον, ein gewisser/ vngezweiffelter Beweiß derer Dinge/so man mit leiblichen

Schwacher Glaube.

Augen nicht sehen oder begreiffen kan. Vnd ob wol solches in allen gleich starck zu jederzeit nicht ist / so ist vnnd bleibt dennoch auch ein schwacher Glaube/ein wahrer Glaube/ so fern er nur CHristum vnd seinen Verdienst behelt/ vnd fest verwahret.

Darauß wir denn zuerlernen/ das der Glaube erfodere das Gehör Göttliches Wortes / kan auch kein frömbder vñ aliena, sondern muß propria eines jeden eigener Glaube sein: will sich nicht viel grüblen/vnd nach Menschlicher Vernunfft disputiren lassen: Ist der Päbstler jrem zweiffel vñ der anderen Sectirer/jren opinionib. vñ muthmassungen/Wohn vnd Gedancken/gar zu wider/doch gleichwol keine præsumptio vnd vermessenheit roher vnd sicherer Leute/weil nicht was jhnen dreumet / sondern was in Gottes Wort fürgehalten/ vnd nichts anders zu gleuben.

4. Sihet auff GOTTES Wort. Hebr. 11.

Vnd werden solche πίστις vnd was wir gleuben sollen/ in derselben Epistel mit zweyen Worten angedeutet/ das es dinge sein/ quæ non cernuntur, βλεπόμενα, welche nicht heissen absentia, abwesende Dinge/ wie Danæus fantasiret, sondern was man weder mit Augen sehen/noch mit der Vernunfft begreiffen kan. Darnach sein es auch ἐλπιζόμενα

quæ

quæ sperantur, welche man zwar an jtzt im besitz noch nit hat/sondern zu vberkommen verhoffet/so gewiß als wann mans schon hette.

Solche Sachen nun/vnd was die credenda vnd speranda, werden in diesen dreyen Artickeln artig begriffen/ die von GOTT/ von Christo/ vnd vom H. Geist/ vnd derselben Gutthaten handelen.

An Gott.

II. GOTT.

Vnd wirdt der Anfang nicht vnbillich gemacht/ von dem primario fidei obiecto, von Gott als einem Brunquell aller anderen folgenden.

Das aber ein GOtt sey/ vnd was derselbe/ das wirdt hier zugleich mit angedeutet vnd gleichsam der Grund vnsers Glaubens gezeiget/ das man an keinen anderen/ als an Gott gleuben könne.

1. Das warhafftig Gott sey.

Das nun ein Gott sey/giebt das Wort/ an jn gleuben/ selbest/ Dann wie kan man gleuben an das was nichtes ist/ vnd darff diß hier nit weitleufftiges beweisens/ weil davon zeugen vnd reden/ der liber naturæ, vnd die gantze Welt/ alle Creaturen/ vnd diß schöne Gebew Himmels vnnd der Erden/welches nicht von jm selbst/ sondern von einem allweisen vnd mächtigen Wesen muß herrühren/wie Paulus solches bezeuget. Ja die vernünfftigsten Heyden/selbest erkant haben vnd noch bekennen müssen/ in deme kein Volck dz nit wolle einen Gott oder Götter haben/vnd gehabt hette/ Ja der aller gottlosesten Buben/böses Gewissen erkennet einen Gott/ dafür es sich fürchtet vnd zaget.

Rom. 1. 20. Acto. 14. 17. & 17. 27.

Daß wir jetzo geschweigen/der schönen herrlichen Gezeugnissen vnd Offenbahrung der Schrifft/im Alten vnd Newen Testament/ wie jederman bekandt/ vnd wir hier nicht erzehlen können.

Wiewol auch deren noch viel sein/die/ob sie schon mit dem Munde GOTT bekennen/ dennoch mit der That/ Werck vnnd Leben denselbigen leugnen/ wie der Psalm saget.

Psal. 14.1.

2. Was Gott sey.

Was aber Gott sey/vnd was wir von GOtt gleuben sollen/ das können wir auß vnser Vernunfft nicht wissen/ auch auß der Philosophorum perplexis disputationibus, auß jhren dunckelen vnd verwornen disputat, keines weges erlernen/ sondern müssens alleine auß GOTTes Wort haben/ weil niemandt den Vater kennet/ denn der Sohn/ vnnd wem es der Sohn wil offenbahren/ daß er dann auch vns verkündiget hat in seinem Wort.

Mat. 11.27. Joh.1.18.

Gottes Erkendtnüß in diesem Leben. 1.Cor.13.12. 2.Pet.1.19. 2.Cor.5.7. 1.Cor.13.12. 1.Joh.3.2.

Ob aber wol das Erkentnüß/so wir hie gleichsam als in einem Spiegel vnd dunckelen Wort haben/da wir noch im Glauben/vnd nicht im schawen/wandelen/noch nit ist/ dasselbige helle Erkendtnüß/ da wir Gott von Angesichte zu Angesichte/ wie er ist/ sehen vnd erkennen werden in jenem Leben. So haben wir dennoch im Worte so viel/ als wir hie fassen können/vnnd vns zur Seligkeit von nöhten.

Symbolum ist eine beschreibung Gottes.

Wie denn solches alles/ was in der gantzen Heiligen Schrifft hin vnd wieder von Gott vns fürgehalten/vnnd wie er beschrieben wirdt/ kurtz in das Symbolum gefasset/ welches gleichsam als eine beschreibunge GOttes ist/ auß der gantzen Bibel kurtz zusammen gezogen. Derhalben wir auch hie allein bey den Worten bleiben wollen.

Es helt vns aber in gemein GOtt also für/ das in einen Göttlichen Wesen sein drey vnterschiedliche Personen/ wie dann beydes in den dreyen Artickeln begriffen.

Göttliches Wesen.

Das Wesen betreffen/wird das durch wesentliche Eigenschafften/vnnd eusserliche Wercke/nach vnserm Verstande/ vnterschiedlich beschrieben/ wie wirs nach einander kurtz anzeigen müssen.

Vnd

Vnd weil wir an Gott als einen / vnnd nicht Götter als viele gleuben / so bekennen wir auch daß nur ein einiger Gott / vnd Göttliches Wesen sey / wie solches außdrücklich Moses bezeuget / das nur ein einiger Gott vnd HERR / der der erste vnd der letzte / ohn dem keiner mehr / neben dem kein ander zu haben. Die vernünfftigen Heyden erkennen solches auch / das nur ein GOTT sein könne / quod pluralitas neget Deitatem, dann viel Götter sein / vnnd zugleich vnendtlich / vnd alle Macht vnd Gewalt allein haben / wil nit wol miteinander einstimmen. Wie dann solche multitudo gentilium Deorum, die vielheit der Götter bey den Heyden nirgendt anders herkommen / als auß vnverstandt vnd menschlichen vnbesonnen Affecten vnnd zuneigung zu einem Dinge oder gegen die seinen / wie das Buch der Weißheit redet / darzu dann der Teuffel wedelichen geholffen / vnd es auch so weit bracht / daß er von den Manichæern zu einem principio, vnd Gott selbest gemachet ist. So dichten vnd machen jhnen auch mehr Götter / alle die jenigen die das / was Gott gebühret / einem andern zuschreiben / vnnd sich darauff verlassen. Als da sein die Werckheiligen / vnd der Papisten jhre Nothelffer / der reichem Mammon / der Epicurer vnd rohlosen Leute bauch / die Weltkinder vnd adulatores aulici, verlassen sich auff Herrn vñ Potentaten / andere setzens auff ein anders / welches alles Abgötterey ist / vnd wieder den einigen GOTT streitet.

1. Ein Gott.

De. 6. 4. & 4. 39.
Esa. 43. 10. & 44. 6. & 45. 5. & 48. 12.
1. Cor. 8. 5.
Exod. 20. 3.

Woher viele Götter.

1. Cor. 8, 5.

Sap. 13. 1. & 14. 14.

Matt. 6. 24
Phil. 3. 19.

Die ander Eigenschafften fliessen gleichsam aus diesen Worten her / wann sie beyde zusammen gesetzet werden. Da wir sagen / wir gleuben GOTT / so bekennen wir ja daß wir jhn wieder mit Augen sehen / noch mit der Vernunfft begreiffen können. (Dann solches ist wissen vnnd

Ander eigenschafften.

Auß dem worte / Gott gleuben.

nicht gleuben) daher dann diese zwey vnwiedersprechlich folgen: daß er

1: Vnsichtbar. Coloss. 1. 15. Johan. 1. 18. Exod. 33. 20. 1. Ti. 6. 16. Luc. 24. 39. Joha. 4. 29. Ein Geist.

Erstlich/daher muß vnsichtbar sein/wie dann auch GOtt niemandt gesehen hat/ noch sehen kan/ weil er in einem Lichte wohnet/da niemandt zu kommen kan. So hat er auch keinen Leib oder Gestalt/ sondern ist ein Geist. Wann er sich aber in frömbder Gestalt offenbahret/ oder jhm leibliche Glieder vnd affecten zuschreibet/ dz geschicht deß Menschen halben/ demselbigen dadurch seinen geneigten Willen vnd Werck anzudeuten.

2. Vnbegreifflich.

Darnach so muß er auch vnbegreifflich sein/ vnnd vnendtlich/der keine gewisse zeit vnnd ort hat/sondern wie die Schrifft redet/der ein ewiger Gott ist/vnd keiner verenderung vnterworffen/ der an allen örten zugegen/ Himmel vnd Erden vnd alles erfüllet/ Welche nun solches/ das Gott mit seinem Wesen allenthalben sey/ mit den photinianern vnnd andern verneinen wollen/Die leugnen zugleich Gott/weil endtlich/vnd zu gleich Gott sein/ beysammen nicht sein konnen.

Ewig. Gen. 21. 33. Esa. 40. 28. & 57. 15. Jacob. 1. 17. Ps. 139. 7. 8. 2. Par. 2. 6. Esa. 66. 1. Jer. 23. 24.

An GOTT gleuben.

Wann wir dann sagen/ Wir gleuben an Gott/ das ist/setzen all vnser vertrawen vnd hoffnunge auff Gott/ so schreiben wir jm hiemit zu/ das er als ein allwissender vnd allmechtiger HERR/vnsere Feile wisse/ vnd helffen könne/auch wolle/denn wer köndte sonsten seine Hoffnung zu dem haben/der weder von jhm wisse/ noch helffen köndte.

4. Allwissender HERR. 1. Johan. 3. 1. Sa. 16. 7. Jere. 17. 10. Jer. 42. 7.

Er ist ein allwissender HERR/ der alles weiß/ auch was in deß Menschen Hertzen verborgen/ auch was noch zukünfftig geschehen soll. Derhalben er billich zu fürchten vnd jhm zuvertrawen.

5. Gütig. 6. Allmächtig.

Sonderlich weil er darneben so Gütig vnd geneiget gegen die seinen/ vnd auch Allmächtig ist/ wie solches die folgende Wörter erklären.

Va-

Vater.

Dann das Wörtlein Vater/ob es wol personaliter vnnd von der ersten Person/ zugleich mit muß verstanden werden/wie hernacher zu melden/ so ist es doch anfänglich essentialiter zuverstehen/als ein Name allen dreyen Personen gemein/ wie dann auch der Sohn/ ein ewiger Vater/ vnnd der H. Geist/ pater pauperum, ein Vater der Armen genennet werden. Esa. 9. 6.

Es hat aber die Schrifft durch diesen Nahmen sonderlich vns wollen zuverstehen geben/ das Väterliche Hertze/ vnd hertzliche Barmhertzigkeit vnd geneigten willen Gottes/ gegen sein Creatur vnd Geschöpff. Der sich der seinen nicht anders annimpt vnd erbarmet/ als ein Vater vnnd Mutter der jhren. Er ist vnser Vater/ in deme er vns nicht allein auß nichtes geschaffen/ vnd erhelt/ sondern auch da wir abtrünnig wurden/ widerumb zu Gnaden vnd zu Kindern adoptirt vnd angenommen. Gnediger vñ geneigter wille GOTTES. Psal. 103. 13. Esa. 49. 15. Esa: 64. 18. Psal. 100. 3. Johan. 1. 12.

Vnd werden in diesen worten/ so Gottes willen anzeigen/ auch alle andere eigenschafften/ so auß dem willen herfliessen/ begriffen/ als dz Gott ist barmhertzig/ langmütich/ gnedich/ heilich vnd gerecht/ warhafftich in Worten vnd Wercken. Barmhertzig/ Heilig/ Gerecht/ Warhafftich.

Ist nun Gott ein solcher Vater/ so gebühret jhm auch billich die Ehre/ das man jm Kindtlich vertrawe vnnd gehorche/ daß er nicht darüber zu klagen habe/ wie beym Malachia. Dann was Vngehorsam/ Vngedultig/ kurret vnd murret/ oder an seiner Gnade verzweiffelt/ erkennet jhn nicht für seinen Vater. Wie dann all die jenigen/ Gottes väterliche Hertz/ gegen seine Creaturen leugnen/ die da wollen/ daß er sonderliche Menschen zum ewigen Verderben soll geschaffen/ vnd von Ewigkeit her darzu Kindliches Vertrawen. Rom. 8. 15. Gal. 4. 6. Mala. 1. 6.

geordt

geordenet vnd außversehen habe/ welches wieder die Väterliche affection, seine Güte/ Heiligkeit/ Gerechtigkeit vnd Warheit/ oder wieder sein geoffenbahretes Wort hart streittet.

Allmächtigen.

IV. Allmächtiger Gott.

Wann wir GOTtes seines geneigten willens gegen vns gewiß sein/ müssen wir auch seine Macht lernen kennen/ welche der Grundt vnser Hoffnunge/ daß er nicht allein gerne wil/ sondern es auch wol vnd leicht thun kan/ woran es den jrrdischen Vätern offt mangelt.

Gen. 17. 1. & 18. 14. Luc. 1. 33. Psal. 115. 3. Rom. 9. 9. Ps. 102. 26. & 104. 2. & 136. 5. Esa. 40. 12. & 48. 13. Iob 38. 4. & 26. 7. Ps. 102. 26. & 24. 2. Iosu. 10. 13. Esa. 38. 8. 1. Re. 17. 22. Psal. 113. 9. Luc. 1. 36. 51 & 2. 6. Esa. 7. 14. Ps. 139. 7. 8.

Vnd ist solche Allmacht Gottes/ nicht allererst weitleufftich zuerweisen auß Gottes Wort/ daß er ein Allmächtiger Gott/ deme kein Ding vnmüglich/ der alles thut/ was er wolle/ ohne jenigen widerstandt/ Sondern er zeuget es vberflüssig/ das Gebew dieser Welt/ wie er die Himmel gewelbet/ die Wolcken vber vnserm Kopff/ ja die Erden in der mitten gleichsam als auffhenge/ vñ sonderlich die grossen wunderwerck/ da er die Sonne heisset stille stehen/ zu rücke gehen/ vnd die Todten wiederumb lebendig machet.

Diß ist der Grundt vnsers Glaubens vnd Hoffnunge/ daß wir wissen vnnd gleuben/ GOtt könne alles was er verheissen/ mit der That erfüllen/ mache die Vnfruchtbaren/ vnnd auch die Jungfrawe zu einer frölichen Kindes Mutter.

Es soll vns auch dienen zur furcht/ daß wir longas manus, die grosse Macht dieses Vaters fürchten/ dem wir nicht entfliehen können.

Diese Allmacht Gottes verleugnen vnd gleuben nicht allein alle Gottlose Epicurische sichere Leute/ sondern auch die jenigen/ so GOttes Macht/ nach jhren Gedancken vnd

fünff

fünff Sinnen vmbeirckelen wöllen/wie der Ritter zu Samaria/ vnd alle so GOtt nicht mehr gestatten wollen/als was der Naturen Lauff vnd Kräffte vermügen. Wie denn solches in jetzigem Streit von Sacramenten vnd Person Christi/ bey den Sacramentirern/ Augenscheinlich zu sehen vnd zu spüren. 2. Reg. 7. 2.

Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Der ander Artickel S. Johannis. V. Schöpffer.

Auff die bißher erklärete Eigenschafften GOTtes/ folgen nun auch opera Dei ad extra, GOttes Werck/ so er ausser seinem Wesen verrichtet hat/ derer hie drey die fürnembsten angezeiget werden. Die Schöpffunge/ das Werck der Erlösunge/ vnd die Heiligunge. Welche/ ob sie wol allen dreyen Personen gemein/ vnd von keiner allein/ oder absonderlich verrichtet sein vnd werden/ so wirdt doch einer jedem Person ein gewisses zugeschrieben/ darinnen sich dieselbe sonderlich geoffenbahret/ den eusserlichen vnterscheidt/ dadurch anzudeuten. Also wird die Schöpffunge hie dem Vater/ vnnd fonti divinitatis, als dem Brunquell der Gottheit selbest/ zugeleget/ da doch der Sohn vnd Heiliger Geist eben so wol Schöpffer sein/ vnd alles mit erschaffen.

Gottes fürnemste werck

Allen dreyen Personen gleich.

Johan. 1. 3. Psalm. 33. 6.

1. Die Schöpffung.

Es hat aber GOtt der HERR/ auß seinen guten willen/ auß nichtes/ im anfange der zeit/ die Welt/ vnd alles erschaffen/ Himmel vnd Erde/ vnd wie das Symbolum Nicenum hinzugesetzet/ sichtbares/ vnd vnsichtbares/ als die Engel/ die Menschen vnd alle Thiere. Ist also ausser GOTT nichtes vngeschaffenes/ kein materia oder chaos. So ist auch alles sehr gudt erschaffen. Das böse aber/ als die Sünde/ malum culpæ, ist vom Teuffel vnd deß Menschen freyen willen: Das malum pœnæ aber

Gen. 1. & 2. Coloss. 1. 16.

Gen. 1. 31. Ps. 145. 17.

Joha. 8. 44. Gen. 3. 7. 2. Cor. 11. 3.

vnd die Straffe / stehet Gott / als einen rechten Richter zu / wie wir jetzo von der providentia vnd fürsehunge melden müssen.

Der Nutz dieses Artickels.

Doch zuvor ein wenig andeuten den Nutz dieses Artickels / darauß wir GOTT allein für einen Schöpffer aller Dinge erkennen / mit allen Creaturen seine Weißheit vnd Allmacht klärlich bezeugen / jhn loben / dienen / gehorchen / seine Geschöpffe nicht mißbrauchen / das memoriale vnd Gedenckmahl der Schöpffunge / Den Sabbath heilig halten / vnd wissen wie alles erschaffen / vnd einen Anfang hat / so könne vnd werde auch dieß Welt gewisse einen ende wiederumb haben.

So dienet auch dieser Artickel wider vieler Ketzer Jrthumb / als Simonidis, der die Schöpffung den Engeln zu schreibet / auch der Manichæer bösen Gott. Auch wider der philosophorum falschen Wahn vnd Gedancken / platonis materiam, Aristotelis mundi æternitatem, Epicuri casum, als wann die materia vnd Welt von Ewigkeit her were / oder ohne gefehr so entstanden / da doch nichtes selbstendiges ohne GOttes willen vnd macht entstanden / vnd auch jetzo nichtes ohne GOttes Fürsehunge vnd Regierunge geschicht / welches hie auch zu gedencken.

2. Gottes fürsehung vnd Regiment.

Dann wir müssen nicht GOtt für einen solchen Baw vnd Werckmeister ansehen / der nach vollfertigunge seiner Arbeit davon gehet / sondern er ist auch zu gleich ein Conservator vnd Erhalter / auch Regierer aller Creaturen / die ohne jm / wie sie nicht haben anfangen / also auch bestehen können / vnd müssen allein durch seine Weißheit vnnd Krafft / erhalten vnd regieret werden.

Gegenwertich. Jer. 23. 23. Act. 17. 28.

Er verrichtet aber solches nicht abwesendt / sondern gegenwertich / weil wir in jhm leben / weben vnd sein. Er thut

thut es durch Mittel/ durch den lauff der Natur/ zu zeiten auch ohne/ oder auch vber die Mittel/ vnd wieder den lauff der Natur/ wie solches die Wunderwercke am Himmel/ Element/ Thieren vnd Menschen gnugsam erweisen.

Durch Mittel. Josu. 10. 13. Exod. 14. 22. Dan. 3. 94. & 6. 22.

Er erhelt aber groß vnnd klein/ giebt einen jeden seine Speise/ auch den jungen Raben vnd Sperlingen.

Vber alles. Sap. 6. 8. & 12. 13. Psal. 145. 15 & 147. 9. Matt. 10. 29 & 6. 26.

Für allen aber/ nimpt er sich des Menschlichen Geschlechtes an/ erhelt den Haußstandt vnd Regimente. Insonderheit aber beschützet vnd beschirmet er seine Kirche/ ja hat aller vnd jedern Haar gezehlet/ bewahret jhre Gebeine/ zehlet die flucht/ fasset die Thränen in seinen Sack/ Hertz vnd Gedancken weiß er/ lencket vnd regiret sie/ sitze/ stehen/ gehen/ vnd alle Wege sein für jhm/ vnd alles Gute das wil er/ befiehlet/ hilffet/ befordert/ vnnd belohnet es einem jeden.

Die Menschen. Ge. 18. & 24 Prov. 18. 15. 16. Esa. 43. 2. & 46. 4. & 37. Matt. 10. 4. Ps. 34. 21. & 56. 9. & 139. 1. 2. 3. Pr. 20. 24. & 21. 1. & 5. 21. Syr. 23. 28. Job 42. 2. & 28. 24. Pr. 16. 7. 9.

Was aber das Böse/ so sehr viel täglich vnd stündtlich in aller Welt geschicht/ anlanget/ ob es sich wol lesset ansehen/ als wann dardurch entweder GOTTES Regiment vnnd providens, in der Welt solte auffgehoben sein/ oder solches alles von jhme herkomme/ wie die Gottlose Epicurer vnnd Stoici, schliessen vnnd fölgern: So sollen wir doch aus GOTTes Wort wissen/ daß das Böse vnd die Sünde vom Teuffel vnnd Menschen jhren Anfang hat/ vnd geschicht noch immer fort wieder Gottes Wille vnd ernstes Verbott/ vnd wirdt hiedurch GOttes Providens vnd Regiment/ so gar nicht verneinet vnnd auffgehoben in der Welt/ das es nirgendt mehr von nöhten/ auch sich fast hier am meisten sehen vnd spüren lesset/ in deme er das böse/ die Sünde/ nicht allein hasset/ mit grossem Ernste vnnd harter Straffe

Das Böse. Ist von Teuffel vnnd Menschen. Wird doch von GOTT regieret. Psal. 45. 8. Zach. 8. 17.

Den. 17. & 28. Esa. 37 29. Eze. 29. 4. Act. 14. 16. & 17. 30. Exod. 9. 16. Rom. 17. Gen. 50. 20. Act. 2. 23. Gestraffet. Es. 40. 6. 7. Amo 5. 6. & 9. 12. 3. Thr. 3. 37. 38.

verbietet/ hinderet vnd zu rücke treibet/ vnd da er ja als ein langmütiger GOtt zu zeiten was böses zu lesset/ so weiß er doch als ein allwissender HERR/ dasselbige dermassen zu dirigiren vnd lencken/ das es jhm zun Ehren / vnd seiner Kirchen z u gut/ vnwissendt dienen vnd gereichen muß/ vnd kan auch seiner ernsten vnd harten Straffe sich nit entziehen. Wie dann auch solche Straffe der Sünden/ von GOtt/ als einen gerechten Richter/ herkommet/ wie die Schrifft redet. Ja solche Straffen/ die von GOTT kommen/ seind nicht böse/ sondern gerahten den Menschen zum besten.

Gottes Regiment ist vber vnserm Verstandt.

Vnd ob wir wol Gottes sein Regiment nicht verstehen/ sollen wirs doch nicht tadelen / vnnd sein wie die vnverständigen Leute/ wann sie sehen das ein Medicus vnd Artzt den einen Krancken Wasser / den andern ein Wein zu trincken giebet/ sehen sie es mit verwunderung/ vnd können sich nicht darein schicken. Oder wie Augustinus ein ander Gleichnüß giebet / Wann einer in eines Meisters Werckstede/ darinnen allerley instrumenta vnd Werckzeug verhanden/ sich an derselbe eins stosset vnd verletzet/ vnd dann den Meister schelten wolte / der were närrisch/ weil der Meister dieselbe wol vnd recht weiß zugebrauchen. Also ist der auch närrisch/ der darumb die Creaturen böß achten woll/ daß sie einem schaden/ denn was den einen schädlich/ ist den anderen nütze/ vnd weiß der högeste Meister alles wol vnd recht zu gebrauchen.

GOttes Werck von der Sünde zu vnterscheiden.

Insonderheit aber ist in diesem allen/ diß wol in acht zu nehmen/ das man Gottes Werck von der Sünde vnd bösem vnterscheide. Denn Gott erhelt die Natur/ vnd giebet das Leben vnd bewegen/ auch in den bösen/ daß sie aber solcher Gaben mißbrauchen/ kompt nicht von GOtt/ sondern

dern von jhnen selbst / gleich wie ein Pferdt das hincket / solches kan dem Reuter / so es führet / nicht zugeschrieben werden / sondern das der Reuter mit einem hinckenden Pferde / seinen Weg verrichten / vñ das Ziel erreichen kan / daran ist seine fürsichtigkeit zu erkennen. Also muß man in den Creaturen den motum daß bewegen / so von Gott / durch die Natur gegeben vnd erhalten wird von dem vitio vnd mangel / so daran klebet / vnterscheiden / vnd GOttes Güte vnnd Weißheit in dem erkennen / daß er solches nicht allein noch erhelt / sondern auch zu einem guten vnd nutzen / ende vnd zweck richtet vnd bringet. Vnd gleich wie in einer Citter / dem Meister das nicht zuzuschreiben / das sie vbel beseitet / vnd einen bösen Klang oder Resonantz hat / sondern das viel mehr zu loben vnd zu verwunderen / daß er auff einem solchen Instrument, noch ein gut Liedlein schlagen vnd machen kan. Also ist viel mehr GOttes Güte vnd Weißheit auß solcher Regierunge der bösen zu erkennen / als das man jhme das böse darüber zu messen solte / oder jhn gar vom Regimente entsetzen. Wie die Gottlosen Epicurer thun / so nicht gleuben wollen / das GOtt alles sehe / wisse vnd regiere / vnd zum theil die Papisten / so jhre Nothelffer an Gottes statt setzen vnd auffwerffen. Auch wider die Sacramentirer / so Gott wollen zum autorn, vrsach vnd vrsprung der Sünden machen. Da er doch das böse / so vom Teuffel vnd Menschen kommet / corrigiret vnd regiret alles zum besten.

Wieder die Epicurer.

Wir sollen wissen vnd gleuben / Gott regiere alles nach seiner hohen Weißheit vnd Gerechtigkeit. Sollen dieselben in allen Wercken mit Danck erkennen / jhm willigklich gehorchen / vnd der Creaturen GOttes zu vnserem Nutze / vnd sonderlich Gott zun Ehren / mit Danck gebrauchen.

Worzu vns das dienet.

Vnd so viel vom Göttlichen Wesen/welches sein/Weißheit vnd Allmacht in Erschaffunge vnnd Regierunge der Welt gnugsam darthut vnd erweiset/also daß wir hie Vrsach genug haben/warumb wir jhn für ein Gott erkennen/gleuben vnd ehren sollen.

VI. Die drey Personen der Gottheit.

Es ist aber nicht genug/daß wir wissen/es sey ein Gott/er sey einig/allwissendt/allmächtig/von dem alles seinen Vrsprung hat/dann auch solches die vernünfftigen Heiden zum theil erkandt/wie auch Jüden vnd Türcken sich dessen rühmen wollen: Sondern wir müssen auch erkennen/wissen/gleuben vnd bekennen/das in diesem einigen Wesen drey vnterschiedene Personen sein. Daher vns das wörtlein Vater/welches auch/wie anfanges gesaget/personaliter mit auff die erste Person zeiget/vnd anderen daneben andeutet/weiset vnd führet/das ein solcher GOtt/der ist zu gleich Gott Vater/Gott Sohn/vnd GOtt der H. Geist.

Der Vernunfft verborgen.

Dieser Artickel ist vnser Vernunfft gantz vnd gar verborgen/vnd da ja solten etzliche vestigia vnd wörter beym Chaldeern/Persern/den elteſten Griechen/vnd sonderlich Platone gefunden/wie etzliche fürgeben wollen/so ist doch solches alles ex schola patriarcharum kommen/vnd hat Plato seine Kunst in Egypten studieret/da noch viel auß Abrahams/Jacobs vnd Josephs Schule vnnd vnterricht geblieben/das doch dermassen verdunckelt/das sie es selbst nicht gewust/was es gewesen. Also auch die Gleichnüssen/so auß der Natur genommen werden/von der Sonne/von deß Menschen Seele/von Brunnen/vnd sonsten/erklären wol etwas solch Geheimnüß/aber können diesen Artickel nicht gründtlich beweisen.

Auß Gottes Wort allein zu erkennen.

Der alleine aus Gottes geoffenbahretem Worte muß erklä-

ret

klaret vnd gegleubet werden. Wie dann hie von viel Zeugnüssen im Alten/ vnd zwar jmmer heller im Newen Testament verzeichnet. Dann alsbald im anfang der Bibel bey der Schöpffunge/ gedencket Moses GOttes des Schöpffers/ deß Wortes dadurch alles erschaffen/ vñ deß Geistes der alles lebendig gemacht. Wie dañ auch in dem gewöhnlichen/ vnd vber das Volck zu sprechen von Gott selbest geordentem Segen/ dreymahl des HErrn/ mit sonderlich hinzu gesatztem Epithetis vnd Titulen/ auch eigenschafften also gedacht wirdt/ das ein vnterscheidt der Personen leichtlich darauß abzunehmen. Welches dann auch der Engel jr τρισάγιον, oder das sanctus, Heilig/ so sie dreymal widerholet/ andeutet. Sonderlich gedencket Esaias außdrücklich dreyer Personen/ einer so außgesandt hat/ der ander so gesandt ist/ vnd dann deß Geistes/ damit er gesalbet/ Welches alles heller im Newen Testament durch Zeugnüssen vnd offenbahrungen dargethan. Da nit alleine der dreyen Personen deß Vaters/ deß Sohns/ vnd H. Geistes/ mit Nahmen gedacht/ sondern haben sich in vnterschiedlicher gestalt offenbaret bey der Tauff deß HErrn Christi/ da deß Vaters stimme vom Himmel gehöret/ der Sohn in angenommener menschlicher gestalt/ wie der H. Geist in Tauben gestalt sich haben sehen lassen.

Gen. 1.

Num. 6. 24. 25. 26.

Esa. 6.

Esa. 48. 16. & 61. 1.

Mat. 28. 19. Joha. 14. 16. 1. Joh. 5. 6.

Matth. 3.

Daher auch der vnterscheidt dieser dreyen Personen genoñen/ von jren besonderlichen eigenschafften/ als das der Vater/ weder geschaffen noch geborē/ sonder von jm selbst/ vnd hat von ewigkeit einen sohn gezeuget/ von welchē beydē der H. Geist außgehet/ der sohn ist nit von jm selbst/ wie der Vater/ sondern vom Vater von ewigkeit hergezeuget. Der H. Geist ist nicht von jm selbst/ wie der Vater/ noch gebohren wie der Sohn/ sondern gehet von Ewigkeit vom Vater vnd Sohn auß.

Vnterscheidt der Personen.

Innerlichen.

Was

Eusserlicher. Was die eusserlichen Werck vnd Offenbahrung/ ob wol dieselben der gantzen Dreyeinicheit gemein/ so werden sie auch dennoch nach Ordenunge der Personen/ auch dem werck/ ad evidentiorem operationem, dadurch sich eine jede sonderlich geoffenbahret/ vnterscheiden. Daher in vnserm Glauben dem Vater das Werck der Schöpffung/ dem Sohn das werck der Erlösunge/ vnd dem H. Geist dz werck Heiligunge zugeschrieben.

Ohne jenige Vorzugk oder vngleichheit. Doch gleichwol diß alles ohne vngleicheit oder einigen Vörzugk & in æqualitate, der Personen / nicht das eine höher were als die ander/ sondern das nur die Ordenunge angedeutet / viel weniger das dardurch solte vielheit der Götter/ oder mehr als ein GOTT statuiret vnd erkandt werden. Wie dann Athanasius solches sehr artig in seinem Glaubens Bekendtnüß setzet. Das ein ander Person der Vater/ ein ander der Sohn/ ein ander der H. Geist/ vnd seind doch Vater/ Sohn vnd Heiliger Geist/ nur ein einiger GOtt/ gleicher Herzligkeit vnd Majestet/ Vnd ob wol der Vater Gott/ der Sohn GOtt/ der Heilige Geist Gott/ so sein doch nicht drey Götter / sondern ein GOtt/ Nicht drey ewige/ allmächtige/ vnmeßliche/ sondern ein allmächtiger/ vnmeßlicher/ ewiger GOtt vnd HERR. Vnd seind vnter diesen dreyen Personen keine die erste/ keine die letzte/ keine die grösseste/ keine die kleineste/ sondern alle drey Personen mit einander gleich ewich/ gleich groß/ auff dz also wie gesaget/ drey Personen in einer Gottheit/ vnd ein Gott in dreyen Personen geehret werden. Wer nun wil Selig werden/ der muß also von den dreyen Personen in Gott halten. Wormit wir auch diesen ersten Artickel beschliessen.

Der

Der Ander Artickel/
Von der Erlösunge.

Der dritte Artickel S. Jacobs.

Vnd an Jesum Christum seinen eingebohren Sohn vnsern HERRN.

DEr ander Artickel begreiffet sonderlich das hohe Werck der Erlösunge/ vnnd muß hie das Wort/ Ich gleube/ widerholet werden/ weil wir alleine vnsern Glauben vnd Zuversicht auff CHristum setzen/ vnd gründen müssen/ wie vns dann auch vnsers Glaubens fundament vnd grundt in diesen weinig Worten fürgehalten wird/ In deme hie die Person/ darauff wir bawen/ nach jhrem rechten Nahmen/ Wesen vnd Gutthaten artig beschrieben.

Der Glaub auff Christus zugründen.

Die Nahmen so der andern Person der Gottheit hie gegeben werden/ sein lieblich vnd tröstlich/ vnd ob wol mehr sein dieses Nahmens/ seind es doch nur Fürbildt gewesen dieses rechten HERRN.

1. Nahmen der anderen Person.

JESVS wird er von den Engel genandt/ denn er soll der rechte Jehova vnd Seligmacher sein/ der sein volck erretten vnd salviren soll/ nicht von jrrdischen/ leiblichen/ sondern von geistlichen Feinden/ Sünde/ Todt/ Hell/ wider welche in diesem alleine Heil vnd Seligkeit.

JESVS. Luc. 1. 31. & 2. 21. Matth. 1. 21. Act. 4. 12.

CHRISTVS oder Messias heist er/ darumb daß er gesalbet/ nicht mit eusserlichen/ leiblichen Oel/ sondern mit den H. Geiste/ mehr denn alle andere. Wiewol natura ungens, die Göttliche Natur hier nicht auß zuschliessen. Wie dann auch das officium regium & sacerdotale, das

CHRistus Johan. 1. 41. Esa. 61. 1. Psal. 45. 8. Hebr. 1. 9.

Königliche vnd Priesterliche Ampt/ so durch die Salbunge bezeichnet/ auff die gantze Person gehet/ die sich selbest zum Opffer dargegeben/ damit wir erlöset/ vnd das rechte Königliche Priesterthumb würden.

Hebr. 9. 12. & 10, 14. 1. Pet. 2. 9. 14.

Wohin dann die anderen Namen/ so am vnterschiedtlichen Orten dē HErrn gegeben werden/ als dz er Emanuel Gott mit vns/ das Wort/ Weißheit/ Gerechtigkeit/ Mitler vnd Erlöser oder auch sonsten von seinem Ampt oder Person genossen wird/ alle zuziehen vnd zu referiren sein.

Esa. 7. 14. Joh. 1. 1. Psalm. 33. 6. 1. Cor. 1. 30. 1. Tim. 2. 5.

II. Der Person. I. Göttliche Natur.

Was die Person belanget/ wird dieselbe in den folgenden worten/ zwar kurtz/ doch außführlich beschrieben/ also daß er zugleich Gott vnd Mensch/ in einer Person/ vñ zwar daß er ein wahrer Gott/ oder Gottes Sohn sey/ erwehnet das Nicenische Symbolum mit mehrern worten/ vnd nennet jhn einen eingebohrnen/ (wieder Photinum der jn für einen adoptivum vnd Auerkindt helt) vom Vater gebohren von der Welt/ (wieder eben denselben/ so seine Gottheit verneinete) Vnd damit mit dem Sabellio, nicht für eine Person angesehen würden der Vater vnd Sohn/ wird gesaget/ Gott von Gott/ Licht vom Lichte/ als der Glantz der Herrligkeit deß Vaters. Vnd deß Arrij erschaffener Gottheit begegnet würde/ setzen sie hinzu einen warhafftigen Gott/ vom warhafftigen Gott/ nicht geschaffen/ sondern gebohren/ nicht vnterschiedlichen/ sondern einerley Wesen mit dem Vater.

Hebr. 1, 3.

Einerley Wesen mit dem Vater. Joh. 20. 28. Jer. 23. 6. & 33. 16. Johan. 1. 2. Apoc. 1. 8. Joh. 16. 30. Matt. 18. 20 Johan. 1. 3. Ebr. 1. 3. Philip. 2. 10.

Welches dann wol zu behalten/ das des Sohns vnd deß Vaters Wesen einerley/ oder warhafftig nur ein Wesen sey/ vnd er also ein wahrer wesentlicher Gott/ woher er denn in der Schrifft genennet wird/ der rechte ware Gott/ vnd Jehova, wie Jeremias redet. Ewig/ allmächtig/ allwissent/ an allen örten gegenwertig/ der auch als ein warer

Gott

Gott/alles erschaffen vnd erhelt/vnd darumb auch billich von vns/als der wahre lebendige Gott/geehret vnd angebetet wird. Wie dann sonderlich die Gottheit Christi/mit solchen Gründen/als daß er ewig ein Schöpffer/vnd Ernehrer aller dinge/vnd sonderlich ein Erlöser der Menschē/Joannes im anfang seines Evangelij stattlich erweiset.

Vnterschiedliche Person.

Ob nun wol der Sohn mit dem Vater eines göttlichen Wesens/so ist er dennoch eine besondere vnterschiedtliche Person/vom Vater von Ewigkeit her gebohren.

Geborē vom Vater.

Ob auch wol solche Geburt nicht außzusprechen/noch auß zu grundē/so deutet es doch die schrifft ein wenig durch gleichnüß an. Da sie jn nennet ein wesentliches Ebenbild/oder auch dz wort/nit alleine das so mit dem Munde außgesprochen/sondern das jenige/so im Hertzen mit den Gedancken gefasset/vnd ein jedes Ding gleichsam also abbildet. Daher der Psalm sagt/Dicendo genitū, Der HErr hat gesaget/Du bist mein Sohn/heut hab ich dich gezeuget.

Heb.1.3.

Psalm. 2.7.

Vnser HErr

Vnd dann auch der vnterscheidt auß den eusserlichen wercken vnd offenbahrungen gnugsam zuersehen. Solche Gottheit beweisen auch die hinzugesatzten Wörter/da wir jn für vnsern HErrn bekennen/der vber vns das Regiment vnd zu gebieten hat/vnd das zwar durch zweyerley Recht: Erstlich iure creationis & sustentationis, daß er neben dem Vater vnd H. Geist vns erschaffen/speiset vnd erhelt. Wie Paulus anzeiget. Ob wol viel Götter/vñ viel HErren/so haben wir doch nur einen Gott. Dem Vater/von welchen alle dinge sind/vnd wir in jm/vnd einen HErrn Jesum Christum/durch welchen alle Ding sind/vnd wir durch jhm.

Der vns erschaffen.

1.Cor.8.6.

Darnach ist er vnser HERR/jure redemptionis sibi proprio, daß er vns auß der Handt aller vnser

Vnd erlöset.

Luc. 1, 71. 74 Feinde erlöset/jm zu dienen in furcht vnser Lebelang. Vnd solche Herrschafft vber vns/ stehet dem HErrn CHristo zu/auch nach seiner menschlichen Natur/ vnd begreiffet in sich sein Ampt. Daß jhn GOtt vber vns zum HErrn gemacht/zum Heupt seiner Kirchen/vnd Gemeine/ Ja dem alles vnter seine Füsse gethan/wie darvon hernacher wird weiter meldung geschehen.

Auch nach der menschlichen Natur. Actor. 2. 36. Ephes. 1. 22. 1. Cor. 15. 27

Wann nun diß Dominium vnd Herrschafft/wie gesaget/Christo nach beyden Naturen zukümpt/vnd er doch gleichwol nicht zween/sondern ein HERR ist/vnnd bleibet/ so sehen wir hier ja augenscheinlich/ das beyde Naturen müssen eine solche Gemeinschafft haben / dadurch der menschlichen/ Göttliche Eigenschafften vnd Kräffte mitgetheilet. Dann sonst würde eins pur lauter Menschen leiden vnd sterben/ vns auß der Gewalt der Finsternissen nit haben können erretten/ vnd solche Herrschafft vber vns erlangen.

Deren Göttliche Eigenschaffte mitgetheilet.

Das dienet vns nun zur Warnung vnnd Trost/ daß wir vns einen solchen mechtigen HERREN / gern vnd willigklich vnterwerffen vnnd gehorsam sein / daß wir alle vnser Fürhaben/Rede vnd Wercke dahin richten/ daß es diene zu außbreitunge seiner Ehre. Alsdann haben wir vns hinwiederumb/ seines getrewen mechtigen Schutzes wider alle Feinde/Sünde/ Teuffel/ vnd den zeitigen vnd ewigen Todt/zugetröstẽ.

Dem wir zu gehorsamen schüldig.

2. CHRISTI menschliche Natur.

Was die ander/ nemlich/ die menschliche Natur in Christo Jesu/anlanget. Von derselben Entpfengniß/Geburt/wie auch vom Ampt/vnnd Wolthaten/reden die folgende Wort/die wir kürtzlich nur anzeigen müssen/ Weil sonsten sonderliche Zeite vnd Feste zu fülliger Erklärunge in der Kirchen dazu verordenet.

Empfan

Empfangen vom Heiligen Geist/ gebohren aus der Jungfrawen Maria.

Der vierde Artickel S. Andreæ.

Beydes die Empfengniß vnd Geburt deß HErrn/ bezeuget seine warhafftige Menscheit gnugsam/ wieder die Manicheer vnd Valentinianer. Warumb er aber Mensche geworden/ erklären die folgende Artickel/ daß er leiden vnd sterben kondte/ vnd als der rechte Mittler/ beyden parten vereiniget/ vnd verbunden were.

Es ist aber die Empfengnüß ein sonderliches hohes Mirackel vnd Wunderwerck/ daß er empfangen/ nicht auß dem Wesen/ sondern vom Heiligen Geiste/ der den Jungfrewlichen Leib gereiniget vnd geheiliget/ das auß jhrem geheiligten Geblüte/ ein Mensch ohn Mänliches zu thun/ vnd ohne Sünde köndte empfangen vnd gebohren werden. Dadurch vnsere sündliche Geburt geheiliget/ die Erbsünde außgesöhnet/ wir auch vnserer geistlichen Geburt erinnert würden. Empfengnüß

So ist er auch zu bestimpter zeit/ auß Maria vnd also auß Davids Geschlecht vnnd Stammen/ nach der Verheissung geboren/ ein warhafftiger Mensch/ der sein Fleisch vnd Blut auß Maria seiner Mutter hat/ vnd zwar also/ das dieser Marien Sohn zu gleich auch wahrer GOttes Sohn sey vnd heisse/ weil das Wort/ GOTtes Sohn/ ist Fleisch worden/ Gott vnd Mensch in einer vnzertrenneten Person. Geburt. Luc. 1. 32. Johan. 1. 14.

Wodurch vnser Glaube/ von CHristo vnserm Heilande/ als GOtt vnd Mensche gestercket/ wir durch die erhöhung vnsers Fleisches/ vnd dadurch erlangen Kindtschafft//

schafft/getröstet: vnd zu einbrünstiger Liebe gegen vnsern Bruder/ auch so/ daß wir in seine heilige Fußstapffen zu tretten/vnd in Heiligkeit vnd Gedult zu folgen/ vnd jn zu imitiren vns zum högesten befleissen/ ermahnet werden. Damit wir neben jhm/der gemeinen Erbschafft/ hier wiederumb zu geniessen haben mügen. Wie hiervon weitleuffiger in den heiligen Weynachten gehandelt wird.

Der V. Artickel S. Philippi.

Gelitten vnter Pontio Pilato/gecreutziget/ gestorben vnd begraben.

3. Christi stand der erniedrigung.

Zu was ende CHristus Mensch worden/ zeigen diese worte/nicht daß er als ein weltlicher HErr/ seine Majestet vnd Herrligkeit solte sehen lassen/ sondern daß er in armer Knechtes gestalt/ für vns leiden vnd sterben kondte/ vnd vns durch seinen Todt erlösen.

Zu solchen seinen Standt der erniedrigung/ gehört Christi Leiden/ Todt vnd Begräbnüß.

Das leiden Christi.

Das leiden Christi/wird hier nach etzlichen vmbständen beschrieben/das es geschehē zu Jerusalem/vnd zwar zu der zeit/da die Römer jhnen die Jüden vnterworffen/vnd jhren Landtpfleger Pilatum zu Jerusalem hatten/darauß zu ersehen/das Jacobs vnd Daniels weissagunge erfüllet.

Gen. 49. 10. Dan. 9. 24. 25.

Wie vnd was er gelitten/deutet das wörtlein Creutzigen an/ vnd weiset vns in die Evangelische Historia vom Leiden vnd ende CHristi. Dann ob wol Christi gantzes Leben ein Leiden ist gewesen/ so hat er sich doch sonderlich am ende/am hefftigsten vnd herrlichsten sehen lassen. Vnd daß er das schwereste außgestanden/im Garten vnd Todes kampff/ darüber jhm der blutige Schweiß außgangen: für dem Geistlichen vnd Weltlichen Gerichte/ da er vnbilliger

billiger weise verdammet/gegeisselt/ vnd mit dem schändtlichen vnd jämmerlichen Todt deß Creutzes beleget/ wie in der ehrnen Schlangen fürgebildet/ Ja ist ein Fluch geworden für vns/ damit er vns vom Fluch deß Gesetzes erlösete. Num.21.9. Den.27.26. Gal.3.13.

Daher wir einen beständigen Trost haben/ wider alle vnser Sünde/wider Gottes Zorn/vnd den Fluch deß Gesetzes/Ein öffentliches Zeugnüß wieder aller Heiligen Leiden vnd Verdienst/ Ja aller Heuchler vnd Papisten Heiligkeit vnd Wercke: eine scharffe Warnung/ daß wir allen Mißbrauch deß Leidens vnd Wunden CHRISTI/ auch alle Aberglauben mit fleiß hüten vnnd meiden sollen. Vnd viel mehr dardurch vermahnet werden zum willigen Gehorsamb vnnd folge/ daß wir auch lernen vnser Creutze auff vns nehmen/ vnd den alten Adam in vns täglich creutzigen vnd dempffen. Luc.9.23.& 23.26. Rom.6.6. Gal.5.24.

Es wirdt auch außdrücklich deß Todes gedacht/ das solch Leiden mit dem Tode beschlossen. Dann weil der erste Mensche mit seinen Sünden den Todt verdienet: so hat CHRISTVS auch denselben für vns müssen außstehen/ das dem Gesetze genug geschehe/ vnnd er auch moriendo mortem vinceret, durch seinen Todt dem Tode seine macht nehme/vnd wir vns hinfort für jm nichtes zubefürchten hetten/ sondern viel mehr dahin trachteten/ wie wir der Sünde mügen absterben/ vnd den alten Menschen tödten. Christi todt. 1.Cor.15.55 Rom.6.11. Colossi.3.5.

So ist auch Christus begraben/ wie durch Jonam fürgebildet/ nicht allein zum Zeugnüß/ daß er warhafftigen gestorben/ Sondern daß er vnser Gräber heili- Christi Begräbnüß. Mat.12.40.

heiligete / vnd wir auch daher erinnert würden / daß wir
Rom. 6. 4: Geistlicher weise mit jhm sollen begraben werden / durch die Tauffe in den Todt / ꝛc. Wie hievon jetzige Fastenzeit in den Passion Predigten / weitleufftig vnd außführlich gehandelt wird.

Der sechste Artickel S. Thomæ.

Nieder gefahren zur Hellen / am dritten Tage aufferstanden von den Todten.

Auff den betrübten bittern Todt / folget nun ein frölicher Sieg / wie auff die Erniedrigunge / die Erhöhunge Christi / wohin die folgende Artickel / von der Hellenfarth / Aufferstehung / Himmelfarth / vnd sitzen zu Rechten deß Allmechtigen / gehen.

Von der Hellenfarth. Gene. 37. 35. Psa. 30. 4. & 88. 4. Ru. 16. 30.

Was den Artickel von der Hellenfart Christi anlanget / so sein vnterschiedliche meinung / von Worten vnnd von der Sachen selbest. Dann das wörtlein HELL zun zeiten von Gräbern / von grosser Angst / vnd auch wol von den ort der Qual der verdammeten genommen wird. Welchen doch die Saduceer vnd Epicurer nicht gleuben wollē. Die Papisten in vnterschiedliche Gemach vnd gradus, als für die Väter deß Alten Testaments / für die vngetauffete kinder / vnd die noch von vbrigē Sünden im Fegfewr müssen geleutert werden / Vnd dann für die Teuffel vnd verdammeten / abtheilen / wider die klare helle Schrifft.

Vielerley meinungen.

So ist auch von der Hellenfarth Christi viel streitens gewesen / weil dieselbe Wort vnd Artickel im Niceniſchen Symbolo nicht gefunden / vnd in der Apostolischen Außlegunge von etzlichen nicht angereget worden.

Daher dann auch vnterschiedtliche glossen vñ meinung entstan-

entstanden/ in dem etzliche es auff die Begräbnüß ziehen/ vnd beydes für einen Artickel halten: Andern wollen dardurch verstanden haben die Hellen Angst/ vnd Schmertzen deß Todes/ welches doch durch das consummatum est, am Creutze beschlossen. Andere behalten zwar den Buchstab/ ziehen es aber entweder auff die Seele allein/ oder zugleich auff die Seele vnd Leib/ oder auff die Gottheit/ oder wie nicht vnbillich auff die gantze Person. Wann wir aber so wenig diesen als den anderen Glaubens Artickel/ mit vnser Vernunfft oder disputiren außgrüblen/ oder begreiffen können/ So ist es am sichersten/ das man solch vnnütze fragen/ de modo, wie es zu gegangen/ bey die seite setze/ vnnd schlecht gleube/ das dieser Artickel/ wie es vom David vnd Osea zuvor verkündiget/ auch erfüllet/ in deme CHristus den Teuffel/ die Hell zerstöret/ vnd durch seine Hellenfart/ als durch ein gewisses Zeugnüß vnd Testimonium perfectæ redemptionis & victoriæ, einer füllige Erlösung/ ein klares herrliches trophæum vñ Epinicion, Triumph vnd Sieges liedlein/ vnd Mahl oder Zeichen auffrichten/ vnd seinen Feindt/ vnd den Teuffel spotten wollen. Wie es Oseas anzeuget/ damit wir Trost hetten wider der Hellen schrecken/ weil vns dieselbe zerstöret/ vnd wir auß der Gewalt deß Teuffels/ vnnd ewigen Todt/ deß hellischen Rachen erlöset.

Psal. 16. 19. Ose. 13. 14. Eph. 4. 9. 1. Co. 15. 57. Christus hat die Helle zerstöret.

Wie dann auch solche victoria vnd Sieg klärlich erweiset seine Aufferstehung/ davon der Artickel meldet/ er sey am dritten Tage aufferstanden von den Todten/ vnd zwar nach der Schrifft. Wie solches im Alten Testament angedeutet/ vnd von CHristo selbest fürher angemeldet/ auch nachmahls mit der That/ dem lehren Grabe/ den Schweißtüchern/ durch die Engelen/ die Hüter/ vnd folgendes

Christi aufferstehung.

Rom. 4. 25. Rom. 6. 4. 5 Col. 3. 1. gendes die Apostel einhellich bezeuget. Welches alles geschehen vmb vnser Gerechtigkeit willen/ vnd daß wir auch Geistlicher weise mit Christo möchten aufferstehen/ vnd an jenem Tage/ als Glieder dem Heupt vereiniget im Grabe nicht bleiben dörfften. Wie hiervon in den Osterlichen Feyertagen auß führlich zu handelen ist.

1. Cor. 15. 12. 13.

Der VII. Artickel S. Bartholomei. Von der Himmelfart.

Auffgefahren gen Himmel/ sitzendt zur Rechten deß Allmächtigen Vaters.

Luc. 24. 50. Actor. 1. 22. Nach dem nun der HERR von dieser Siegreichen Schlacht hinwieder kommen/ ist er am 40. Tage hernacher vom Oelberge in das Himlische Capitolium vnnd Schloß/ in beysein seiner Jünger/ mit einem sonderlichen Triumph in die höhe gefahren/ das Gefängnüß gefangen genommen/ von einer Wolcken auffgenommen/ in beysein der heiligen Engel/ & accinente prophetico choro, da dann ohne zweiffel das Triumphliedlein/ frolocket/ singet: so David fürher gemacht/ von der Himlischen Canterey jhm wird zu Ehren gesungen sein.

Psal. 68. 19. Psalm. 47.

Er ist aber gen Himmel gefahren/ nicht daß er nicht solte schon zuvor im Himmel sein/ auch nit/ daß er hernacher nit mehr auff Erden bey vns zu bleiben versprochen. Sondern daß er alles erfülle/ die sichtigliche vnd jrrdische conversation vnd Wandel schliesse vnd auffhebe/ vnd darthete/ das sein Reich kein jrrdisch/ sondern ein Himlisch vnd Geistlich Reich sey. Er auch vnser Gedancken vnd Seufftzen dahin richtete/ nach dem Leben/ darzu er hie die Thür geöffnet. Vnd dann auch daß er als vnser Advocat vnd Fürsprecher im Himlischer Rath mit siesse.

Joh. 3. 13. Mat. 28. 20. Ephes. 4. 10.

Da-

Dann er nicht bloß gen Himmel gefahren/ sondern hat sich vnd seine menschliche Natur / gesetzet zur Rechten deß Vaters / nicht als an einem gewissen Ort / sondern zur Rechten der Majestet vnd Herzligkeit / da er alle Macht vnd Gewalt vberkommen vnd vbet/ auch regieret alles nicht abwesent/ sondern selbest gegenwertig/ schützet die seinen/ vnd straffet auch zerschmettert derselben Feinde. Wie hiervon am Himmelfahrtstage gelehret wird.

Sitzen zur Rechten. Actor. 2. 33. Mat. 26. 64 & 28. 18. Eph. 1. 21. 22 Philip. 2. 9. Psal. 8. 7. & 110. 2. 1. Cor. 15. 27

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Der VIII Artickel S Matthei.

Der letzte actus vnd Handelung vnd Werck CHristi stehet noch für/ das jüngeste vnd letzte Gerichte. Da der HERR/ wie er in sichtbahrer gestalt auffgenommen/ also auch sichtlicher weise widerkommen wird/ mit grosser Majestet vnd Herzligkeit zu richten die Lebendigen/ oder die/ so der Tag lebendig vbereilen wird/ vnd dann die so gestorbē/ vnd vom Todte widerumb aufferwecket. Wie solcher Gerichtlicher Proceß in Gottes wort beschrieben/ vnd am anderen Sontag deß Advents / auch die letzten Sontage im Jahr gemeiniglich erkläret wirdt. Wir haben vielmehr darauff zu sehen/ daß wir vns also dagegen schicken / das wir jhn ohne Furcht mit Frewden empfangen.

Actor. 1. 11. Matth. 24. & 25.

1. Cor. 15. 51. 1. Th. 4. 15.

Vnd das ist auffs kürtzeste der ander Artickel/ von Christo GOtt vnd Menschen/ der vns zu gute gebohren/ gestorben/ aufferstanden/ damit er die Sünde büssete/ den Todt abschaffete/ vnd das ewige Leben wiederbrechte/ denen / so jhn mit wahrem Glauben auff vnd annehmen/ vnd beständig bey jhm verharren/ durch Beystandt deß H. Geistes/ darauff der dritte Artickel folget.

III.

Von der Heiligung.

In den letzten vnd kurtz verfasseten Artickel/ sind noch vbrig fünff fürnehme vnd reiche Lehren vnd Heuptstücke: vom H. Geiste: von der Christlichen Kirchen/ von vergebung der Sünden/ vnd vnser Gerechtigkeit/ von Aufferstehung deß Fleisches/ vnd dann vom ewigen Leben. Deren ein jedes nicht eine/ sondern nicht vnbillich/ mehr Predigten erfoderten/ an jetzo aber nur kurtz können berühret vnd angeregt werden.

Der neunte Artickel Jacobi Alphei. Vom heiligen Geiste. 1. Joh. 5. 7. Actor. 5. 3. Hebr. 9. 14. 1. Cor. 2. 10. Psal. 139. 7. 1. Cor. 12. 6. Job. 33. 9. Psa. 33. 6. & 104. 30. Esa. 6. 3. Matt. 28. 19 Joh. 15. 26. & 14. 26. 2. Sa. 23. 2. 1. Cor. 12. 4. 1. Petr. 1. 22.

Die dritte Person der Gottheit/ ist der H. Geist/ vnd wird hier durch das Wort Geist/ nit verstanden deß Menschen Geist oder Gemüth/ nicht die Engel/ nicht in gemein Gott der ein Geist ist/ sondern die dritte Person der Gottheit/ welche mit dem Vater vnd Sohn ein wahrer/ ewiger/ allwissender/ vnd allmächtiger Gott ist/ ein Schöpfer vnd Erhalter alles/ der neben dem Vater vnd Sohn zu ehren/ vnd anzubeten/ auff welchen wir getaufft sein.

Ob er wol eines Wesen/ mit dem Vater vnd Sohn/ so ist er doch ein sonderbahre/ vnd realiter distincta persona, die nicht der Vater/ noch der Sohn/ sondern vom Vater vnd Sohn außgehet/ vnd wird gesandt/ das sie das Predigampt regiere/ vnd der Menschen Hertzen heilige vnd reinige/ wie von dem Ampt vnd Gutthaten des H. Geistes/ die heiligen Pfingesten handelen.

Wir sollen diesen Artickel wol in acht nehmen/ wieder die pneumatomachos, so die Gottheit deß H. Geistes leugnen/ vnd vns auch lernen mit wahrer Ehrerbietung gegen solchen Geist schicken/ damit wir jm nicht betrüben/

durch

durch vnsere Sünde verdreiben / vnd von jhm wieder verstossen werden.

Eine Heilige Christliche Kirche / die Gemeine der Heiligen.

X. Artickel

Weil die Christliche Kirche vom H. Geiste geheiliget vnd regieret wird / so folget dieser Artickel nicht vnfüglich auff den vorigen / doch mit grossem vnterscheide / wie die wort selbst andeuten.

Eine Kirche.

In deme wir nicht ohn die Christliche Kirche / sondern nur eine Christliche Kirche / als die vnsichtbar / mit Augen nicht kan gesehen / vnd vnterscheiden / sondern nur muß gegleubet werden. Das Gott jhn hier ein sonder Volck samle / vnd vnter solcher confusion vnd verwirrung der Welt / biß ans ende erhalte.

1. Tim. 2. 19. 1. Re. 19. 18. Joha. 10. 14. Mat. 16. 18. & 24. 24. Joha. 17. 14. 16.

Diese Kirche nun / ist nit die Welt / oder von der Welt / sondern auß der Welt ein außerlesenes volck / durchs wort vnd Sacrament beruffen vnd gesamlet. Weil aber in solcher Gemeine / noch viel Heuchlers mit einschleichen / so werden die jenigen für die rechte Kirche gehalten / die Heilig sein / durch Christi Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / so jhnen durch den Glauben imputirt vnd zugerechnet wirdt / vnd dann auch durch ernewerung deß H. Geistes / selbst anfangen Heilig zu werden. Wer nun ein Gottloses vnd vnheiliges Leben führen wil / das ist kein lebendiges Gelidt der Kirchen.

Matth. 28. Marc. 16. Matt. 13. 27. 38. & 22. 12.

Heilige.

1. Cor. 1. 29. Eph. 5. 26. 1. Cor. 6. 11. 1. Tim. 2. 2. Matth. 25. 1. Johan. 15. 2.

Der ander Tittel / so der wahren Kirchen gegeben / ist das sie eine Christliche Kirche / welches in der Grækischen vnd Lateinischen Sprache Catholica, das ist / eine allgemeine / die an kein gewisses Volck / Ordt / oder Zeit gebun-

Christliche allgemeine Kirche.

den/wie im alten Testament/wie sich auch noch die Römische Clerisey drummen lesset / das die Kirche an den Bapst zu Rom/vnd an seine Cardinál gebunden/ da sie doch kein Haupt mehr als Christum erkennet/ an dem vnd desselben Wort vnd Sacramenten sie allein verbunden/vnd sonsten durch die gantze Welt auß allen Völckern zu allen zeiten gesamlet/vnd erhalten wird. Welches dann vnser allerbester Trost ist/ daß niemandt/ er sey wer er wolle/ hier außgeschlossen ist/sondern ein jeder zu dieser Gemeine kommen könne.

Eph.1.22. & 4.15.& 5.23 Coloss.1.18.] Ephes. 2.20.

Gemeinschafft der Heiligen. Der X. Artickel Simonis zelotæ.

Fürs dritte/wird auch die wahre Kirche genennet/das sie sey eine Gemeinschafft der Heiligen. Das/ ob wol die Kirche allgemeine/vnd an vielen vnterschiedlichen örtern/ auch zeiten/gleichsam als zerstrewet sey/ so sey vnd bleibe sie doch eine Gemeine/ vñ gleichsam als ein corpus vnd Leib/ dessen wahre vnnd lebendige Glieder vnter sich mit jhrem Heupt verbunden/vnd eine Gemeinschafft haben/ nit daß sie zusammen kommen in eine steinern Kirchen oder Tempel/oder auch einerley eusserliche Ceremonien haben/ die doch vnter Glaubens genossen/ nicht allezeit durchauß einerley bey allen sein/sondern wie Paulus die Gemeinschafft beschreibet/daß sie stehe in deme/ daß alle Christen sein ein Leib/oder Glieder eines Leibes/ vnd eine allgemeine Kirche. Das sie durch einen Geist/auch bey mancherley Gaben regieret werden/ haben alle einen Beruff zur hoffnung deß ewigen Lebens/ daß sie einen HERRN vnd Haupt/ nemblich Christum/ erkennen vnd anruffen.

Ephes. 4.5. 1.Cor.12. 13. Joha.17.21. Actor. 4.32. Ephes.4.4.

Solche Gemeinschafft hebet gleichwol nicht auff die Ordenung vnd Regiment gubernationem & potestatem Ecclesiasticam, so vnter diesen Gliedern nothwendig sein müssen. Wie dann auch hier / von der Kir-

Rom.12.5.6 1.Cori.12.4. 5. Matt.16. & Johan. 20.

chen

chen vnd dieser gemeinen Gewalt vnd Schlüsseln solte gesaget/aber jetzo wegen kürtze der zeit/muß es zu anderer gelegenheit gesparet werden.

Wir sollen für dißmahl dahin ermahnet sein / daß wir solche Bandt der einigkeit fest helffen halten / vnnd nicht zerreissen / So haben wir vns dessen desto besser vnd stärcker zu trösten/vnd zu erfrewen.

Vergebung der Sünden.

Vergebung der Sünden.

Letzlich werden auch Privilegia vnd Freyheiten dieser Gemeine/ zwar mit wenig Worten/ doch hohe vnd grosse Schätze angedeutet vnd gezeiget/ In den wortlein/ Vergebung der Sünden. Welcher eben so wol als die anderen Artickel schwer zu gleuben/ vnd doch nur durch den Glauben können gefasset werden. Daß wir in dieser Gemeine/ alle/ vnd auch von allen erb vnd wercklichen Sünden / wie sie auch sein/vnd Nahmen haben mögen/ auch von derselben Last vnd Straffe/ erlediget vnd erlassen werden/ nicht durch Geldtbusse vnd Straffe/ oder Verdienst vnd Intercession der Heiligen / sondern auß lauter Gnade durch CHristum/ der solches alleine verdienet/ vns durch seinen Geist im Wort vnd Sacrament mittheilet/vnd was durch seine Diener hier gelöset vnd vergeben wirdt / er auch im Himmel wil gelöset vnd absolvirt haben. Darbey wir GOTTES Gnade erkennen/ vnser Gewissen trösten sollen / die Sünde fliehen/ vnd da wir gestrauchelt / die Busse/vnd vmb vergebung der Sünde zu bitten/nit lange auffschieben sollen / auch vnsern Schuldigern willigklich zuverzeihen/ ermahnet werden.

Matth. 9,2.

Rom. 3. 24. 25.
Johan. 3,5.
Mar. 16. 16.
Mat. 16, 19.

Ich

Der XI. Artickel Judæ Jacobi.

Ich gleube ein Aufferstehung des Fleisches.

Von der Aufferstehüg der Todten.

Nach deme nur im vorigen Artickel wir erkandt/ vnd öffentlich bekandt/ das Geheimnüß der hohen Majestet Gottes/vnd Heiligen Dreyfaltigkeit/vnd dann auch derselben beyde erste Werck/ als das opus naturæ, oder die Erschaffung/ vnd das opus gratiæ, das werck der Erlösung durch Christum/ vnd Heiligung durch den Heiligen Geist/ so folget nun das dritte werck consummatio gloriæ, die vollkommene Herrligkeit/ derer anfang gemacht wird durch die Aufferstehung.

Weil aber solche Aufferstehung nicht der Seelen/ die vnsterblich/ sondern deß Fleisches/ vnd zwar eben desselben (wie die in Africana Ecclesia, mit Finger auff jhren Leib gezeiget/ wann sie diesen Artickel gesprochen) vber vnd wider die Natur/vnd menschliche Vernunfft/ Lauff vñ Vermügen/so muß dieser Artickel nur mit den Glauben gefasset werden. Der sich denn auff GOttes wort alleine gründet/darinnen die Aufferstehung der Todten/ auch die Herrligkeit vnd Klarheit derselbigen/von Job/ David/ Esaia/ Daniel/ Christo vnd Paulo klärlich angemeldet/ vnnd durch Exempel/ deren so wieder erwecken mit der That erwiesen. Darumb wir auch den Todt so sehr nicht haben zu fürchten/ noch die vnsern vnmenschlichen weise zu betrauwen. Sollen viel mehr dafür Sorgfeltig sein/ daß wir vnsere Leiber vnd Gefässe heilig vnd rein von Sünden behüten/vnd vnsern Kirchhoff/ Ruhebettlein vnd Schlaffkämmerlein sauber verwahren.

Job 19. 25. 27. Psf. 16. 10. & 49. 16. Esa. 26. 19. Ezech. 37. 7. Dan. 12. 2. Mat. 22. 32. Joha. 5. 25. Acto. 24. 15. 1. Cor. 15. 1. The. 4. 14. 1. Reg. 17. 22 & 2. Reg. 4. 35. Matt. 9. 21. Luc. 7. 15. Joha. 11. 43. Acto. 9. 40. & 20. 10.

Vnd

Vnd ein ewiges Leben/ Amen.

Der XII. Artickel Matthiæ. Das ewige Leben.

Der letzte Artickel/ vnd gleichsam als der Schluß/ Port vnd Hafen/ dahin wir auß diesen wilden wüsten Meere zu Lande/ als in vnser Vaterlandt gedencken/ ist das ewige Leben/ von GOtt dem HErrn in seinem Wort versprochen/ vnd nicht weniger als die andern Artickel alle zu erfüllen. Wie dann schon an Henoch, Mose, Elia geschehen/ vnd CHristus selbest sichtiglich gen Himmel gefahren/ vns den Weg vnd Wohnung zu bereiten.

Versprochen Dan. 12. 1. Johan. 3. 16. & 6. 39. & 11. 25. Matt. 22. & 25.

Ob nun wol die Herrligkeit/ so vns zubereitet in keines Menschen Auge/ Ohr oder Hertz kommen/ so wird es dennoch ein wenig angedeutet/ durch die herrlichen vnd lieblichen Namen deß Himmels vnd Gottes Reichs/ New Jerusalem/ Paradiß/ vnd sonderlich/ das es nicht ein Schlaff oder Todt/ sondern Leben/ oder visio, participatio, fruitio, da wir das rechte Leben/ Gott selbst von Angesichte zu Angesichte anschawen/ mit Frewd vnd Wonne jm anhangen/ vnd seiner/ sampt allen Heiligen vnd Engelen in Ewigkeit genieſſen werden/ dahin wir seufftzen vnd gewiß hoffen/ wie wir es mit dem Amen bezeugen vnd beschlieſſen. Wollen wir nun solcher Herrligkeit gewiß theilhafftig werden/ so müssen wir auch diesen hohen Artickel/ fest vnd vnverfelschet behalten vnd bewahren. Welches vns Gott der Vater/ vmb seines lieben Sohns vnsers Erlösers/ Jesu Christi willen/ durch die Krafft des Heiligen Geistes geben/ verleyhen vnd behalten wolle/ Amen.

Gen. 5. 24. 2. Reg. 2. 11. Matth. 17. 3. Vnaußsprechliche Frewde vnd Herrligkeit. 1. Cor. 2. 9. Esa. 64. 4. Joh. 3. 3. Matt. 19. 14 Rom. 8. 18. Ebr. 12. 22. Apoc. 21. & 22. Esa. 54.

Kurtze Außlegung deß Gebets deß HERRN/ so man das Vater vnser nennet.

WAnn einer/ Geliebte im HErren/ bey grossen Herren vnnd Potentaten/ Keyserlichen oder Fürstlichen Höfen/ oder bey seines Ortes ordentlicher Obrigkeit/ was zu suchen hat/ so erweget er nicht allein mit allem fleiß seiner Sachen beschaffenheit/ oder Nothdurfft/ sondern ist zum meisten darfür Sorgfeltig/ wie dieselbe möge förmlich fürgebracht/ oder durch einen Advocaten, dem der stylus curiæ bekandt/ kurtz vnd artig/ auch zu lesen anmühtig/ gefasset/ Vnd dann durch einen guten Freundt/ der zum Herren einen Zutritt hat/ zu bequemer zeit möge vbergeben/ vnd er seiner Bitte gewehret werden.

Was vns zum Gebet treiben soll.

Wann wir dann täglich/ vnd fast Stündtlich/ bey der Himlischen Reichs Cantzeley zu suchen haben/ will vns ja vielmehr obliegen/ solche Stücke in acht zu nehmen/ wo fern wir vns anders einer guten Audientz/ vnd gnädiger Antwort getröstẽ wollen.

Vnd ob wir wol in betrachtung vnserer eigenen mängel vnd feil/ auch derer Sachen/ so vns zu demütiger supplica-

plication, jederzeit treiben sollen/ etwas nachläßiger vnd schläffriger sein/ als sichs billich gebühret/ Dennoch so wir die beyden ersten/ diese Tage erklärte Stücke/ deß Catechismi, werden fleissig haben in acht genommen/ auch nachmahls erwegen/ wirdt sich die eusserste Noth/ so vns zum Gebet treiben soll/ wol finden.

Vnsere eigene Noth durffe vns Gefahr/ so das Gesetz zeiget.

Dann fürs erste das Gesetz vns zeiget vnsere verderbte art/ vnd vielfaltige Sünde/ darinnen wir stecken/ auch den Fluch vnd Straff/ so wir darüber auff dem Halse haben/ vnd vns deren keins entbrechen kõnen. Dann greiffen wir im Busem/ vnd gedencken/ daß wir Fleisch vnnd Blut sein/ so findet sich die Sünde/ vnd die angebohrne Vnart/ welche alles bösen ein Vrsprung ist. Vmb vns sehen wir die Welt/ welche vns zu aller Eitelkeit vnd vanitet locket/ oder da wir nicht folgen wollen/ hart zusetzet/ vnd ängstiget. Der Teuffel schleicht vns auff den Fuß hernach/ vnd leget seine Fuß Angel vnd Stricke/ an allen enden/ damit er vns berücke/ zur Rechten locket er vns mit allerley Wolluſt/ zur Lincken schrecket er vns mit mancherley Vnglück vnd Gefahr/ vnd suchet wie er vns möge zur Verzweiffelung bringen. Sehen wir für vns/ so haben wir den vnvermeidtlichen Todt für Augen/ darfür wir keine Stunde sicher sein. Vber vns haben wir zuerwarten die Zukunfft deß strengen Richters/ dem niemandt entgehen kan/ Vnter vns haben wir die Helle/ welche den Rachen gegen vns auffsperret/ vnd nichtes denn Fewr speyet/ daß wir jetzt geschweigen/ wie angst manchem das böse Gewissen machet/ so er jmmer bey sich im Hertzen treget. Solche vnsere Noth/ zeiget vns das Gesetze/ dadurch wir ja billich zu fleisſigem Gebete sollen getrieben werden/ wollen wir anders diesem Vnheil entfliehen.

Vnsere mängel/ so nach dem Symbolo von Gott müssen ersetzet werden.

Nicht wenniger Vrsache zum Gebete / giebt vns das ander Stücke deß Catechismi, da wir bekennen/ daß wir von Gott/ als vnserm Allmächtigen Schöpffer/ Leib vnd Seel/ vnd alles was zu derselben Auffenthalt gebühret/ haben/ von CHristo auß deß Teuffels Reich erlöset/ vnd vom H. Geist geheiliget werden müssen/ welches alles nur durch ein gleubiges vnd Christliches Gebet/ kan vnd muß erhalten werden.

Christi Befehl.

Solche vnsere hohe Nothdurfft/ weil wir sie so tieff nit bedencken / so vermahnet vns vber das noch der HERR CHristus sehr fleissig zum Gebete / vnd befihlet mit allem ernste/ daß wir bitten/ suchen vnd anklopffen sollen/ Locket vns auch mit lieblichen Verheissungen der Erhörung/ als da er im Psalm saget: Ruff mich an in der Noth / so wil ich dich erretten/ so soltu mich preisen. Vnd beym Johanne/ Warlich/ Warlich ich sage euch/ so jhr den Vater was bitten werdet in meinem Nahmen/ so wirdt er es euch geben.

Mat. 6. & 7. Verheissung

Psal. 50. 15.

Joh. 16. 23.

Ein gemein Formular zu beten gestellet.

Vnd damit vns ja im Gebet nichtes hindern/ oder einiger mangel fürfallen könne/ so ist vns ein gemein GOtt angenehm/ vnd vns nützlich formular gestellet/ darein alles/ was zum Gebet von nöhten/ begriffen/ Darnach auch alle Gebet müssen angestellet/ vnd reguliret werden. Solches hat vns vorgeschrieben/ nicht Abraham/ David/ oder Salomon/ sondern der Himlische Cantzler selbest/ welchem der stylus curiæ cœlestis, auch vnsere Noth am besten bekandt/ dessen wort auch/ vnd art zu suppliciren, nicht weiniger/ als eines jungen Printzen Intercession seinem Herren Vater / auch vnserm Himlischen Vater angenehm/ vnd lieb sein. So ist diß Gebet auch so kurtz gefasset / das es nicht kürtzer sein köndte/ dann er weiß/ das Gott der HErr

Von Christo *Tertull. De oratione c. 9. Deus solo docere potuit, ut se vellet adorari, ab ipso igitur ordinata religio orationis & de spiritu ipsius iam tum cum ex ore divino*

zu

zu langen Gebeten/vnd vielen Worten/ wie grosse Herren gemeiniglich / wenig lust hat. So können wir auch ein kurtz Gebet ehe fassen / vnd mit grösser Andacht sprechen/ welche bey langem Geplapper / vnd vielen Worten/ sich mehlich verleuret vnd verlieschet. Es ist gleichwol in solcher kürtze nichts vergessen/sondern ein admiranda perfectio, vnd wie es Tertullianus nennet/ein rechtes Breviarium, vnd Cyprianus, cœlestis doctrinæ compendium, ein kurtzen/doch fülligen Außzug/Prophetischer vnd Apostolischer Lehre/darinne kurtz verfasset/was wir von GOTT wissen/beten vnd haben sollen/was vns zu diesen vnd künfftigen Leben von nöhten. Hier haben wir allerley art/ vnd Form zu beten/als Bitt/Abbitt vnd Fürbitt. Wie sie Paulus erzehlet/hier werden begriffen / aller Gottsfürchtigen Gebet/so im Alten vnd Newen Testament/ vnd sonderlich im Psalter Davidis fürkommen/welche alle/ob sie wol andere Wort gebrauchen/ können sie doch nicht anders als hierein begriffen/ von Gott foderen.

ferretur animata sue privilegio ascendit in cœlum commendans patri, quæ filius docuit.

Kurtz vnd Rundt.

Cypri: Præceptorũ suorũ fecit grande cõpendium, ut in disciplina cœlestis discentium memoria nõ laboraret, sed esset simplici fidei necessarium velociter disceret. Aug. Epistola 121. cap. 9. & 10.

Dann vber das alles/gleich wie das Symbolum fidei Regula ist/vnd der Decalogus norma vitæ, Ein Richtschnur alles dessen was wir gleuben/ vnd wie wir leben sollen/so ist auch diß Gebet ein Norma precum, Ein Regel darnach sich alle Gebete richten müssen/ Nicht zwar nach den Syllaben, Wörteren vnd Buchstaben/wie es denn der HErr auch selbst beym Luca nicht durchauß mit einerley Buchstaben vnd Wörtern wiederholet / sondern secundum res, die Sachen selbst betreffend/welche alle nach diesem Gebete müssen gerichtet werden. Wie dann auch Augustinus saget/ Liberum esse alijs atq; alijs verbis, eadem tamen orando dicere, sed non liberum alia seu diversa, aut contraria, Man müge wol andere Wort im

Abſit ab oratione multa locatio, sed non desit multa precatio.

Ein Regel aller Gebete.

Augustinus Epistola 121 ad probam. cap. 12.

Gebet brauchen/ aber nit andere Sachen darinn für bringen. Dann hierinn kürtzlich begriffen alle requisita precum, vnd was zum rechten Gebet gehöret/ als zu forderst/ wenn man anruffen/ vnd wohin das Gebet zu richten. Wer beten soll/ Nemlich/ die Gott für einen Vater erkennen: Für wen man bitten soll: für vns selbest/ vnd auch für andere: Was man suchen soll: Himlische vnd Irrdische/ Zeitige vnd Ewige Güter/ auch Abbitt deß bösen so vns hindert. So sehen wir auch hier/ wie vnser Gebet soll gerichtet sein/ zu Heiligung seines Nahmens/ vnd vnserm Heil vnnd Wolfarth: wie wir mit Kindtlichem Vertrawen/ mit rechter Andacht/ mit demütigen vnd bußfertigen Hertzen/ Brüderlicher Liebe vnd Beständigkeit/ biß wir das libera nos, oder erlösung vom Vbel erlangen/ anhalten sollen. Daß wir geschweigen der schönen Ordnung vnd Künste/ so dieser Himlische Orator, in diese kurtze supplication gestecket/ welche aller Oratorum Kunst weit vbertrifft/ wie wir es mit einander durch Gottes Gnade/ ein wenig erwegen wollen.

Tertull. de orat. ca. 1. Neque propria tantũ orationis officia complexa est, venerationẽ Dei aut hominis petitionẽ, sed omne pœnè sermonem Domini omnem commemorationem disciplinæ, ut revera in oratione breviariũ totius Evãgelij cõprehendatur.

Abtheilung der Predigt.

Es theilet sich aber selbst ab in drey Stücke/ deren erstes/ der Eingang zwar kurtz/ aber artig vnd füglich.

2. Die sieben Bitte/ wie sie nach einander folgen.

3. Der Schluß/ darinnen allerhandt Vrsach angezogen/ vnd wir gleichsam als zum Gebete ermuntert werden.

Das nun diß/ so viel jetzo die kürtze leiden wil/ recht müge fürgebracht werden. Darzu wolle vns der Barmhertzige Gott den Geist der Gnaden vnd deß Gebets/ vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/ beyderseits gnediglich verleihen/ vnd mittheilen/ Amen.

Der

I.

Der Eingang dieses Gebetes.

Vnser Vater der du bist im Himmel.

DJe weltlichen Oratores vnd Redener / machen einen Eingang von grossen hohen Ehren titulen / jhrer Zuhörer geneigtes Gemüth vnd Willen zu schöpffen / vnd sie gleichsam zu fleissigem auffmercken zuermunteren / Deren keines darff diß Gebet / ja auch deß Gebetes selber dürffen wir nicht / zu dem ende / als wann wir dadurch Gott / vnsere Sache fleissig in acht zunehmen auffmuntern müsten / der schon zuvor ehe wir anfahen zu beten / vnsere Mängele vnnd Feile wol weiß / auch vnserer Erinnerung / oder sonderlicher Liebkosung nicht bedarff / weil er schon zuvor beschlossen / was er vns geben / oder wie er es mit vns machen wolle. Vnsert halben aber ist das Gebet zum Höhesten von Nöhten / daß wir gegen GOTT / der solches befohlen / vnseren Gehorsam erweisen / vnd mit wahrer Busse vns vnter seine Handt demütigen / vnd seinen Zorn linderen / vnd alles Vnglück abwenden mögen. So ist auch das Gebet gleichsam als ein öffentliches Bekendtnüß / daß wir GOTT dem HERREN / was wir von jhm bitten / allein zuschreiben / vnnd daher erwarten. Schütten auch zugleich vnsere Hertzen / vnnd vnsere Anliegen in GOTtes Schoß / jhm dieselbe durchs Gebet befehlende / vnd auffragende.

Das Gebet vnd dessen Eingang ist nötig. Nicht GOttes halben,

Sondern vnserenthalben.

Jere. 18. 8. Ezech. 3. 19.

Wie

Deß Einganges meinung.

Wie nun das Gebet/ also ist auch desselben Eingang vnserenthalben/vnd vns zu gute gemacht vnd genommen/ von seinen Väterlichen Willen vnd Allmacht/ vnseren Glauben vnd Zuversicht dadurch zu stercken. Dieser meinung/ als sagten wir / vnnd sprechen also: Ob wir wol Himlischer Vater/als arme/jrrdische/sündige Menschē/ nicht würdig sein/für dein Gesichte zu tretten/ etwas von dir zu bitten/oder das du vns vnser Bitte gewehren solleſt/ jedoch weil du vns auß Gnaden zu Kindern angenommen/ wir auch auß Kindtlichen Gehorsam / alle vnsere Zuversicht vnd Vertrawen auff dich allein setzen/ So sein wir der tröstlichen Zuversicht/du als ein Vater/wirst vns/als deine Kinder erhören/ vnd als ein Allmächtiger Gott vns vnserer Bitte können gewehren.

Die Wort deß Einganges.

Damit wir aber solches besser verstehen vnd zu Hertzen nehmen/wird nicht vndienlich sein/ daß wir die Wort eins nach dem andern mit sonderen fleiß erwegen.

Auß dem Esaia genommen. Esa. 63. 16.

Vnd anfanges leſt sichs ansehen/als wenn dieser eingang genommen were auß dem Esaia/da er sagt: Du aber HERR biſt vnser Vater/ vnd Erlöser/von Alters her ist das dein Nahm. Das nun der HERR CHristus den Nahmen Jehova, als deß Allmächtigen GOttes eigenen Nahmen/hie nicht brauchen/Sondern den lieblichen Namen eines Vatern jhm geben wollen/ ist nicht alleine darumb geschehen/ daß er vns mit solchen holdseligen Namen zum Gebete locken möchte / Sondern auch der Vrsachen halben/das er das obiectum precum, wohin vnd zu wem vnser Gebet zu richten / also fort im Eingange außdrücklich andeutete.

Das Wort VATER. *Tertulli. de orat. cap. 2. Appellatio ista & pietatis est, & potestatis.* Weiset wen wir anruffen sollen.

Den wahren einigen Gott

Dann das wort VATER anfanges hie essentialiter, wie man in scholis redet / die gantze Dreyfaltigkeit begreif-

begreiffet/wie es beym Mose gebrauchet. Ist er nicht dein Vater vnd dein HErr/ ist er nicht allein der dich gemacht vnd bereitet hat. Vnd beym Esaia/ Du bist vnser Vater vnd Erlöser/ Wie dann auch der HErr Christus ein ewiger Vater genennet/ vnd wir vom H. Geist singen/ Veni pater pauperum, daß er ein Vater sey der Armen. Deu. 32. 6. Es. 63. v. 16. Esa. 6. v. 6.

Darnach so wird es auch hier personaliter genommen vnd verstanden/ damit wir durch diesen Nahmen geführet werden/ zu einen solchen Gott/ der nicht allein einig im wesen sondern zugleich auch Dreyfaltig in Personen/ oder der zugleich ein Vater ist/ vñ einen wahren einigen Sohn hat/ auß seinen Wesen gezeuget/ von welchen beyden dann der H. Geist/ als die dritte Person von ewigkeit ausgehet. Wie dann Paulus sie alle drey zusammen fasset/ das Gott der HErr den Geist seines Sohnes in vnsere Hertzen gegeben hat. Will nun mit dem wort Vater so viel andeuten/ daß wir Gott dem HErrn also/ wie er sich geoffenbahret/ einen Gott/ in dreyen vnterschiedlichen Personen/ solten anruffen/ vnd anbeten. Dadurch denn vnser Gebet vnterscheiden wird/ von allen anderen/ so wider Gott vnd sein wort/ entweder die Creaturen mit den Heiden/ oder die Heiligen mit den Papisten anruffen/ Vnd sonderlich/ damit wir vns absondern/ von der Türcken vnd Jüden Gebet/ welche sich zwar rühmen/ daß sie den Gott/ Schöpffer Himmels vnd Erden anbeten/ aber weil sie in für keinen Vater/ vñ Christum für keinen Sohn erkennen: Feilen sie eben so wol deß rechtē Gottes/ welcher nur nach seinē Wort wil erkant sein.

Welcher zugleich Vater/ Sohn vnd H. Geist ist. *Tertul. c. 2. Dicendo patrem Deū quoq; cognominamus, In patre filius invocatur.* Ro. 8. 9. 11.

Zum vnterscheidt eines rechten/ vnnd dann falschē Gebetes.

Das ander wort VNSER/ ist hier bey auch wol in acht zu nehmen/ daß er nicht saget/ mein/ oder dein/ sonder Vnser Vater.

Das Wort Vnser.

Ob man aber in deutscher Sprache/ Vnser Vater/ oder

Für oder nachgesetzet.

oder Vater Vnser rechter sage/hette es der Sorgfeltigen/ von solchen spitzfindigen Leuten/newlich erdachten erinnerung/wenig von Nöhten gehabt/sintemahl der Herr Lutherus dermassen deutsch geredt vnd geschrieben/ auch derselben Sprache ein solcher Meister gewesen/ wie jm Sturmius das Zeugnüß giebt/ dem alle Schreiber/ Legaten vnd Juristen diesen Ruhm nit vnbillich lassen müssen. So hat ers auch vorlengest in verdolmetschung deß Newen Testaments/nach vnser art Sprache gegeben/ ehe diese newe Klüglinge deutsch reden gelernet haben. Das man aber vom wörtlein Vater den anfang machet/in gemeinem gebrauch/ist solches ohn zweiffel geschehen/nicht allein propter Hebraismum & Græcismum hic exprimendum, damit der Heuptsprachen art zu reden behalten würde: Sondern auch propter rerum ordinem, das von dē fürnembsten/vnd lieblichstem Worte/der Eingang gemacht/ vnd diesem Gebete der Nahme gegeben würde. Lassen also beydes in seinem Gebrauch bleiben/weil nicht so groß hieran gelegen.

In libro Academico.

Mehr hetten wir darauff zu sehen/ wie vnd warumb er vnser Vater genennet/ vnd wodurch wir diesen Tittel/ vnd das Pronomen VNSER erhalten möchten. Er ist zwar wegen der Schöpffung vnd Erhaltung aller Vater/aber sonderlich vnd zu bevor der Newgebohrnen/ so in Christo die Kindtschafft erlanget haben/vnd auß Kindern deß Zorns Gottes/ vnd deß Teuffels/ GOttes Kinder in Christo worden sein.

Wegen der Schöpffung vnd Kindtschafft in Christo. Ephes. 2. 2. Joha. 8. 44. Johan. 1. 12. Rom. 8. 15. Matt. 23. 9.

Diß Wörtlein sol in vns erwecken/ vnd stärcken gegen GOTT einen festen Glauben/vnd Kindtliche Zuversicht/ dadurch wir desto getröster/ vnd mit frewdiger Zuversicht zu jhm tretten können/ Dann kan eine Mutter

Dienet zu sterckung deß Glaubens.

Hoc nomine & caritas excitatur, & supplex affectus & impetrandi præsumptio quod petitur, &c. August. serm. 182.

ihres

ihres Kindes nicht vergessen/wie soll der HErr vnser vergessen/ vnd giebt ein Vater seinem Kinde für Brot/ oder Fisch/so er bittet/kein Stein/oder Schlange/sondern gute Gaben/wie vielmehr wird vnser Vater im Himmel vns gutes geben/ wann wir drumb bitten / in wahrem Glauben/ohn welchen Gott nichtes gefellt/ auch nichts erhalten wird. Esa. 49. 15. Matth. 7. 11. Hebr. 11. 6. Jacob 1. 6.

Es soll vns auch dienen zu wahrer furcht / Ehrerbietung/vnd Kindlichen Gehorsam gegen Gott/ daß er auch vns nicht frage/ wie beym Malachia. Bin ich ewer Vater/wo ist mein Ehr? Bin ich der HErr? wo fürchtet man mich? Solche Kindliche furcht/die GOtt von vns haben will/bestehet in peccatorum sensu, das man die Sünde erkenne/ vnd berewe/ vnd dann in emendandi proposito. sein Leben hinfüro bessere. Dann ein solch Gebet/das auß einem bußfertigen vñ zerschlagenen Hertzen herfleust/ wird Gott der HERR nicht verachten/sondern auff vnd annehmen. Zu wahrer furcht GOttes. Matt. 1. v. 6 *Augustin. serm. 182. Quanta cura animum eius tangit, qui dicit pater noster, ut tanto patre non sit indignus.* Dan. 9. 5. Psal. 51. 19.

Wann wir auch sagen/ nicht mein/oder dein/sondern vnser Vater/haben wir vns hier bey der Christlichen Liebe/ so auff den Glauben folget/ zuerinneren/ vnd bestehet dieselbe anfanges/in consensu fratrum mutuo, in doctrina, das sie einhellig vnnd einstimmig sein/ in gesunder Lehre/ vnd also der rechten wahren Catholischen Kirchen-Glieder/welche einen Vater/ vnd ein Haupt CHRISTVM erkennet / vnd demselben anhangen: Welche Brüderschafft in vngleicheit deß Glaubens / vnd wiederwertiger Religion nicht bestehen kan. Weil nur ein HERR/ ein Glaube / ein Tauffe / ein Vatter aller. Zur liebe gegen dem Negesten. Einigkeit im Glauben. Ephes. 4. 6.

Eph. 4. 6. Brüderlicher Liebe.

Nachmahls gehöret auch darzu/ mutuus affectus, Brüderliche Liebe vnd Einigkeit/ vnter denen so gleicher Ankunfft sein/ gleicher hoffnung lebē/ auch gleicher Schwachheit vnterworffen sein. Dannenhero in solcher brüderliche Liebe conditionis & infirmitatis paritas, gemeine Schwachheit nicht hindan zu setzen/ dañ hie weder Knecht/ noch Herr/ sondern alle Brüder sein/ wie wir auch in deutschen Gesang singen/ Der du vns alle heissest gleich/ Brüder sein. Soll derohalben keiner den andern verachten/ auch niemandt seiner Schwachheit halben sich hie außschliessen/ weil wir alle Glieder eines Leibes sein.

Augustinus serm. 182 Admoneãtur hoc verbo divites & nobiles cũ Christiani facti fuerint, quatenus si non extollãt adversus pauperes & ignobiles, quoniam simul dicunt pater noster &c.

So giebt vns auch dasselbe wörtlein einen feinen Trost/ exmutua intercessione. Daß wir hier zugleich/ einer für der andern/ nicht für die abgestorben/ sondern lebendigen/ nicht allein Freunde/ sondern auch Feinde bitten. Daher bekompt vnser Gebet/ Krafft vnd Stärcke/ wann diese in Glauben starck/ auch hiemit für die Schwachen bitten. Hir bittet Christus vnser Bruder mit für vns/ ja vnser Mutter die Kirche selbest/ hilfft hier jhren Kindern beten. Derhalben wir desto weniger an gnediger Erhörung zu zweiffelē/ weil auch zween so eins werden etwas zu bitten auff Erden/ von Christo die Zusage haben/ das es jhnen wiederfahren soll/ von seinem Vater im Himmel.

Gemeine Schwachheit zu erkennen. 1. Cor. 12. 12. 13.

Gemeine Gebet. Matt. 18. 19

Das dritte Wort im Himmel.

Nach dem nun in beyden ersten Wörteren/ GOttes Väterliche Wille gnugsam angedeutet/ setzet er nu im dritten Wort/ darzu seine Macht vnd Herrligkeit/ da wir sagen/ **Der du bist im Himmel.** Nicht der meinung/ als wann er im Himmel verschlossen/ weit von vns were/ der doch Himmel vnd Erde erfüllet/ Ja den Himmel vnd Erde nicht fassen vnd begreiffen/ Auch nicht in dem Verstande/ als wenn er in dem sichtlichen Himmel sich herrlicher

Jer. 23. 24.

1. Reg. 8. 27.

licher sehen liesse. Auch nicht der meinung/als wann er im Geistlichen Himmel den Engelen vñ Heiligen/seine Herrligkeit mehr offenbahrete/sondern in dem Verstande/welchen vns der HERR Christus weiset/da er jhn nennet ein Himlischen Vater/das ist/ der nicht ein jrrdischer/ sterblicher/schwacher/vnd nur an einen Ort bey vns sein kundte/ sondern der ein Himlischer Vater were/ Himlische Majestet/Ehr vnd Macht hette/der ein HERR Himmels vnd der Erden/der allenthalben gegenwertig / wie es der Herr Philippus außleget/ der alles siehet/vnd weiß / auch was vns mangelt vnd gebricht / der auch alles geben kan/ was wir begeren. Das also diß Wörtlein vns einen solchen Vater weiset/ der Allmächtig/ der Allenthalben bey vns/ der alles weiß/der ein HERR vber alles/ auch alles nach seiner Providentz vnd Willen regiere.

August ser. 182. Qui habitas in cœlis, id est, in hu quorum cõversatio est in cœlis. Matt. 6. 26.

Diß soll nun dienen zu stärckung vnsers Glaubens/ weil er ein HERR/der alles weiß vnd helffen kan. Es sol in vns erwecken/eine rechte Ehrerbietung/gegen die Himlische Majestet/ daß wir von derselben nichtes Jrrdisches vnd Sündtliches / nach vnseren affecten bitten/ sondern nur was Himlisch ist/ vnd dahin dienet.

Augustinus Oratori ad orientẽ vertimur, unde cœlũ surgit,

non ideo, quod ibi sit Deus; tanquam cæteris mundi partibus relictis, sed ut admoneatur animus, ad excellentiorem naturam consurgere, id est, ad DEVM, &c.

Letzlich/soll es vns auch erinnern/vnsers Elendes/daß wir hier gleichsam / als ausser vnserm Vaterlande ein Elende vnd Thränenthal/als die elenden Evæ kinder noch herumb wallen/vnd desto grösser verlangen nach dem rechten Vaterlande tragen/vnd vnser Hertze vnnd Gedancken gen Himmel erheben/So viel schöner vnd trostreicher lehr vnd erinnerung/ stecken in diesen dreyen ersten Wörteren/ welche GOttes geneigten Willen vnd Allmacht vns für-

August. ser. 126. Nos terrestres miseri & imbecilles & inutiles servi non audere mus levare multum. Colo. 3. 1, 2.

halten im anfang deß Gebetes / damit wir zum Erkäntnüß vnsers Elendes/ vnd högester Noth geführet/ vnd ein wahrer Glaube / Ehr erbietung vnd Liebe in vns erwecket würde.

II.

Von den sieben vnterschiedlichen Bitten.

Die Bitte des Vater Vnser.

WAs nun das ander Stücke dieses Gebetes anlanget/nemlich die sieben Bitte / oder die Sachen/ so wir darin fodern vnd bitten/ist es nicht nötig weitleufftig zu erinnern/ das diese Gebete nit auff das zukünfftige Leben / Sondern auff jetzigen vnsern gegenwertigen Zustand gerichtet dz auch darinnen alles/was/vñ wie wir bitten sollen/kurtz vnd vollkömlich begriffen/in sieben kurtze Gebete/ oder capita vnd classes rerum petendarum.

Seln sieben.

Das aber die newe Calvinische Klugheit/ der er nur sechse zehlet/ vnd also CHristum tautologias & obscuritatis insimuliret, als wann er die sechste Bitte nicht hette deutlich gnug fürbringen können: sondern sie durch ander worte erklären/vnd auslegen müssen / oder dieselbe zum vberfluß hinan gehencket/ vnd man hierzu die alte Lateinische Version im Luca vñ auch ex Enchiridio Aug: vnd anderer Zeugnüß/sehr grob mißbrauchet / muß man lassen an seinem Ort/ vnd da sie der Erlösung vom Vbel nit bedürffen / es jhnen gönnen / wir erkennen es für ein hoch nötig vnd sonderbahres Stücke dieses Gebetes. Behalten derhalben vnd zehlen mit den lieben Alten/ sieben vnterschiedliche Bitte/ & verbis & rebus distinctas.

August. ser. 182.

Septem petitionibus, omnes species orationis comprehendit.

Werden vnterschieden.

Aug. in Enchir. ca. 115.

Den vnterscheidt solcher Bitte machet Augustinus auff diese weise/das in den dreyen ersten/ewige Güter/wie in dē

dreyen

dreyen letzten zeitliche Güter/ doch die Ewigen zuerlangen nötig gebeten werden. Lyranus, vnd andere machen ein vnterscheidt/ ex fine & medijs, das in den förderſten vnſere Seligkeit/ vnd Gottes Ehr/ in den folgenden die media, vnd was dazu dienlich/ geſucht vnd gebeten werden. Nach dem Vnterſcheidt welchen Paulus machet/ So gehn fürher Bitte/ darin geiſtliche vnd leibliche Güter geſucht werden/ vnd folgen darauff Abbitte/ daß wir vom böſen mögen erlöſet werden.

Tres primæ poſitæ petitiones pertinēt ad æternitatem: Quatuor ſequentes ad præſentis vitæ neceſſitatem. Ibidem ad ſeptem beatitudines accōmodat, quæ ſunt, Timor pietas, ſciētia, Fortitudo, conſilium, intellectus ſapientia. Philip. 4. 6. 1. Tim. 2. 1.

Wann wir aber die wort ſelbſt in acht nehmen/ ſo werden die beyden Pronomina tuum & noſtrum, dein vnd vnſer/ So in vnterſchiedlichen Bitten gebrauchet/ die Abtheilung ſelbſt weiſen/ da wir in den erſten dreyen Bitten ſuchen/ was zu GOttes Ehr gehöret/ doch gleichwol wie dieſelbe auff vnſere Seligkeit mit ſiehet/ Als daß wir bitten derſelben anfang/ durch ein wahres Erkendnüß: auch vermehrung durch den Glauben/ wie dann auch die beſtätigung/ durch einen willigen Gehorſam/ Oder daß wir in den erſten dreyen bitten ſuchen/ ein wahres erkendtnüß Gottes/ beſtändigen Glauben/ vnd willigen Gehorſam/ Wie dann auch ſolches faſt in den dreyen erſten Geboten deß Geſetzes erfodert wird. Die letzten vier Bitte ſehen auff vnſere Noth/ doch wie die mit auff GOttes Ehre gerichtet.

Es ſein aber ſolche Sachen zum theil Leibliche zu auffenthaltung dieſes Lebens/ zum theil Geiſtliche/ doch privativa, das wir bitten/ Gott wolle deß Teuffels Reich in vns zerſtören durch vergebung vnſer Sünde/ vns für künfftigen Sünden hüten/ vns auch von allem Vbel erlöſen. Das alſo hierin alles begriffen/ was zu GOttes Ehr/ zu vnſer Leibes vnd Seelen Nothdurfft/ hie zeitlich vnd dort ewig von nöthen.

In

Weisen die Ordnung/ wie ein jedes zusuchen.

In diesen sehen wir auch zugleich ordinem rerum petendarum. Wie wir für allen dingen das suchen sollen/ wz zu Gottes Ehr/ vnd zu vnserm Heil dienet. Nachmahls was zu auffenthaltung dieses Lebendes von nöthen. Wie dann auch diese corporalia bona, vnd leibliche Güter mit bedinge so ferner Gottes wille/ vnd die zu seinen Ehren/ vñ vnser Seligkeit dienlich/ zu bitten sein.

Was in eines jeden Bitte gesuchet.

Letzlich/ ist auch hier nicht vergessen/ was man in einer jeden Bitte insonderheit in acht zu nehmen hat/ als erstlich quæ bona petantur, was man gutes bitte/ das GOtt der HErr geben/ erhalten vnd mehren wolte.

Fürs ander/ quæ mala deprecanda, für was böses vns Gott behüten/ oder so wir damit beleget/ er dieselben lindern/ oder aber gar von vns nehmen wolte.

Vber das/ für was Gutthaten/ so wir empfangen/ wir Gott dem HERRN zu dancken.

Vnd dann/ daß wir auch in wahrer Demuth erkeñen vnd bekennen/ wie kalt vnd laulechtig wir sein/ dieses alles zu bitten/ wie wir offt das gute verhinderen/ das böse verursachen/ vnd also Gottes Ehr/ vnd vnserer eigen Seligkeit in wege stehen/ welches wir alles erkennen/ vnd GOtt abbitten sollen.

Vnd dann wie diß alles nicht allein den vnseren vnnd vnserer Person insonderheit/ sondern auch in gemein der gantzen Kirchen zu appliciren, vnd zu zueigenen. Wie solches in einer jeden Bitte insonderheit außdrücklich anzuzeigen were/ da es die zeit erleiden wolte. Itzt aber wegen kürtz/ Exempels weise nur kan in etzlichen angedeutet werden.

Die

Geheiliget werde dein Nahme.

WAs die Wort dieser Bitte anlanget/ lest es sich ansehen/ als wann dieselbe genommen/ auß diesen worten deß Psalms: Man dancke deinen grossen vnd wunderbahrlichen Nahmen/ der da Heilig ist. Vnd Esa: Wenn sie sehen werden/ die Wercke meiner Hände vnter jhnen/ werden sie meinen Nahmen heiligen/ vnd den Heiligen in Jacob heiligen/ vnd den Gott Jsrael fürchte. Da dann beydes was Gottes Nahmen sey/ vnd was Heiligen heisse/ zu gleich erkläret wird. Psal. 99. 3. Esa. 29. 23.

Was Gottes Nahme sey.

Vnd zwar GOTTES Nahm/ seyn nicht die Buchstaben oder Syllaben/ damit er geschrieben/ vnd außgesprochen wird/ wie die Jüden jhrem Schemhamphoras, vnd die Zauberer solchen Wörteren oder Buchstaben/ sonderliche Göttliche Krafft zuschreiben: Sondern GOttes Nahme ist Gott selbest/ vnd was von Gott geoffenbahret/ in heiliger Schrifft/ vnd in die Artickel vnsers Glaubens kürtzlich verfasset. Wie er dann auch nit weniger/ als grosse Herren/ seine sonderbahre Tittel hat/ Da jhm zugeschrieben wird/ die höheste Majestet/ vnvberwindtliche Macht/ vnendtliche Weißheit/ Gerechtigkeit/ Güte/ Barmhertzigkeit/ wie solches hin vnd wider/ vnd sonderlich beym Mose zulesen.

Gottes Tittel zubetrachten.

Exod. 33. 34.

Vnd sein dieselben in acht zunehmen/ an Gott selbest/ in seinen Wercken/ vnd seinen geoffenbahreten Worte.

In Gott selbst zwar/ ist Gott vnd sein Name ein dinck. Ich werde seyn/ der ich seyn werde/ der GOtt Abraham/ Jsaac/ vnd Jacob/ das ist mein Nahm. Jst also GOttes Weißheit vnd Allmacht Gott selbst/ vnd hat solches alles

In GOTT selbst oder GOTTES Wesen. Ex. 3. 14. 15.

In seinen Wercken. von jhm selbst. Darnach müssen wir auch solches in seinen
Ro. 1, 19, 20. wercken betrachten/ wie die allzumahl Gottes Weißheit/ Allmacht vnd Güte darthun/ vnd beweisen/ welches auch die Heiden/ wie Paulus saget/ erkant/ vnd sein vnsichtbares Wesen/ das ist seine ewige Allmächtigkeit vñ Gottheit auß den Wercken/ die er an der Welt thut/ ersehen haben/
Acts. 14, 17. vnd in der Apostel Geschicht sagt er: GOtt habe sich nicht vnbezeuget gelassen/ in dem er viel gutes gethan/ Regen vñ fruchtbare zeit gegeben/ auch der Menschen Hertze gefüllet
Acto. 17, 25. mit Speise vnd Frewde/ vnd wiederumb/ er gebe jederman Leben vnd Othem/ ꝛc. das sie den HErrn suchen solten/ ob
Esa. 29, 13. sie den HErrn fühlen vnd finden möchten. Wie auch solches oben auß dem Esaia angezogen. Vn ist Gottes Weißheit vnd Gerechtigkeit in allen zu erkennen/ auch wenn er vns Vnglück vnd Creutz zuschicket. Sonderlich aber be-
Psal. 99, 3. zeugen die Wunderwercke vnd Miracke l seine Allmacht vnd wunderbahren Nahmen.

In seinem Wort. Insonderheit aber ist dieser Nahm Gottes/ alles was im Wort vnd Sacrament geoffenbahret/ vnd durchs Predigampt angemeldet wird/ von Gott/ seinen Wercken/ daß ein einiges Wesen in dreyen vnterschieden Personen/ der den Menschen geschaffen/ vñ da er gefallen/ wider zu Gnaden auffgenommen/ auff Fürbitt/ vnd das thewre Ver-
Act. 4, 12. & 10, 43. dienst seines Sohnes/ in welchem er allen die Seligkeit versprochen.

Heiligen ist. Das wort Heiligen/ hat in der Schrifft zwar mancherley bedeutung/ doch gleichwol an diesem Ort heist es nicht/
1. Petr. 3, 15. zu heiligen sachen absondern/ oder etwz vnheiliges heiligen oder heilig machen. Heist auch nit allein ehren vñ rühmen: Sonder noch etwas mehr/ Nemlich/ als Heilig vnd aller Majestet voll/ oder als Göttlich erklären vnd ehren/ welches/

ches/ wie vnser Catechismus redet/ geschicht/ durch reine Lehr/ vnd ein heiliges Leben.

Wann sich Gott in seinem Wort vnnd Werck Heilig erzeiget.

Wird also Gottes Nahm geheiliget/ wañ Gott der HErr durch seine wercke in der Welt vñ in der Kirchē/ weit außgebreitete Lehr/ seinen Namen heilich/ her vnd hoch erweiset.

Erkandt wird. Psa. 67. 2. 3.

Darnach in der menschen Hertzen/ die jnen also erkeñen/ vnd gleuben/ wie er im Wort geoffenbaret/ vnd David bittet/ Gott lasse sein Antlitz leuchten/ daß wir auff Erden erkennen seine Wege/ vnter allen Heiden sein Heil. Vnd diß ist zu erkeñen in allen seinen werckē/ auch mitten im Creutze.

Geehret wird.

Es muß aber auch dazu kommen cultus ipse, das man auch jn nach seinem Wort ehre/ vnd alle Gottesdienst verrichte/ vnd sonderlich im gantzen Lebende/ sich der Tugend vnd Heiligkeit befleissige/ wie Christus vermahnet. Laßet ewer Liecht leuchten für den Menschen/ das sie ewere gute Wercke sehen/ vnd ewren Vater preisen. Vnd Paulus/ dz jr wandeln sollet/ würdiglich für GOtt/ der euch beruffen hat/ zu seinem Reich/ vnd zu seiner Herrligkeit/ vnd Petrus/ Nach dem er euch beruffen hat/ vnd Heilig ist/ seydt jr auch Heilig in allen ewren Wandel.

Auch durch ein Heilig Leben. Matt. 5. 16. 1. Thess. 2. 12. 1. Petr. 1. 15.

Da entgegē aber wird Gottes Nahm entheiliget/ durch falsche Lehr/ vñ ärgerlich Leben. Als durch grobe vnwissenheit/ vñ falsche Gedanckē von Gott/ wie geschicht von Türcken vnd Heiden/ die jn den Thieren vergleichen. Solches geschicht auch durch die Ketzer/ vnd alle falsche Lehr/ vñ falsche Gottesdienste/ wie bey den Arrianer vnd Päbstler/ vñ anderen im brauch. Vnd dañ letzlich durch ein ärgerlich vñ Gottesleesterlich Leben/ Wie er denn klaget beym Esaia: Mein Volck wird verführet/ vñ mein Nahm jmer täglich gelestert/ vnd mein H. Nahm verunreiniget/ wie solches/ da es die zeit erleiden wolle/ mit Zeugnüssen/ weiter köndte ausgeführet werden.

GOTTES Nahm entheiliget.

Esa. 52. 5. 6.

Summa der ersten Bitte.

Ist nun die Summa der ersten Bitte kürtzlich diese/ daß wir hie bitten/ nicht das Gottes Nahm in sich geheiliget/ sondern daß er Heilig erkläret werde/ durchs Wort vñ Wercke GOTtes/ so er den seinen erzeiget/ vnd auch den Feinden sehen lesset/ Daß er auch von vns Heilig erkant/ geehret vnd gepreiset werde/ worzu von Nöhten getrewe Lehrer vnd Prediger/ Eiferige Obrigkeit/ die mit einem ernste die wahre Religion befodert/ vnd allem Ergernüß wehret/ Im gleichen auch gottselige Eltern/ vnd Herrn/ so die jhrigen zum Glauben/ vnd wahrer Tugendt erziehen.

Augusti. Non ut sanctum sit. sed ut sanctum habeatur ab hominibus, & ita innotescat illis Deus, ut existiment, aliquid sanctius non esse, quo magis timeant, eum offendere.

Vnd diß wird nicht allein in gemein/ sondern für einen jeden gebeten/ Gott wolle in einem jeglichen wircken/ die Heiligung seines Nahmens durch wahren Glauben/ heiliges Leben/ gehorsam vnd gedult im Creutze.

Tertull. de orat. cap. 3. Petimus ut sanctificetur in nobis qui in illo sumus: simul & in cateris, quos adhuc gratia Dei expectat, Orando ita etiam pro Inimicis, Matth. 5.

Da nun solcher Gaben von Gott ein Anfang gemacht/ ist solches nit allein mit Dancke zu erkennen/ sondern wird auch in dieser Bitte gesucht/ GOtt wolle dasselbe mehren/ vnd hinfüro in vns erhalten.

Cyprian. Hoc diebus & noctibus postulamus ut sanctificatio & vivificatio, q̃ Dei gratia sumitur, ipsius protectione servetur.

August. ad bonifacium cont. 2. Epist Pet libr. 4. cap. 9. Id petimus, ut qui in baptismo sanctificati sumus, in eo quod cepimus perseveremus & hoc quotidie deprecamur, opus enim est quotidiana sanctificatione, ut qui quotidie delinquimus, delicta nostra, sanctificatione assiduâ repurgemus.

Da entgegen/ so beten wir auch in diesem Gebett/ wider alle so den Namen Gottes entheiligen/ Entweder durch falsche Lehr/ Ketzerey/ Verfolgung vnd Vnterdrückung deß Ministerij: oder auch durch ein ärgerlich Leben/ fluchē/ schweren/ Gottes lesteren/ vnd andere böse Exempel/ darfür wir vns billich hüten sollen/ damit wir nicht wieder vns selbst bitten/ oder so wir ja daran schüldig/ mit ernster Busse demselben fürkommen/ daß wir diß Gebet nit wieder vns selbst sprechen.

So

So weit erstrecket sich nun diese Bitte durch alle Stände/ die Kirche/ das Regiment vñ die Häuser/ ja gehet durch aller Menschen Hertze/ Rede vnd Wercke/ auch derer so sich feindselig hierwider setzen: Wie solches ein jeder in dieser vñ allen anderen folgenden Bitten/ bey sich selbst wirdt weiter erwegen vnd betrachten können.

Die Ander Bitte.

Dein Reich komme.

Die ander Bitte fleust gleichsam als auß der ersten/ dann durch das Erkentnüß vnd Heiligung seines Nahmens/ fahet Gott sein Reich in vns an/ durch einen wahren Glauben. Wie wir nu in voriger Bitte/ vmb wahres Erkentnüß geheten/ Also hier vmb einen rechten Glauben/ oder was da vom Erkäntnüß vnd Glauben in vns angefahen/ das bitten wir hie/ das es müge gemehret vnd gestercket werden. Inhalt der andern Bitte

Was die Wort an jhm selbst betrifft/ so wird durch dz wort REICH verstanden/ nicht ein weltlich Reich/ auch nicht ein Reich dieser Welt/ so das jrrdisch Wesen vnd Leben betrifft/ viel weniger das Reich deß Teuffels/ welches er durch die Sünde in den Gottlosen hat/ sondern verstehn hie Gottes Reich/ doch nicht das regnum potentiæ, oder allgemein Reich in der Welt vber alle Creaturen/ welches niemandt hindern kan/ welches wir auch nicht bitten/ daß es kommen soll/ weil er sein Reich vber alle hat/ Es geschehe dann der Meinung/ Gott wolle alle zum Erkentnüß/ vnd willigen Gehorsam solches Reichs vnd Providentz bringen. Sondern Gottes Reich/ oder viel mehr deß Vatern/ wie wir im Eingang gedencken/ ist hie dasselbe/ darin alleine seine Kinder gehören/ welches sonst Christi Reich/ oder Reich. Ephes. 2. 2. GOTTES Ps. 104. v. 6.

das Himmelreich genendt wird/ das es nicht Irrdische sondern Himlische Güter giebt/ vnd ob es wol hie auff Erden anfahet/ so wird es doch im Himmel erst consummiret, perfect vnd vollkommen.

Daher das Reich als ein geduppeltes/ vnd zweyfaches Reich ist: Ein regnum gratiæ, ein Gnaden Reich/ vnd regnum gloriæ, Ein Reich der Herrligkeit.

Das Reich der Gnaden.

Das Gnadenreich Christi fahet in dieser Welt an/ wann Christus durch die Predigt deß Evangelij/ vnd außspendung der Sacrament/ GOttes Gnade vnd Barmhertzigkeit den Leuten lest anbieten vnd fürtragen/ vnd samlet jhm in dieser Welt eine Kirche/ regieret/ beschützet vnd vertheidiget dieselbige wieder den Teuffel/ vnd zerstöret also deß Teuffels vnd der Sünden Reich. Darnach wann er in den Hertzen der Menschen die sünde tilget/ einen wahren Glauben anzündet/ Hertz vnd Gedancken vernewert/ vnd gleichsam als newe Menschen auß jhnen machet/ zieret vnd begabet sie mit mancherley Gaben/ erhelt sie auch durch seinen Geist/ in einen willigen Gehorsam/ daß sie jhm dienen/ eine gute Ritterschafft vben/ Glauben vnd gut Gewissen biß an jhr ende behalten. Solch Reich hat GOtt allezeit von anfang der Welt gehabt/ vnd wirdt es auch biß ans Ende erhalten/ wiewol es im Alten Testament etwas enger eingezogen/ vnd vmbeirckelt war. Aber im Newen Testament hat es sich ausgebreitet/ in alle Welt/ von einem Meer biß zum andern/ vnd von dem Wasser an/ biß zum ende der Welt.

In der Kirchen.

In de Hertzen der Menschen.

Ambros. De sacram. lib. 5. cap. 4.

Tum venit regnũ Dei, quando eius estis gratiam consecuti.

1. Tim. 1. 18.

Im Alten vnnd Newen Testament.

Psal. 72. 9.

Der König dieses Reiches.

Der König dieses Reichs ist GOTT Vater/ der durch den Sohn in Krafft deß Heiligen Geistes alles regieret in diesem Reiche der Gnaden/ doch gleichwol ist CHristus das Haupt der Kirchen auff eine sonderbahre

weise/

weise/ welcher im Thron seiner Majestet vnd Herrligkeit zur Rechten GOTtes/ nicht allein als GOTT/ sonder auch als Mensche sitzet/ seiner Kirchen/ hie auff Erden warhafftig gegenwertig ist/ schützet vnd regieret sie biß ans Ende der Welt.

Die Vnterthanen.

Die Vnterthanen sein alle gläubige vnd bußfertige Christen/ oder die gantze Christliche Kirche/ vnd Gemeinder Heiligen/ die durchs Wort vnd Sacrament/ hier regieret werden/ vnd haben/ vnd bekommen nicht eusserliche/ leibliche Freyheiten vnd Gutthaten/ sondern Geistliche vnd Himlische/ Einen wahren Glauben/ vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ Fried/ Frewd vnd Trost im Heiligen Geiste/ welches doch mit eusserlichen Sinnen/ oder nach menschlicher Vernunfft nicht zu æstimiren, vnd zuschätzen. So endiget sich auch das Reich/ vnd seine Gaben nicht mit diesem Lebende/ sondern dessen hier der Anfang gemacht/ das wirdt dort in jenem Leben erfüllet/ vnd vollzogen werden/ da wird dann das Reich der Glori vnd Herrligkeit angehen/ wann Christus sein Reich in dieser Welt/ welches er durch die Mittel vnd Ministerium, oder Predigampt hier führet/ wird auffheben/ vnd seinem Himlischen Vater vberantworten/ da wir ohn Mittel regieret werden/ alles coram, Gegenwertig haben/ vnd nicht mehr in einen dunckeln Spiegel/ sondern alles vollkömlich/ vnd außdrücklich GOTT selbest/ von Angesicht zu Angesicht sehen vnd anschawen werden/ In der Glori vnnd Herrligkeit/ die nie in eines Menschen Hertze kommen. Zu welchem herrlichen Reiche vnnd Jerusalem keiner wirdt kommen/ der hier nicht erst ist in atrijs, in Vorhöfen/ vnd ein Glied dieses Reichs/ oder Kirchen gewesen.

Gutthaten dieses Reiches.

Röm. 14. 17.

Wie lang es wehret.

Das Reich der Herrligkeit.

1. Cor. 15. 24.

1. Cor. 13. 10. 11.

1. Joh 3. 2.

Bitten

Bitten also in dieser Bitte/das kommen/Zu vns komme/oder zuvorkommen wolle Gottes Reich. Das er seine Kirche in dieser Welt/durchs Wort vnd Sacrament wolle samlen/regieren/erweiteren vnd erhalten/wolle dem Teuffel/vnd seinem Reiche/auch allen/was den Lauff deß Predigampts hindert/wehren vnd abschaffen/falsche Lehrer/Ketzer/Tyrannen/vnd Verfolger der Kirchen/wolle deß Satans Zorn/vnd seine Gewalt zerbrechen/vnd für jhm seine Kirche erhalten. Er wolle einen jeden vnter vns/durch seinen Geist regieren/in seinem Worte/glauben/vnd Göttlichen Lebende stercken/vnd erhalten/Auch allen bösen Rath/Willen vnd Lüste/so sein Reich hinderen/vnd darwieder streitten vnd streben/brechen/steuren/vnd also wehren dem Reiche der Sünden/biß an vnser Ende/Ja nicht allein hie zeitlich/sondern dort ewiglich/Darumb er endtlich wolle mit dem Reiche der Herzligkeit zu vns eilen/vnd was hie angefangen/dort in ewiger Glori vnd Herzligkeit vollenden. Das also Gottes Reich/wie wir singen/komme zu dieser Zeit/vñ auch hernacher in Ewigkeit. Vnd da diß Reich hier in vns angefangen/so dancken wir auch Gott in diesem Gebete dafür/vnd bitten/er wolle solches mehren vñ erhalten. Vnd da wir ja vngehorsam/vnd dawider gewesen/so sollen wir GOtt bitten/er wolle es vns auß Gnaden verzeihen.

Kurtzer Inhalt dieser Bitte.

Augustin. serm. 182. Petimus ut regnum manifestetur mundo.

Idem. Vt veniat regnum Dei in nos, id est, miteſcamus & non resistamus.

August serm. 126. Optamus ut finem nostris faciat malis, & veniens de cœlo non assumat in regnum.

Tertull cap. 5. Optamus maturius regnare, & non servire diutius festinamus ad spei nostræ complexum.

Warumb wir so bitten sollen.

Hierzu soll vns treibtn die hohe Noth/so im Wörtlein kommen angedeutet/daß wir nicht dazu kommen können/durch Erbfall/durch vnser Thaten/oder auch per populi aut sanctorum suffragium, durch Menschen Stim̃e vnd Wahl/

Wahl/ sondern muß zu vns/ oder vns zuvorkommen/ So hat es viel hindernissen/ vnd feinde/ die es gern hindern/ vnd wann schon der anfang gemacht/ so ist es hier doch vnvollkommen/ vnd muß durchs Gebet erhalten vnd gemehret werden.

Die Dritte Bitte.

Dein wille geschehe wie im Himmel.

WJe nun das geschicht/ wird die dritte Bitte zeigen/ das/ wann wir wollen rechte Glieder dieses Reiches sein/ so müssen wir vns eines willigen Gehorsams/ in vollenbringung Göttliches willens befleissigen/ darumb wir auch folgend hierumb bitten/ Gott wolle vns lehren thun/ nach seinem Wolgefallen/ vñ müssen wir den Willen vnd Wolgefallen darnach wir thun vnd leben sollen/ anfanges wol lernen erkennen.

Cyprian. Non ut Deo faciat quæ vult, sed ut nos facere possimus quæ Deus vult.

Psa. 143. 10.

Ob nun GOTTES sein Wille/ wie sein Wesen an jhm selber einig/ einerley vnd vnwandelbahr ist/ so ist er dennoch nostri respectu, vnsernthalben zu vnterscheiden/ vnd ist erstlich der Himlische/ verborgene vnerforschliche Wille GOTTES/ wie jhn Paulus nennet/ welchen zuerforschen vnmügelich. Darnach ist der offenbahrete wille GOTTES/ der auch zweyerley/ wie man in scholis redet/ Einer beneplaciti oder dispositiva, welcher ohn alles bedingen/ ein Ding beschleust/ als das Messias kommen solte/ das die Todten solten wieder aufferstehen/ darvon vnser Catechismus redet/ GOTTES guter vnnd gnädiger Wille geschicht wol ohn vnser Bitte/ denn was der HERRE will/ das kan vnnd thut er auch.

GOTTES Wille.

Verborgener.

Rom. 11. 33.

Geoffenbarter.

Vnbedingeter.

Psal. 115. 3. & 135. 6.

Bedingeter Wille.
Ezech. 33. 11.
1. Tim. 2. 4.
Tert. ca. 4. *Quid Deus vult, quam incedere nos secundum suam disciplinam.*

Der ander/ist voluntas signi & conditionalis, der bedingter Wille gegen vns/ vnser Heil vnd Seligkeit betreffendt/daß er keinen Gefallen vnd Lust habe/ am Verderben deß Menschen/ sondern wolle das sie alle Selig werden/darvon saget der Catechismus/ das sey sein gnädiger guter Wille/daß er vns stärcke vnd fest biß an vnser Ende/ in seinem Worte vnd Glauben erhalte.

Item. Summa est voluntas eius, salus eorum quos adoptavit. Est & illa voluntas Dei, quam Dominus administravit prædicando operando sustinendo.

Dieser aber im Wort geoffenbahrter Wille/ ist zum theil im Evangelio/ zum theil im Gesetz begriffen. Das Evangelium vermeldet GOTtes willen/in dem/das wer den Sohn sichet/vnd gleubet an jhn/der soll das ewige Leben haben. Nach dem Gesetze wil er/ daß wir sollen ein Gottseliges Leben gegen GOTt gerecht vnd vnsträfflich: gegen vnsern Nehesten: heilich/keusch/vnd züchtig/für vns selbest führen/ein jeder in seinem Lehr/Wehr vnd Nehrstandt/trew vnd fleiß anwenden. Auch alles was jhm begegnet/mit gedult ertragen. Dann auch die Gedult in Leidens zeit/ wie wir singen/ ist vns nötig/ auff daß wir den willen Gottes thun/ vnd die Verheissung empfahen/ wie die Epistel zu den Ebreern vermahnet/ daß wir den willen Gottes nicht meisteren vnd reformiren, nicht wieder denselben kurren vnd murren/oder vns auch demselben wiedersetzen/ Sondern vns in allen/ demselben geduldig vnterwerffen.

Jehan. 6. 40 Gläuben.
Christlich leben.
Tit. 2. 12.
1. Thess. 4. 3.
Rom. 12. Geduldig leiden.
Tert. ca. 4. *Hoc dicto ad sufferentiam nonet ipsos præmonemus.*

August ad Bonifacium contra duas Epist. Pelagi. libr. 4. cap. 9.

Oramus non solum pro nolentibus, verum etiam pro repugnantibus Vt fiant ex nolentibus volentes, ex repugnantibus consentientes: Ex oppugnantibus amantes.

Damit nun vnser träger vnd wiederspenstiger Wille/ desto baß auffgemuntert würde/ hat der HErr im anfang dieser Bitte/vns zu gleich auff die Verheissung führen vñ ein lebendiges/schön vnd vollkommen Exempel/ zur folge/

für

für die Augen stellen wollen/da er saget / **Wie im Himmel also auch/etc.** Verstehet durch das wort Himmel/ hie nicht die sichtbahren Himmel / wiewol in denen auch Sonne/Mond / vnd Sterne/ nach GOttes willen jhren Lauff fleissig verrichten/auch wol/ wanns jhm gefellt/ändern vnd stille stehen: Sondern vielmehr den Geistlichen Himmel/ oder das Himlische Lebendt/ da GOttes Wille vollenbracht wird/von Christo selber/der vns vertritt/von den Heiligen Engeln / die jhn rühmen vnd preisen / vnd seinen Willen thun/vnd gegen die frommen/vnd wider die bösen außrichten/ Auch von allen Heiligen/ die Gott rühmen vnd loben vnd jhrer Mitbrüder erlösung/mit grossen verlangē erwarten. Vñ geschicht diß alles von jnen libentissimè,gantz willig/ohn einiges kurren vnd murren citissimè, vnverhindert vnd ohn verzugk & perfectissimè, vollkömlich vnd auffs trewlichste.

Augustin. serm.182. Sicut in angelis ita in hominib. & sicut in iustis,ita & in peccatoribus: vel ita consentiat, caro tua voluntati sicut consentit spiritus. Cyprianus. hac plurib. Iob.9.7. Ios.10.13. Tert.ca.4. Dominus sine dubioq̄ faciebat ea erat volũtas patris, ad quæ nũc nos velut ad Exemplaria provocamur, ut & p̄dicemus & operemur, & sustineamus usq; ad mortem. Psa.103.20. 21.

Also soll es auch auff Erden/vonMenschen/vnd sonderlich den Gläubigen geschehen/ wo nit gleich vollkömlich/ dennoch gleichförmig/was den affectum,das Gemüth/vñ Willen/ vnd auch effectum, das Werck vnd Thun selbest betrifft/worzu denn der HErr nicht allein den Willen erwecket/ sondern auch zum Wercke Krafft vnd Glücke vnd Segen geben wird/das es müge hier angefangen/ confirmiret, vnd beständiglich biß an das Ende erhalten/ vnd nachmahls gentzlich perficiret vnd vollzogen werden / in jenem Lebendt / dahin wir dann zugleich hie mit seufftzen vnd begehren.

Bitten also hie für die gantze Kirche / vnd vns/ auch einen jeden/das jhn Gott wolte Kräffte geben/seinen willen durch einen rechten Glauben/ Gottseliges Leben / vnd Gedult im leiden / gehorsamlich vnd mit allen Willen zu

Inhalt dieser Bitte.

Tert. ca. 4. Petimus substantiã & facultatem voluntatis suæ, subministret nobis, ut salvi simus, & in cœlis & in terris. Augustin. serm. 126. Oremus virtutem animus nostris tribuat, ut eius

vollenbringen/ vnd da der anfang in vns gemacht / das es müge mit Danck erkandt vnd erhalten werden. So bitten wir auch zugleich/ Gott wolle deß Teuffels/ der Welt vnd deß Fleisches/ durch Vnglauben vnd Vngehorsam/ wiederspenstigen willen hindern/ auch vnsern willen/ so er im Creutz vnd im Gebet mit GOttes willen nicht einstimmen würde/ corrigiren, endern vnd bessern/ Auch daß wir solche discrepantz, mit wahrer Busse mügen erkennen vnd endern/ damit wir den Himlischen Kindern mügen gleichförmig gefunden werden/ biß wir jhnen in vollkomen Gehorsam in jenem Lebende/ können durchauß gleich werden/ warumb wir denn/ das es deste ehe geschehen mag/ auch allhie anhalten.

voluntatem, nos qui sumus in terra facere & implere possimus. vel docemur semper ad Dei, non nostram voluntatem respicere, quia in nostra aliquoties contraria sunt, in domini autem voluntate vita est semper & bonitas.

Idem ad Bonifacium cont. Epist. Pelag. 4. cap 9.

Petimus ut fiat voluntas Dei in nobis quæ ut fiat opus est Dei voluntate, id est, ope eius & protectione, quia nemo suis viribus fortis est, sed Dei indulgentia & misericordia tutus est. Sunt hæc etiam verba Cypriani de oratione.

Die folgende vier Bitten. Tertull. c. 5. Post cœlestia, terrenis quoque necessitatibus, petitioni locũ fecit Augustin. serm. 126. Consequenter post cœlestia & terrestria postulamus, sed tamen necessaria. Die 4. Bitte gehet vorher

Die Vierdte Bitte.

Vnser täglich Brot gib vns Heut.

VFF die drey Erste vnd fürnembste Bitten/ so GOtt vnd seine Ehre angehen/ folgen vier andere/ welche mehren theils auff vns/ doch gleichwol alles zu Gottes Ehr gerichtet sein/ vnd ob wol die letzten auch geistliche Güter suchen vnd begehren/ so gehet doch diese vierdte von leiblichen Gütern fürher/ damit vnsere Schwachheit/ die derselben in diesem Lebende nicht entrahten kan/ in acht genommen/

nommen/vnd darnach angedeutet würde/ das die geistliche Güter in diesem Gebet/ das A & Ω, den Anfang vnd das Ende machen müssen.

Ob auch wol das tägliche Brot/ leiblicher Auffenthalt vnd Güter/ den Gottlosen offt vberflüssig gegeben wirdt/ wie es die Erfahrenheit vnd die Schrifft offt an vielen örteren zeuget/ dennoch wil er von seinen Kindern darumb gebeten sein/ damit man jhn als den HErrn/ der alles gibt/ der seine Kirche hier erhelt/ erkenne. Vnd ob er vns alle/ wol ohn solche Mittel erhalten könne/ so hat er doch dieselben zu gebrauchen verordnet/ damit hierdurch der Glaube im Bitten vnd Gebet/ danckbahres Gemüth im brauch/ gegen GOTt/ wie auch gegen dem Nehesten/ die beneficentz vnd Gutherzigkeit erwiesen/ vnd dann/ das die stücke eines jeden seines Beruffes desto besser köndten verrichtet werden.

Zu beten befohlen. Psal. 37. & 78. & 144. Jerem. 12. Matt. 5. 45. Act. 14. 17.

Damit man aber diese Bitte recht verstehe/ so müssen alle vnd jede Wort in acht genommen werden. Das wörtlein BRODT bezeichnet hie nicht das Himlische Brodt/ davon der HERR beym Johanne prediget/ oder die Seelen speiß den Leib CHRISTI/ im Nachtmahl nach Cypriani, Augustini, Ambrosij Meinung/ oder die Speise deß künfftigen Lebendes/ wie es Erasmus wil außlegen/ viel weniger panem tribulationis, das Brodt deß Trübsals/ sondern Brodt heist hier nach gemeinem Brauch/ das eusserliche leibliche Brodt/ vnd zugleich Synechdochice, alles was zur Leibes Nahrung vnd Auffenthaltung gehöret/ welches der HERR darumb mit dem Wörtlein Brodt andeuten wollen/ daß er vns hier zur frugalitet vnnd Mässigkeit führete/

Die Wort dieser Bitte. Brodt. Jos. 6. 33. Tertull. de oratione. Cyp de oratione. Dominica No. 13. August. Epist. 121. ad Probam. cap. 2. Amb. lib. 5. de sacr. c. 5. Augustin. serm. 182. Potest & simpliciter intelligi de corporali cibo, & spiritualiter de pane verbi divini vel Christo ipso.

daß wir/wann schon nicht grosser Vorrath / vnd köstliche Gericht verhanden/ lerneten auch mit einem stück trocken Brodt vorlieb nehmen / will wir hier nichtes mehr bitten. Doch gleichwol/wie gesaget/ so giebt vnd gönnet vns der HErr ein mehrers/vnd begreiffet mit dem wörtlein Brot/ alle βιωλικὰ, das zu auffenthaltung dieses Leibes vnnd Lebens von nöhten. Bitten auch derhalben/das GOtt wolle die Natur vnd jhren Lauff erhalten/ geben ein gesundt gut Wetter/ein fruchtbahres Jahr/vnd die früchte der Erden gesegnen/vnd für Hagel/Vngewitter/vnd allen Verderben bewahren. Er wolle sonderlich den Menschen geben ein gesunden Leib/Stärcke vnd Kräffte/einem jeden sein Ampt zuverrichten/Essen/Drincken/Kleider/Hauß/Hoff/auch Herberge vnd gewissen Ort/Im Haußstande/ein tugendsam vnd häußlich Weib/fromme Kinder/gehorsam/fleissig vnd getrewe Gesinde/gute Nachbahren/beständige getrewe Freunde / vnd Glück vnd Segen in der Nahrung/ auch einen ehrlichen vnd guten Nahmen. Im Weltlichen Regiment/friedliebende/sanfftmütige Obrigkeit/vnd ein gutes stilles Regiment. So bitten wir auch/Gott wolle abwenden/ all Vnheil vom Haußstandt vnd Regiment/ auch von einem jeden das vns schädlich/ wolle vns behüten für Krieg/ Blutvergiessen/ für Hunger/ Kummer/ Armudt/Pestilentz vnd thewre zeit/vnd alle ander Gefährligkeiten vnd Landtstraffen / Wie solches Doctor Luther in außlegung dieser Bitte/vnd im Gesang artig vnd fein zusammen gefasset.

Die Summa vnnd Inhalt der vierdten Bitte.

Vnser Brodt aber bitten wir vnd kein frömbdes/ das nicht geraubet/oder andern durch Müssiggang / vnd andere Practicken / für dem Maul hinweg geschnitten/ sondern das es vnser sey/ Nicht zwar als wans vns von rechtes

Vnser Brot/ warumb es genennet.

rechtes wegen von GOTt gebühre/oder wann wirs mit vnser Hände arbeit/mühe vnd wachen hetten zu wege gebracht/sondern das vns Gott der HERR auß lauter gütigkeit vnd mildigkeit verheissen/zugedacht/vnd als zu vnserm Stande vnd Lebende hoch nötig/gegeben hat/daß es vnser Brot/oder eigen Brodt sein soll/ possessione was den Besitz vnd Eigenthumb anlanget/doch gleich quod adusum, vnd den brauch soll es nicht mein/dein/oder eins Menschen allein/sondern vnser aller gemein sein. Psal. 127.2.

Das dritte wörtlein Täglich/welches auß den Lateinischen quotidianus, oder auß dem Luca/καθ' ἡμέραν, quotidiè, welches der Herr Lutherus gegeben/Immerdar genommen/erinnert vns/daß wir solches nicht nur ein mahl in vnserm Lebende/oder deß Jahres einmahl/sondern täglich vnd stündtlich dürfftig vnd benötiget/vñ darumb auch täglich vnd stündtlich bitten sollen. Sollen vns derhalben nicht mit vnmässigem harten schweren fasten vber die zeit plagen/sollen auch die Bauchsorge gegen den Morgentag vns nicht lassen einnehmen/weil der folgende Tag sein Brot vnd Gebet hat. Vber das soll vns auch das wörtlein täglich erinnern/daß wir lernen mit einem täglichē gemeinen stück Brots verlieb nehmen. Weil wir nicht ein besonders oder feyertäglich/Fladen vnd Kuchen/sondern nur ein täglich Brot bitten. Sonsten was das Grœkische wörtlein ἐπιούσιον, so Christus beym Mattheo vnd Luca gebrauchet/anlanget/so haben die Gelehrten nicht einerley Gedancken vnd Meinung davon/wie solches in scholis, außführlicher zuberichten. Es wollen etzliche es sey adveniens oder crastinus, ein künfftiges oder superveniens, welches als ein Geschenck sey/von oben herab. Nicht vnfüglich leget es Theophylactus vnd Euthymius aus

Täglich Brot. Luc. 11. 3.

Matth. 6. 11. Luc. 11. 3. Ambr. li 5. de sacr. c. 5. Panem ἐπιούσιον dixit, super substantialē, q̄ anima nostra substantiā sulciat (corpus Christi in Cœna) quē

græci dicũt adveniente latinus quo tidianum dixit.

auß, ἐπαρκοῦντα, sufficientem nostræ substantiæ, der gnug sey zu auffenthaltung vnsers wesens/Suidas ἁρμόζοντα, attemperatum, vnserm Leib vnd Gesundtheit bequemlich. Basilius χρησιμεύοντα utilem, dienlich/nobis frugaliter alendis idoneum, welches zu vnser nothwendigen Auffenthaltung nützlich vnd dienlich/vnd reimet sich dasselbe nicht vbel/oder kan auch wol von CHristo genommen sein/ auß

Prov. 30.8. den Sprichwörteren Salomonis/da er bettet/panem statuti, qui congruat temperamento, oder auff seinẽ Leib vnd Magen diene/oder debitum panem, der jm gebühre/ wie der HErr Lutherus es allhier giebt/eines jeden bescheiden theil. Daß wir also mit diesem worte bitten/nicht allein vnser stücke Brots/sondern das auch Gott das gedeyen dazu geben wolle/ das es vns vnd vnsern Leib vnd Gesundtheit müge wol bekommen.

Gib. Welches wir dann im folgenden worte GIB erfoderẽ/ das der Vater/ von dem wir alles haben müssen/nit alleine das Brot/sondern auch dem Brot seine krafft/wirckũg Segen vnd Gedeyen darzu geben wolle. So bekennen wir auch/das wir vnser stück Brot/daß wir empfahen/nit vnserm fleiß/mühe/Arbeit oder Kunst/vnd geschwindigkeit können zuschreiben/viel weniger dem Teuffel vnd andern bösen Practicken vnd Mitteln/sondern das es der HErr allein giebt/darumb wir auch an jm allein hangen/vnd wz wir bekom̃en/jm auch widerumb zu ehren/vnd nach seinen willen anwenden vnd gebrauchen sollen/ welches der beste Danck ist/den wir jhm geben können.

Vns. Solches erinnert auch das ander wort VNS/daß wir bey dem/vns allen/als Brüdern gegebenem Brot/der brüderlichẽ Liebe nicht sollen vergessen/für den Neheſten/nicht allein täglich fleissig bitten/sondern auch was wir für jhm/

vnd

Negsten / nicht allein täglich fleissig bitten / sondern auch was wir für jhm / vnd für vns nicht allein / bekommen haben / gern vnd willig mittheilen.

Zu letzt wil nun das wörtlein Heut / oder wie Lucas saget / jmmerdar / erinneren / deß täglichen vnd stündtlichen Gebetes / so wir jmmerdar für vnd für brauchen sollē. Sollen auch dadurch ermahnet werden der Sorge / nit Ampts / sondern Bauchsorge / für die folgende Tage / vnd auch deß Geitzes / Kratzens vnd Schindens müssig zugehen. Ja das wörtlein täglich führet vns auch billich zu Gemühte / Vnsere stärbligkeit / denn in dem wir nicht mehr als auff Heute bitten sollen / will Gott daß wir vns deß Morgen Tages zu leben noch nicht gewisse zu vertrösten haben / sondern sollen stündtlich deß Endes gewertig sein / vnd vielmehr nach dem Himlischen vnd Ewigen trachten / vnnd ein verlangen tragen.

Heut. *Augustin. serm. 126. Hoc dicto aviditas cū avaritia tollitur, & humanæ vitæ insinuatur incertum. Item. Verè inconveniens esset eum in multos annos & tempora vel certe in altum diē necessaria postulare cui forte sub nocte esset vita finienda cū avaro divite & stulto. Luc. 12.*

Die Fünffte Bitte.

Vergeb vns vnsere Schuldt.

In den folgenden dreyen Bitten / folgen auff die vorige Bitte der leiblichen Güter / wie der Geistliche / doch privativa bona, daß wir bitten / Gott wolle vns von dem was vns an der Seelen hindere / erretten / vñ sonderlich deß Teuffels Reich stewren vnd wehren / die Sünde vorziehē / vns für Versuchung vnd zukünfftigen Sünden behüten / vnd endtlich von allem Vbel vnd Vnheil erlösen.

Die dreyfolgende Bitte. *Tert. ca. 7. Consequens ut observata Dei liberalitate ēt clemētiam eius precaremur.*

Was die fünffte Bitte betrifft / darein bitten wir / Gott wolle vns die begangene Sünde auß Gnaden vergeben / vñ versprechen hinwieder zur Danckbarkeit / daß wir solches auch bey vnsern Schüldigern thun wollen.

Was das wort Schuldt anlanget / das dadurch nicht

Gelt oder Bürgerliche schulden verstanden würden/ so seind dieselben beym Luca Sünde geneñet/ eine Geistliche schulde/ doch nicht Ecclesiastica: so wieder deß Bapst statuta vnd Kirchen satzung/ oder sonsten alten Brauch lauffen/ darauß denn der Aberglaub vnnd superstitio, auch gern Sünde vnd Schuldt machen wolle/ sondern wir werden dadurch gewiesen auff Gottes Register/ vnd Legis divinę violationem, auff die Schülde/ so durch vbertrettung deß Gesetzes Gottes gemacht/ welche weil es von Adam vnserm ersten Vatter zum erstenmahl vbergangen vnd gebrochen/ hat er ein zimlich grosse Schuld gemacht/ vnd auff vns geerbet/ die wir denn nicht mindern/ sondern täglich mehr vñ mehr machen/ in dem wir stündtlich mit Gedancke/ Worten vnd Wercken viel sündigen/ lassen was vns befohlen/ thun was vns verbotten/ offt durch einen muthwillen/ vnd fürsetzliche vngehorsam/ offt durch Schwachheit/ ja fallen vnd strauchelen manches mahl/ wann wirs vermeinen am besten zu machen/ auch die jenigen/ die wir den Vater nennen vnd erkeñen. Wie solches der heiligen Fälle vnd Mängel bezeugen.

Tert. cap. 7. Debitū in scripturis delicti figura est, quod perinde iudicio debeatur, & ab eo exigatur, nec evadat iusticiam exactionis nisi donetur exactio.

Augustin. Debitum contrahitur quotiescunque delinquitur.

Straffe.

So begreiffet das wort Schuldt auch die Straffe/ so wir mit den Sünden/ wie vnser Catechismus redet/ verdienet hier zeitlich/ vnd dort ewiglich/ denn mit den leiblichen Todt vnd Absterben kan man diese keines weges/ wie andere Schulde/ zahlen vnd abtragen/ sondern es ist das ewige Gefengniß noch vorhanden/ für die so beym Leben jhre Schuldt nicht richtig machen.

Matt. 18. 34.

Vnser Eigē.

Vnser Schuldt aber gedencken wir hier nicht allein darumb/ das wir vns deß Nehesten Heil vnd Wolfarth mit angelegen sein lassen sollen/ sondern daß wir diese Schuld für vnsere eigene vnd keine frömbde erkennen/ dieselben

selben nicht extenuiren vnd bemäntelen vnd verleugnen/ nicht gedencken auß zutretten/ nicht daran verzweiffelen/ viel weniger vns in Sinn ziehen/ als wann wir dieselben mit vnsern/ oder auch frömbder/ der heiligen Wercken/ vnd gleichsam als mit böser küpfferer Müntze gedächten abzulegen/ vnd zu bezahlen/ sondern damit wir desto mehr auffgemuntert/ vnd angereget werden/ für vnser eigen Schuldt vnd Beschwerung zu bitten/ daß vns dieselben vergeben werden/ vnd zwar auß lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ vmb das Verdienst vnsers einigen Erlösers vnd Heilandes Jesu CHristi/ dem wir Arbeit gemacht haben mit vnsern Sünden/ vnd Mühe mit vnser Missethat/ der sie vmb seinen Willen vertilget/ vnd derselben nicht mehr gedencket/ bey dem alleine Gnade/ vnd viel Erlösung ist/ wie David vnd Esaias zeugen/ welche Gnade vnd Barmhertzigkeit/ so vns noch täglich wiederfehret/ wir den auch billich hierzu erkennen/ zu rühmen/ vnd vns derselben wieder alle Sünde zu getrösten haben.

Vergeben.

Durch Christum. Esa. 43. 24. 25. & 44. v. 22.

Psal. 130. 7.

Derhalben wir auch zu schuldiger Danckbarkeit vns desto williger verpflichten/ vnd finden sollen/ durch die brüderliche Versöhnung/ so wir in folgenden Worten gleichsam als stipuliren vnd versprechen/ vnter dem Bunde eines guten Gewissen/ da wir bey anhang dieser Bitte sagen/ Wie wir auch/ ꝛc.

Schüldiger Danckbarkeit Verheissung. *Aug. serm. 126. & 182. Vides quãta nos conditione divinus sermo præstringat. Dimitte ergo ut dimittatur tibi. Ne dũ fratri negas misericordiã, tibi patris claudas indulgentiam.*

Das wörtlein vnd particula sicut, als oder wie/ zeiget hie nicht die Causam, vnd Vrsach/ als wann wir mit vnser Brüderlicher Versöhnung/ solche Vergebung verdienen solte/ da doch dieselbe erst nachher folget. So wil sie auch nicht gradum vnd æquilitatem, als wann es so vollkommen bey vns sein müste/ sondern weiset vns auff den

affectum vnd effectum, das diß ein gewiß Kenzeichen darauff erfolgen solte/ wañ vns vergeben/ daß wir dann auch vnsern Nehesten vergeben/vnd zwar gleich willig vñ hertzlich gern/ so offt er sich an vns versündiget/ wo fern wir aber in diesem Stück werden seumig sein/ vñ die alten grollen vnd haß/ wider jn behalten/ so bitten wir in diesen worten/ GOttes Rache vnd Straffe vber vns/ das vns auch Gott so wenig vergebē wolle/ so wenig als wir vnserm Nehesten vergeben/vnd seine Feile zu gute halten/ wie an dem Exempel deß vndanckbaren/ vnd vnbarmhertzigen knechtes beym Matthæo zu ersehen.

Matth. 18. 34. 35.

Wir gedencken hier aber nicht Gottes/ sondern vnser Schuldigern/ nicht darumb/ als wann sie auch wieder Gott nit gesündiget hetten/ weil auch ein jeder/ so wider die Liebe deß Nehesten handelt/ wider Gott sündiget/ sondern daß wir nur erinnert werden/ daß wir nicht mehr zu fechten vnd zu vergeben hetten/ als was vns vñ vnser Person angehet/ oder was wir wider jhm haben/ welches das geringeste sein wird/ Gott damit sein interesse, vnd die rache vñ straffe vnbenommen/ derhalben wir vns desto leichter findē können/ wann vns schon zu viel geschehen were/ weil der gerechte Richter bey einem jeden das seine zu rechter Zeit wol finden wird. Darüber auch das wörtlein Schüldigern ohn jennigen vnterscheidt der Leute oder Personen/ ohn jennigen vnterscheidt der Schulde/ ob sie groß oder geringe/ ohn jennige vmbstände/ der fürhergehenden Abbitt/ vñ anderen/ nur bloß/ vnd in gemein gesetzet wird.

Vnsern Schuldigern Matt. 5. 23.

Wie dann auch das folgende wort Vergeben/ also gleichsfals indefinitè, in gemein gesetzet wirdt/ damit es alles was zu völliger gründtlicher Vergebung vnd außsühnung von nöhten/ begreiffe. Als das man alle offensas alle verle-

Vergeben.

verletzung/ vnd was auch vns zu nahe geschicht/ von Hertzen verzeihe vnd vergesse/ auch die Straffe vnd Rache/ ja alle Rachgier vnd vindictæ cupiditatem vergebe/ vnnd nachlasse/ nicht allein was vnser Person anlanget/ sondern auch publicam vindictam, wofern nicht Gottes Ehr verletzet/ vnser ehrlicher Nahm/ vnd Leib vnd Gut beschädiget/ oder wider gemeinen Fried vnd Zucht gehandelet/ welches dann der Obrigkeit zu straffen anbefohlen. Rom. 13. 4.

Vber das soll man nicht allein die Schuldt vergeben/ sondern auch solche vnd andere deß Nehesten Fäll zudecken/ vnd seine Schwachheit jhme zu gute halten/ ja auch widerumb von Hertzen lieben/ wündschen alles liebste vnd beste/ nicht allein mit dem Munde/ sondern erzeigen jm auch mit dem Wercke vnd der That/ alles was jm nützlich vnd sehlig ist/ wie Paulus vermahnet zum Römern/ daß wir vnserm Feinde das beste thun/ vñ wir im Gesange dieser Bitte singen/ zu dienen mache vns alle bereit/ in rechter Lieb vnd Einigkeit/ welche der Herr Lutherus in der Außlegung in diesen zweyen Wörteren gefasset/ daß wir wollen hertzlich vergeben/ vnd gerne wol thun/ denen/ die sich an vns versündigen. Rom. 12. 20.

Die Sechste Bitte.

Führe vns nicht in Versuchung.

Tert. ca. 8. Adiecit ad plenitudinẽ tam expeditæ orationis, ut nõ de remittẽdis, tantum sed & de avertendis in totum delictis supplicaremus.

WJe wir in voriger fünfften Bitte deß gegenwertigen/ vnd vns druckeden Vngelückes begeren/ entfreyet zu sein/ durch vergebung der Sünden/ also bitten wir in beyden folgendẽ Bitten/ dz wir dem zukünfftigen vnd fürstehenden entgehen mügen durch Gottes hülff vnd schutz. Vnd zwar in dieser Sechsten/ bitten wir Gott/ das er vns nicht wolle in versuchunge führen.

Das wörtlein Versuchen/ heisset zwar in gemein etwas erkundigen/ erforschē/ erfahren eines andern Gemüth fürhaben/ was er im Sinn habe/ thun vnd lassen wolle.

Da der mensche GOTT versuchet.

Also versuchen offt die Menschen GOtt den HErrn selbst/ wann sie seinem Worte/ Verheissung/ vnnd Drawungen/ vnd denn auch seinen Wercken nicht trawen/ sondern bey anderen Hülffe mit Achas/ oder Zeichen/ mit den vngleubigen Jüden suchen: Oder wann sie seinem Worte nicht gehorchen/ vnd sonderlich im Creutz vnd Widerwertigkeit/ wie die Jüden in der Wüsten: Oder da sich einer selbst ohn Gottes Befehl vnd Beruff/ wolte muthwillig in Gefahr geben/ wie der Teuffel Christum auff der Zinnen bereden wolte/ da er zur antwort bekam/ Du solt Gott den HErrn nicht versuchen/ das ist/ Tentatio nostra, vnsere/ davon hier nicht geredet wird.

Esa. 7. 13. Luc. 11. 15. De. 9. 22. 23. Matth. 4.

Ein ander ist Tentatio nostri, da wir versuchet werden von Gott oder dem Teuffel. Dann auch GOtt versuchet den Menschen/ aber nicht zum bösen/ sondern zum guten/ wenn er durch Creutz vnd Wiederwertigkeit seinen Glauben/ Gedult vnd Beständigkeit probiret vnd offenbahret. Also versuchet vnd probiret GOTT Abrahams Glauben/ da er jhm hieß den Isaac opfferen: Jobs Gedult durch mancherley Creutz: der Israeliten Gehorsam/ da er sie in der Wüsten gantzer viertzig Jahr demütigte. Also auch Philippi Glauben/ da er jhn fragete/ woher Brot zu nehmen in der Wüsten für so viel Menschen. Insonderheit probiret er den Glauben vnd Beständigkeit deß Cananeischen Weibes/ fast auff dreyerley weise/ da er jhr nicht antwortet/ vnd da er ja antwortet/ jhr fürhelt/ wie sie nicht zu der Israelitischen Kirchen gehöre/ vnd solcher Gutthaten vnwürdig sey: Solches versuchen gereichet

Gott versuchet den menschen. *Augustin. serm. 126. Tentat non quasi mentium nescius humanarum, sed ut suos fideles faciat in seculo manifestos.* Gen. 22. Job. 1. Deut. 8. 32. Johan. 6. Mat. 15. 2. 3.

zu

zu der Christen Nutzen vnd besten/ geschicht auch nit vber jhr vermügen/ darumb/ dafür hier nicht gebeten wird.

Des Satans Versuchen. *Cyprian. Potestas Satanæ dupliciter adversus nos datur. vel ad pœnam cũ delinquimꝰ vel ad gloriam cum probamur.* Ohne mittel. Durch mittel

Letzlich/ ist auch ein Versuchung/ welches von Versucher dem Sathan vnd leidigen Teuffel geschicht/ nicht zum guten/ sondern zum bösen/ daß er die Leute/ vnd sonderlich die Kinder GOTtes zu Sünden reitzet/ locket vnd dadurch müge ins Verderben bringen/ vnd ob wol seine arglistige/ verschlagene weise vnd wege/ dardurch er zu Sünden locket vnd führet/ niemandt alle bekandt sein/ so zeugen es doch die Exempel in der Schrifft/ vnd die tägliche Erfahrung/ daß er solches zu zeit ohn Mittel/ wie er zum HERRN CHRIsto kam/ vnd sich noch so offt sehen vnd hören lesset/ zu zeiten durch Mittel verrichtet/ vnd ins Werckstelle/ offt per Internam fugestionem, durch innerliche Gedancken/ böse Lüste/ Zweiffel/ vnd allerley Irrungen vnd falsche Meinung/ vnd also durch vnser eigen Fleisch vnd Gedancken: Offt durch eusserliche Mittel/ die Welt/ vnnd alles was in der Welt für leuffet/ dadurch setzet er jhnen zu/ arglistiger vnd tückischer Weise/ zur Rechten/ durch allerhandt leibliche Güter/ ahnmütige Sachen/ durch Glück vnd Wolstandt/ durch gute Gelegenheit/ Gesellschafft/ vnd diß alles vnter einen falschen/ betrieglichen Schein/ recti & utilis, als wanns billiche vnd nützliche Dinge weren/ wie er die Evam vnd David also verführet hat. Offt greiffet er sie zur Lincken an/ durch Widerwertigkeit/ Vngelück/ Verfolgung/ vnd ander Gefahr/ Verachtung vnd Kümmerniß/ damit er sie zur Vngedult/ Verzweiffelung/ oder GOTT zu verleugnen/ führet vnd bringet/ wie er denn Job vnd Petro thete.

Diese

1. Joh. 2. 16. Diese art vnd wege der Versuchung fasset Johannes/ in drey Heuptgriffe vñ Mittel/ derer er gemeinlich gebrauchet/ da er der Lüste des Fleisches/ Augenlust vnd hoffertiges Leben gedencket: wie er denn fast auff diesen Schlag seine högeste Kunst vnd Meisterstück am Herrn Christo selbst beweisen wolle/ da er jn in der Wüsten/ auff die Zinnen deß Tempels/ vñ auff einen hohen Berg/ durch Hunger/ Hoffarth vnd Geitz gern hette zum Mißtrawen gegen GOtt/ Vermessenheit oder Abgötterey versuchen vnd anreitzen wollen. Welche Mittel er denn auch noch wol Heut zu tag nicht allein als auff ein jeders/ Hauß/ Geistlich vnd Weltlich standt besonders gerichtet/ sondern gegen alle in was Standes vnd Würden sie sitzen/ je höher/ je ehe er sich auff solches Wege einen oder mehr darff an sie machen.

Nicht führen oder einführen. *Augustin. serm. 182. Aliud est tentari, sine quo nullus probatus est iustus: Aliud in tentationẽ induci, i.e. à tentatore induci. Augustin. serm. 126. Inducit Deus in tentationem, cũ tentari permittit, ut probet, non ut perimatur.*

Weil dann keiner dafür frey/ so haben wir ja desto fleissiger täglich zu bitten/ Gott wolle vns nicht in Versuchung führen/ da wir denn nicht verstehen/ oder bitten/ das vns Gott nicht wolle durch Creutz vnd Widerwertigkeit versuchen vñ probiren lassen/ sondern verstehen die letzte art der Versuchung zur Sünde/ vñ bitten/ Gott wolle vns nicht führen oder einführen/ das ist wie es Paulus außleget/ nicht einführen oder versuchen lassen/ oder wolle nicht zugeben/ daß wir eingeführet werden/ Ne inducamur animo & voluntate consentiendo, dz wir den anreitzungen/ vnd versuchungen deß Teuffels nit beyfallen oder beypflichten/ das wann wir vns ja aller bösen Gedancken/ böser Exempeln vnd Ergernüssen in dieser Welt nit entschlahen können/ daß wir gleichwol ins böse nit bewilligen/ sondern vns dafür behüten/ dann so weinig als das Fewr oder Funcken/ so auß dem Stahl vnd Steine geschlagen wird/ kan hafften/ oder etwas anzünden/ wo kein Zundel vorhanden/

handen/ so wenig können vns auch solche Teuffelische fewrige Pfeile vnd Funcken schaden/ wann der Zundel vnsers Willens nicht dazu kommet/ sondern muß bald verleschen/ So leget es auch Augustinus auß/ daß wir/ da wir ja verführet/ vnd betrogen/ oder versuchet würden/ dennoch nicht darein willigen/ oder da wir angefochten werden/ daß wir nicht mügen fallen/ sondern wie der Catechismus redet/ er wolle vns erhalten/ daß wir gewinnen/ vnd den Sieg behalten.

Aug. Epist. 121. cap. 11. Ne deserti eius adiutorio alicui tentationi vel consentiamus decepti vel cedamus afflicti.

Wil vns also diese Bitte nicht allein vnserer Schwachheit erinneren/ für Sicherheit vnd Vermessenheit warnen/ vnd darneben gleichwol einen kräfftigen Trost haben/ daß wir nicht allein einen haben/ der dieser Versuchung wehren kan/ sondern der auch wil bey vns stehen/ vnd durch Hülffe vnd Beystandt deß H. Geistes erhalten/ das wir es können ertragen/ vnnd die Versuchung einen guten Ende gewinnen müge.

Die Siebende Bitte.

Sondern erlöse vns von dem Vbel.

Cyprianus Clausula universas petitiones & preces nostras collecta brevitate concludens.

LEtzlich bitten wir in gemein/ weil wir allen diesen Versuchungen/ vnd allem Vbel so vns betrifft vñ fürstehet/ viel zu schwach sein/ Gott der HErr wolle durch seine Krafft/ Gnade/ vnd nach seinen Väterlichen willen vns erlösen/ das ist/ vns dafür behüten/ verwahren/ dasselbe lindern/ mindern/ oder nach seinen willen gentzlich/ vnd endtlich gar erlösen von allem Vbel/ nicht allein von der Sünde/ welches ein groß Vbel ist/ so Leib vnd Seel verderbet/ sonder auch à causa peccati, von dem bösen/ dem Satan/ seinen Tücken/ vnd List/ Macht vñ Tyranney/ von der Welt betrug/ vnd vnsers eigen Fleisches

Erlösen. Vom Vbel vnd Bösen.

Lust/vnnd anreitzung/Ja auch ab effectu & pœnis, von den Straffen der Sünden/als da sein gemeine Landstraffen/ Haußcreutz/Leibes vnd Seel/ Gutes vnd Ehr/ gegenwertigen oder künfftigen/ vnd sonderlich von den ewigen Todt. Wölle vns auch in der letzten Stunde trösten/ erhalten/ einen seligen Ende bescheren/ vnd mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehmen in die ewige Frewde/ vnd ewiges Lebend/ da vns kein Vbel/ Qual oder Plag mehr berühren oder anfechten kan.

III.

Der Beschluß dieses Gebetes.

Denn dein ist das Reiche/ die Krafft vnd die Herrligkeit in Ewigkeit/ Amen.

Der Beschluß verworffen von Papisten.

WAs dem Beschluß dieses Gebetes anlanget/ ob der wol bey dem Evangelisten Luca im Grækischen/ vñ beym Matthæo in der Lateinischen Bibel nit gefunden wird/ so wird er dennoch vnbillicher weise von Papisten vnd Jesuwiten abgeschaffet/ vnd von Erasmo Nugæ, vnd vnnützes Gewäsch/ vnd Fabelwerck gescholten/ weil diese Wort außdrücklich beym Matthæo/ im Grækischen/ im Syrischen/ vnd Ebraischen gefunden werden/ Vñ ob wol Lucas/ wie in diesen/ also auch in vorigen worten/ vnd sonsten andere Rede vnd Weise gebrauchet/ so benimmet doch solche verborum discrepantia, vnd vngeleichheit im worten/ der Sache selbest nichts/ zubevor/ weil diese Wort eben so wol wie die vorigen zum theil/ auß den alten Testament genommen sein/ da Gott dem HErren/ Majestat/ Gewalt/ Macht/ Krafft/ Reich/ Ehr/ zugeschrieben

Wider Gottes Wort.

Darauß der genommen. 1. Ch. 29, 10, 11.

schrieben wird. Auch nicht weniger sich auff den Beschluß reimet/ wie zu Anfanges der Eingang/ vnd vber das noch sehr nützlich/ einbrünstig/ vnd ein rechtes Kunststück eines Epilogi, vnd Schlusses ist.

2. Chr. 20. 6 Psa. 145. 11. 13. 1. Tim. 6. 15. 1. Pet. 4. 11. & 5. 11. Apoc. 5. 13. & 7. 12. & 12 10.

Dann anfanges hie/ wie den Oratoribus bekandt/ die vorigen Bitte allesampt in dem wort Reich vnd Macht/ widerholet werden. Dann wann wir GOtt das Reich zuschreiben/ vnd seine Vnterthanen begeren zu sein/ so bekennen wir vns/ vnd wündschen hiermit rechtes Erkentnüß/ Ehrerbietung/ vnd schüldigen Gehorsam gegen vnserm Könige/ wie solches in den dreyen ersten Bitten geschicht. Ist seine die Macht/ so bekennen wir/ daß er nit allein das täglich Brot geben/ sondern auch allen Sünden vnd Vbel steuren vnd wehren kan/ welches in den vier letzten Bitten von vns gebeten ist.

Widerholet die vorigen Bitten.

Vber das/ so werden durch dieselbe Wort/ die rechten heiligen/ vnd reinen affectus moviret vnd erreget. Erstlich bey GOTT/ den wir hierdurch zur Barmhertzigkeit bewegen/ wenn wir erkäntnüß seines Reichs/ Macht vnd Herrligkeit/ hergegen vnser Elendt/ Schwachheit vnd Sünde/ auch Vnehre bekeñen müssen/ So dienet es auch bey GOtt/ Hulde vnd Gnade zu erwecken/ wenn wir diß vnser Gebet richten/ allein zu außbreitung Göttliches Reiches/ Krafft vnd Herrligkeit/ daß wir öffentlich Gott für den erkennen vnd preisen/ der vber alles herrschet/ vnd die seinen schützet/ der allein alles gutes geben/ vñ allen bösen wehren kan/ dem allein Ruhm vnd Ehr gebühret/ der auch solches erhalte vnd erlange/ in dem er in erhörung vnsers Gebetes öffentlich darthut vnd beweiset/ daß er seine Kirche schütze vnd versorge/ Dannenher jhn die frommen billich rühmen vnd preisen/ vnnd die Gottlosen für seiner

Erwecket bey GOTT Barmhertzigkeit.

Hulde vnd Gnade.

Macht vnd Herrligkeit sich fürchten/ vnd dieselb zuerkennen/ hierdurch angemahnet / oder da sie es nicht erkennen wollē/so wird hiedurch Gott der HErr/gleichsam als zum Zorn vnd Eiffer/ wieder die Feinde seines Reichs / seiner Macht vnd Herrligkeit angereitzet vnd angemahnet.

Reitzet ihn zum zorn wider die bösen

Letzlich/ so dienen diese Wort allen frommen vnd gleubigen Menschen/ jhre Hoffnung vnd Glauben im Gebett kräfftig zu stärcken/denn erkennen wir GOTT für einen mächtigen König/der alles geben kan/ So gründet sich vnser Glaub auff Gottes Allmacht: bekennen wir/ vñ versprechen vns gleichsam/das diß alles was wir bitten/zu seiner Ehr sol angewendet werden/vñ gereichen/so kan ja bey vns von seinem willen der wenigste Zweiffel nit sein. Sonderlich weil alles zu ewigem Ruhm gereichen sol/ oder in alle Ewigkeit sein Reich/ Macht vnd Herrligkeit soll gepreiset werden.

Stärcket der frommen Hoffnung vnd Glaubē.

Darumb so schliessen wir / oder wie Hieronymus redet/versieglen/gleichsam als mit einem signaculo, diß Gebet mit dem wörtlein Amen. Dadurch wir nicht allein hertzlich wündschen/ Gott wolle vns dieser vnser Bitte gewehren/sondern auch festiglich es dafür halten/ vnd gleuben / das vnser Gebett nicht soll vergebens / sondern in Christo Jesu Ja vnd Amen / das ist/ gewiß erhöret sein.

Augustin. serm. 82. Amen significat indubitanter à Domino cōferri, quod petitur, si ultima conditionis pactum firmiter teneatur.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn756622948/phys_0094
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn756622948/phys_0098
DFG

en. Vnd da man ja das eine Stücke nicht
nte / were es besser das Nachtmahl zu vn-
ri befehl endern.

ere Stück in diesem Sacrament wird in — Das Himm-
nsetzung / wie auch daher in vnserm Ca- — lische.
ch genennet / nicht die Frucht vnd Wol-
s mit seinem Leibe erworben / sondern der
eib / vnd Blut vnsers HERREN JEsu
en Todt dahin gegeben / vnd vergossen.

as ander vnd fürnembste Heuptstücke vnd — Muß gegen-
Sacraments / & Sacramentalis rela- — wertig sein.
tum, kan keines weges abwesen / sondern
rtig sein / nicht nur durch ein bloß einbil-
andeuten / durch die eusserliche Zeichen /
ol mit dem eusserlichen Zeichen vermischet /
n verwandelt werden / sed unione sacra-
rch Sacramentliche vereinigung / vnnd
de das Geistliche / oder Himmlische / vnd
er sein / vnd gleichsam vereiniget / vnd an
/ nicht natürlicher / sichtbarlicher / reum-
er / sondern vbernatürlicher weise / in Ge-
sacramentali & tamen Reali. Sacra-
och warhafftig vnd in der That hir auff
htmahl verrichtet wird.

he / vnnd Grund solcher Sacramentli- — Die Gründe
igen gegenwart / ist nur allein die krafft — der gegen-
nicht damit es consecriret wird / sondern — wart Christi
ng eingesetzet / vnnd verordenet: Ipsius — im Nacht-
s, & potestas, das Christus warhafftig — mahl.
r das / was er verheissen / auch leichtlich

nun an Christi vnd Gottes Allmacht /